Sonntag, den 4. September 1932 sind unsere Geschäftsräume von

1-5 Uhr geöffnet! 3373

In allen Abteilungen finden Sie die bekannt größte Auswahl

Herbstneuheiten treffen täglich ein

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Im Laufe des Monats November erscheint das

Adreßbuch
der Stadt Emmendingen

mit Heil- und Pflegeanstalt

Neu-Ausgabe 1933

Unser Werbeleiter Herr Th. Zahn wird zu Beginn der nächsten Woche mit den Vorarbeiten hierzu beginnen und bei den hiesigen Geschäftsleuten dieserhalb vorsprechen. Wir bitten um gefl. freundliche Aufnahme und ist Herr Zahn u. unserem Ausweis zum Inkasso für Adreßbuch-Inserate berechtigt. — Vorausbestellungen auf das Adreßbuch zum **Vorzugspreis von RM. 4.—** (nach Erscheinen RM. 6.50) werden gleichfalls von ihm entgegengenommen.

Verlag
des Adreßbuches der Stadt Emmendingen
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

gegr. 1919 **PELZ-HOG** kein Laden
Freiburg, Adelhauserstr. 9, Nähe Martinstor
Pelzwaren jeder Art und Reparaturen-Umarbeitungen. Reelle billige Preise, da kl. Unkost.

Seriöse u. zuverlässige süddeutsche Mobiliar-Zweisparkasse mit günstigsten Tarifen u. kurzen Wartezeiten, Wochenraten von RM. 2.50 an, laufende Auszahlungen und allerbesten Referenzen, sucht für den Amtsbezirk Emmendingen u. Kaiserstuhl fleißigen und redegewandten und vertrauenswürdigen

Vertreter

bei hohen Bezügen u. weitgehendster Unterstützung.
Bewerbungen mit Referenzangabe an **Mobiliar-Zweisparr-Verband „Gute Hoffnung" e.G.m.b.H.** Singen a. H. 3383

Papier-Servietten
mit Druck
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

2½ jähriges 3371
Pferd
(Wallach) schwerer Schlag **zu verkaufen**
Albert Lehmann
Wyhl, Haus 331

Verlobte
ein weiterer Beweis meiner Leistungsfähigkeit und konkurrenzlosen Preise (da kein Laden, keine hohen Geschäftsunkosten) in bekannt bewährter Qualität, guter Werkstattarbeit nach eigenen Entwürfen angelertigt,
Schlafzimmer, Birk., hochglanz-pol., alles abgerundet, abgesp. mit Frisiertoilette od. Waschkommode, Schrank 180 cm breit kompl. Mk. 595.—
Speisezimmer, Nußbaum hochglanz-poliert, alles abgerundet, abgesperrt, Büfett 160 cm brt., mit runden Gläsern, Kredenz Ausziehtisch, 4 Polsterstühle Mk. 475.—
Küche, Oregon-pine, naturlackiert, mit Linoleum, Büfett 140 cm breit, mit 2 Kühlschränken, Tisch u. 2 Stühle Mk. 165.—
Fr. Axmann / Möbel
Freiburg i. Br.
Franziskanerstr. 11
Eingang Merianstr.
Kein Laden, Liefg. frei Wohnung auch ausw.

Schwarzwald-Verein Ortsgr. Emmendingen
Heute **abend ½9 Uhr**
Monats-Versammlung
im Löwen (Nebenzimmer)
Der Vorstand

Deutscher Werkmeister-Verband
Bez.-Verein Emmendingen.
Samstag, den 3. Sept. abends 8 Uhr 3380
Monats-Versammlung
im Gasthaus zum Löwen
Der Vorstand

Reichsbund
der Kriegsbesch., Kriegst. u. Kriegsh.
Ortsgr. Emmendingen
Am **Samstag, den 3. September 1932** abends 8½ Uhr findet im Gasthaus „Brauerei Schaffhauser" Emmendingen (Nebenzimmer) 3381
Monats-Versammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorsitzende

Der 3377
Kleintierzuchtverein Emmendingen u. Umgebung
hält am **Samstag, den 3. September, abends 8 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" eine
Mitglieder-Versammlung
ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

Kammerjäger Fiand
kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt **Wanzen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Ameisen** sowie sonstiges Ungeziefer unt. schriftlicher Garantie.
Bestellungen bitte gefl. durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3378

Mostobst
kauft 3367
Max Heilbrunner
Emmendingen
Moltkestraße 8, Tel. 337.

Zwei erstklassige 3374
Zuchtfarren
mit prämierter Abstammung **zu verkaufen.**
Gust. Groß, Bürstetten
Haus 93

Haus-Gesuch!
In Emmendingen ein in gutem Zustand befindliches **Zefamilienwohnhaus,** womöglich in der Unterstadt **zu kaufen gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 3364 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

ORIGINAL GBL STRÜMPFE
Nicht teurer aber besser!
Die beliebtesten **GBL** Strumpfmark.
Lotte 1.50
Ilse 1.95
Isolde 2.75
Schöne Helena 2.95
Dollar 2.95

Herren-Socken
Primus uni . 1.95
Primus gem. 2.50

Beteiligen Sie sich an dem **GBL** Preis-Rätsel 3382

Beachten Sie meine Schaufenster!

Alleinverkauf
Fritz Weintz
Emmendingen

Lebensbedürfnis u. Produktiv-Verein E.G.m.b.H. Freiburg i. Br.
Sonder-Angebot
Feine schnittfeste GEG Cervelatwurst Pfund **1.28** Mk.
GEG Bierwurst Pfd. **88** Pfg.
GEG Delikateß-Dosenwürstchen Dose sind 5 Paar **75** Pfennig

Garantiert reines **Kokosfett** Pfd. **29** Pfg.
Reines gutes **Salatöl** Liter **45** Pfg.
Guter Münsterkäse ¼ Pfd. **16** Pfg.
Portionen-Käse 6/8 Schachtel **30** Pfg.
GEG Appetit-Käse Stück **10** Pfg.

Gute **Oelsardinen** Dose von **18** Pfg. an

Auf alles Rückvergütung. Warenabgabe nur an Mitgl.

Kein Schwindel Darlehen
von RM. 100.- bis 1000.- erhalten Sie gegen gute Sicherheit durch eine Anfrage unter Nr. 3342 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer etwas kaufen od. **verkaufen** will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Todes-Anzeige

Nach einem ganz kurzen Krankenlager verschied heute nachmittag 3¾ Uhr für uns alle zu rasch unser herzensguter, treusorgender und unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Hall

wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 70. Lebensjahre.

Emmendingen, den 1. September 1932.
Karl-Friedrichstraße 37 3376

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Konrad Hall, Verw.-Insp., Holzhausen
Familie Josef Hall, Verlags-Dir., Saarbrücken
Familie Kaspar Hall, Prokurist, Saarbrücken
Maria Hall, Kanzleiassistentin

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. September 1932, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde **verpachtet** am Dienstag, den 6. September 1932, vorm. 10 Uhr im Rathaussaal nachbenannte auf Martini 1932 pachtfrei werdende Grundstücke auf 4 Jahre.

Emmendingen, den 1. September 1932.

Der Gemeinderat.

O.-Z.	Lgb. Nr.	Parzelle Nr.	Kulturart	Gewann	Flächengröße a qm	Bisherige Pächter
1	442	5	Ackerland	Aber der Elz	9.—	Kälblin Gottl., Wasser
2	469	40/42	"	Im Steinbuck	21.50	Schneeberger W. Wasser
3	1259		"	Kastellberg	6.86	Kälblin Chr., Malek
4	1260		"		7.94	Rehm Karl Wtw.
5	1563		"	Niedermatt	18.72	Kälblin A., Straßenwt.
6	1648		"	Steinberg	13.—	Engler H., Künbringen
7	1440	62/64	Wiesen	Aber der Elz	27.—	Sillmann Gottl., Hier
8	"	88	Ackerland	"	16.88	Roser Chr., Hier
9	584		"	Bürkle	18.72	Kern Math., Hier
10	548/49		"	"	30.16	Bluft Albert, Hier
11	1000/1		"	Schwelle	17.33	Fiple Jakob, Hier
12	1002		"	"	12.53	Kälblin A., Hausmstr.
13	469 a/b	1	Wiesen	Steinbuck	36.—	Weiß Joh. Gg., Landeck
14	"	2	"	"	36.—	Derselbe
15	"	3	"	"	36.—	Derselbe
16	484		"	Rieder	48.28	Zipfel Wd. Wtw., Hier
17	1435	29	"	Kaibengrün	9.—	Leonhardt Fred., Hier
18	"	40	"	"	9.—	Kern Gottl., Landwirt
19	"	49	"	"	9.—	Wagner Karl, Hier
20	"	49	"	"	9.—	Derselbe
21	"	51	"	"	9.—	Derselbe
22	"	53	"	"	9.—	Sillmann Gottl., Hier
23	"	54	"	"	9.—	Schächlin Karl, Hier
24	"	57/58	"	"	36.—	Leonhardt Fritz, Hier
25	1564	125	"	Unt. Wädele	9.—	Kälblin August, Hier
26	"	126	"	"	9.—	Heß Karl, Hier
27	"	135	"	"	9.—	Kern Gottlieb, Hier
28	"	137	"	"	9.—	Kohler Hermann, Hier
29	1578	11	"	Ob. Wädele	9.10	Bächerer Gottl., Hier
30	"	15	"	"	9.10	Sillmann Gottl., Hier
31	"	16	"	"	9.—	Bächerer Gottl., Hier
32	"	18	"	"	9.10	Neubold Otto, Hier
33	"	19	"	"	9.10	Kohler Herm., Hier
34	"	25	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
35	"	26	"	"	9.—	Derselbe
36	"	31	"	"	9.—	Bühler Chr., Hier
37	"	34	"	"	9.—	Günzburger Alb., Hier
38	"	37	"	"	9.—	Roser Chr., Hier
39	"	46	"	"	9.—	Kümmerlin Luise, Hier
40	"	46	"	"	9.—	Derselbe
40a	"	47	"	"	9.—	Bächerer Gottl., Hier
41	"	48	"	"	9.10	Neubold Otto, Hier
42	"	54	"	"	9.10	Bühler Emil, Hier
43	"	55	"	"	9.10	Derselbe
44	"	57/58/59	"	"	12.—	Neubold Otto, Hier
45	"	60	"	"	9.10	Schächlin Karl, Hier
46	"	67	"	"	9.—	Sillmann Gottl., Hier
47	"	71	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
48	"	68	"	"	9.—	Kümmerlin Luise, Hier
49	"	77	"	"	9.—	Dieselbe
50	"	81	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
51	"	89	"	"	9.—	Spörin Karl, Hier
52	"	93	"	"	9.—	Derselbe
53	"	96	"	"	9.—	Schächlin Karl, Hier
54	"	106	"	"	9.10	Roser Christ., Hier
55	"	107	"	"	9.—	Derselbe
56	"	108	"	"	9.—	Derselbe
57	615			Entenneft	24.93	Münklin Wilhelm, Hier
58	561			Schwarzloch	40.23	1. Deutsche Ramie-Ges.
59	576			Lausbühl	48.33	Beit Leopold Wtw., Hier
60	755			Unt. Haselmatten	31.41	Wagner Martin, Hier

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1302 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7302 Amt Karlsruhe

Nr. 206 — **Emmendingen, Samstag, 3. September 1932** — **67. Jahrgang**

Die Beuthener Verurteilten begnadigt

Umwandlung der Todesurteile in lebenslängliche Zuchthausstrafen

WTB. Berlin, 2. Sept. Durch Entschließung des preußischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesstrafen, die durch das rechtskräftige Urteil des Sondergerichts in Beuthen OS. gegen

1. **den Elektriker Reinhold Kottisch,**
2. **den Grubenarbeiter Rufin Wollnitza,**
3. **den Hüter August Grüupner,**
4. **den Markenkontrolleur Hellmuth Josef Müller, gegen Toischlages begangen aus politischen Beweggründen, und**
5. **der Gastwirt Paul Lachmann wegen Anstiftung zu diesen Verbrechen ergangen sind**

im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Für die Entschließung war maßgebend, daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis von der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932 und ihren schweren Strafandrohungen gehabt haben.

Gnadengericht befürwortet Zuchthaus- statt Todesstrafe.

CNB. Berlin, 2. Sept. Die Beuthener Justizbehörden haben, wie die Vossische Zeitung erfährt, die Urteilsausfertigung des Sondergerichts schon vor einigen Tagen nach Berlin übersandt und auch der sogen. Gnadenbericht der zuständigen Beuthener Stellen ist in Berlin eingelaufen. Zur Frage der Begnadigung haben die Mitglieder des Sondergerichts, der Generalstaatsanwalt, der Oberstaatsanwalt, der Gnadenbeauftragte Amtsgerichtsdirektor Lehnsdorff, und der Beuthener Rechtsanwalt Zolka Stellung genommen. Die Meinung der Beuthener Gnadenstellen neige überwiegend zur Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthausstrafe. Es sei, nach Meinung des Blattes, anzunehmen, daß sich der kommissarische preußische Justizminister dieser Meinung der Beuthener Stellen anschließe und seinerseits gleichfalls die Umwandlung der Todesstrafe empfehle. Unter diesen Umständen erscheine es wahrscheinlich, daß das gesamte kommissarische Kabinett einen entsprechenden Beschluß faßt und die fünf Todesurteile in Zuchthausurteile umwandle.

Wiederaufnahmeverfahren gegen die Beuthener Verurteilten.

CNB. Berlin, 2. Sept. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist damit zu rechnen, daß dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Beuthener Prozeß, der bekanntlich von der Verteidigung eingereicht worden ist, stattgegeben werden wird. In dem Antrag sind nach Auffassung der zuständigen Stellen neue Tatsachen enthalten, die die Wiederaufnahme rechtfertigen.

Nationalsozialistische Stellungnahme zur Begnadigung der Beuthener Totschläger.

CNB. München, 2. Sept. Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile wird von der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahin kommentiert, daß diese Begnadigung als neuer Schlag für das deutsche Empfinden bezeichnet wird. Die NSK. erklärt weiter, man sei sich von vornherein darüber klar gewesen, daß diese Todesurteile niemals vollstreckt worden wären. Wenn die Regierung glaube, daß der heutige Spruch zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen könnte, so sei sie falsch unterrichtet. Die Korrespondenz fährt dann fort, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die fünf SA-Leute noch heute nach dem Zuchthaus in Groß-Strehlitz übergeführt werden. Die Frauen der Gefangenen seien von der Begnadigung sofort unterrichtet und unter der neuen Erschütterung zusammengebrochen. Es gelte nun, so schließt die NSK., mit aller Kraft das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

Die Berliner Presse über die Begnadigung der Beuthener Verurteilten.

CNB. Berlin, 2. Sept. Die Berliner Abendpresse veröffentlicht größtenteils an leitender Stelle den Beschluß des preußischen Staatsministeriums auf Begnadigung der Beuthener Verurteilten.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung begrüßt aus Gründen der Menschlichkeit die Begnadigung und aus Gründen der Staatsautorität ihre Motivierung.

Der Lokalanzeiger glaubt, daß die preußische Staatsregierung mit Rücksicht auf die politische Seite der ganzen Angelegenheit die Entscheidung beschleunigt hat.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Vom grundsätzlichen Standpunkt aus, den wir zu der Frage der Vollstreckung dieses Todesurteils — wie jedes anderen Todesurteils — einnehmen, haben wir keinen Anlaß, die Entscheidung der kommissarischen Regierung zu kritisieren.

In der Vossischen Zeitung heißt es: Die Vollstreckung der Todesstrafe, die das Beuthener Gericht dem Verordnungsparagraphen entsprechend verhängen mußte, ist nirgends in der deutschen Oeffentlichkeit verlangt worden. Es wird sich auch kein Widerspruch gegen die Begnadigung regen. Niemand wird das Recht haben, den Begnadigungsbeschluß als Schwäche auszulegen.

Die Berliner Börsenzeitung bezeichnet die Begnadigung als ebenso notwendig, wie das Urteil.

De Deutsche erklärt: So stark erregt auch die öffentliche Meinung war, in einem allerdings war die Meinung einheitlich: In der Billigung, daß der Staat mit den schärfsten Mitteln gegen die Ueberfall- und Mordseuche vorgehen mußte und daß der Staat grundsätzlich nicht vor der Todesstrafe zurückschrecken darf. Wenn in diesem Falle die Oeffentlichkeit mit einer Begnadigung rechnete, so herrschte doch allgemein die Meinung vor, daß der Anstifter zu dem Mord, der Gastwirt Paul Lachmann, von einer Begnadigung ausgenommen werde.

Französischer Ministerrat über die deutschen Wehrwünsche

WTB. Paris, 2. Sept. Morgen vormittag wird im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammentreten. Wie verlautet, wird darin sowohl zu den deutschen Wünschen in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung, als auch zu dem Problem der Rentenkonvertierung entscheidend Stellung genommen werden.

Frankreich setzt England von dem deutschen Resumé in Kenntnis.

WTB. Paris, 2. Sept. Journal weiß zu berichten, Ministerpräsident Herriot habe gestern dem englischen Geschäftsträger eine Kopie des deutschen Schriftstückes, in dem der deutsche Standpunkt in der Gleichberechtigungsfrage behandelt wird, mit der Bitte überreicht, sie der englischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Herriot habe sich, so schreibt das Blatt, nach dem gestrigen Kabinettsrat zwar geweigert, irgend eine Erklärung abzugeben, aber seine Unterredung mit dem englischen Geschäftsträger gebe einen interessanten Hinweis auf die wahrscheinliche Haltung der französischen Regierung, die vor allem bemüht zu sein scheine, gemäß den Bestimmungen des Vertrauensabkommens vom 13. Juli sich mit der englischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen.

Herriot wendet sich an die Alliierten.

WTB. Paris, 2. 9. Intransigeant glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Herriot wegen des deutschen Schrittes in der Frage der militärischen Gleichberechtigung mit den ehemals alliierten Ländern Fühlung genommen habe. In Paris, so schreibt das Blatt weiter, frage man sich, ob das von Deutschland aufgeworfene Problem eine diplomatische Verhandlung erheische oder ob die Ueberweisung an den Völkerbund oder nur die Verweisung an die Abrüstungskommission angebracht sei. Bis jetzt habe man hierzu noch nicht Stellung genommen, sondern warte die Antworten aus dem Auslande ab. Alles, was man im Augenblick tun könne, sei, eine Empfangsbestätigung vorzubereiten.

Eine halbamtliche polnische Erklärung zu dem deutschen Schritt in Paris.

WTB. Warschau, 2. Sept. Nachdem heute der französische Geschäftsträger in Warschau dem polnischen Außenminister einen Besuch abgestattet hatte, wird nunmehr eine halbamtliche Erklärung des polnischen Außenministers zu der an Frankreich gerichteten deutschen Forderung auf Wiederherstellung der Rüstungsgleichheit hervorgehoben. Es heißt darin: Die polnische Regierung werde durch den deutschen Schritt nicht überrascht, sie werde dazu später Stellung nehmen und die Stellungnahme werde eine entschieden negative sein.

Das Echo der Presse

Oesterreichische Blätter unterstützen Deutschlands Wehrforderungen.

WTB. Wien, 2. Sept. Die Deutsche Reichspost schreibt zu dem Schritt Deutschlands in der Wehrfrage u. a.: Die Reichsregierung hat den Zeitpunkt für ihre Aktion nicht schlecht gewählt. Deutschland hat heute einen gemeinsamen Gegenstoß der ehemaligen Siegermächte auf politischem oder wirtschaftlichem Boden nicht mehr zu fürchten. An der internationalen Debatte, die nun begonnen hat, sind besonders Oesterreich, Ungarn und Bulgarien interessiert. Vom moralischen Standpunkt ist es für Oesterreich genau so wie für Deutschland eine Demütigung, in der Frage der Wehrhoheit weit hinter den anderen Völkern zu rangieren. Vom praktischen Standpunkt ist es drückend, ein Wehrsystem aufrechtzuerhalten, dessen Kosten enorm sind und das die Möglichkeit ausschließt, der wehrfähigen Jugend auf legale Weise eine Schule der Disziplin zu eröffnen. Aus solchen Erwägungen formen sich von selbst die Wünsche Oesterreichs: Gleichberechtigung aller Nationen in der Wehrfrage und möglichst gleiche Sicherheit für alle.

Die Volkszeitung wendet sich gegen Frankreichs Rüstungsmonopol und bemerkt dabei u. a.: Deutschland macht mit seinem Pochen auf Gleichberechtigung ernst. Das einzig richtige wäre selbstverständlich die Abrüstung. Für diese aber ist Frankreich weniger denn je zu haben. Ist dem aber so, so kann dem Deutschen das Recht der Selbstwehr nicht genommen werden. Vielleicht wird es dem deutschen Vorstoß gelingen, die Mächte zu einem ehrlichen Abrüstungsprogramm zu bringen. Wenn nicht, dann ist es das gute Recht Deutschlands, für seine Wehr zu sorgen, wie alle Welt es tut.

Das Echo der deutschen Sicherheitsforderungen in Paris.

WTB. Paris, 2. Sept. Die in Berlin gegebene Erklärung über die Tragweite und Bedeutung des deutschen Schrittes in der Wehrfrage wird von den meisten Berichterstattern der Pariser Presse sachlich übermittelt und hat ebenso wie der Rat des französischen Ministerpräsidenten an die Presse, nicht den Kopf zu verlieren, zu einer ruhigeren Beurteilung beigetragen, obwohl grundsätzlich die Abwehrstellung gegen die deutschen Wünsche beibehalten wird. Man erwartet hier eine Erklärung des französischen Ministerpräsidenten für nächsten Samstag. — Ere Nouvelle bequemt sich heute zu der Erklärung, daß Frankreich und seine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen innere Ruhe und Würde behielten. — Volonté bezeichnet es als absurd, von einem ultimativen Charakter der deutschen Forderungen sprechen zu wollen. Das deutsche Resumé sei so korrekt wie irgend möglich abgefaßt und könne am Quai d'Orsay nicht die geringste Unzufriedenheit erregen. Man werde jetzt auf diplomatischem Wege verhandeln, aber ohne Eile und Beunruhigung. — La Republique nennt das deutsche Resumé geschickt: es werde sicher Besprechungen und Erörterungen nach sich ziehen. Das demokratische Frankreich sei für Formeln einer allgemeinen Rüstungsherabsetzung, die zu einer allgemeinen Entspannung und im Anschluß daran zur Rüstungsgleichheit führen könnten. — Oeuvre fragt, ob die Erklärung übertrieben sei, daß die gegenwärtige Lage Europas nicht zwischen Frankreich und Deutschland allein zur Sprache komme. Im übrigen stellt sich das Blatt einsetzig auf den französischen Standpunkt, ebenso Petit Parisien. — Echo de Paris lehnt selbstverständlich gemäß seiner Tendenz die deutschen Wünsche ab. — Die Cotypresse bleibt bei ihrer gestrigen Haltung und ist namentlich beunruhigt über die Einstellung der englischen Oeffentlichkeit und der englischen Regierung. Die sehr reservierte Haltung der englischen Presse zeige, meint z. B. Ami du Peuple, daß Frankreich sagen müsse, was es wolle und was es nicht wolle.

Englische Blätterstimmen zu Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung.

WTB. London, 2. Sept. Die Morgenpresse ist mit Kommentaren zu der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung zurückhaltend. Auch wo Aeußerungen laut werden, die dem französischen Standpunkt zuneigen, wird kein Versuch unternommen, Deutschlands Recht, wie es sich aus dem Versailler Abrüstungsversprechen ergibt, zu bestreiten. Morning Post berichtet aus Paris, man habe gute Gründe anzunehmen, daß die französische u. die englische Regierung gemeinsam handeln werden. Die ganze Angelegenheit sei bedauerlich, aber man sei sich einig, daß Deutschland auf die Gefühle der nationalen Bevölkerung Rücksicht nehmen müsse. Dem französischen Ministerpräsidenten sei von englischer Seite klar gemacht worden, daß die britische Regierung eine Lösung der Frage der Rüstungsgleichheit für dringend erwünscht halte, und daß sie es begrüßen würden, wenn Frankreich und Deutschland vor der Genfer Abrüstungskonferenz zu einer Verständigung gelangen würden. Frankreich sei, so schreibt das Blatt, nicht gegen solche Verhandlungen, wünsche aber, daß die anderen alliierten

Mächte, eventuell auch die Vereinigten Staaten, daran teilnehmen. — Verschiedene Blätter veröffentlichen Auslassungen ihrer politischen Korrespondenten, in denen betont wird, daß England sich vorläufig abseits halte und von Deutschland und Frankreich ständig auf dem laufenden gehalten werde.

Die polnische Presse zur Frage des Rüstungsgleichheit.

WTB. **Warschau**, 2. Sept. Auf die deutschen Bemühungen um Wiederherstellung der Rüstungsgleichheit in Europa reagiert die polnische Boulevard- und Sensationspresse mit Ueberschriften von ausgesprochener Gehässigkeit. Dagegen zeigen sich die ernsteren Blätter aller Richtungen sehr zurückhaltend. Die offiziöse Gazeta Polska und der gemäßigt rechtsstehende Kurjer Warszawski sprechen nur ganz kurz von einem außenpolitischen Manöver Deutschlands. Das Regierungsblatt Expreß Poranny stellt resigniert fest, daß Deutschland unabhängig von jeder innerpolitischen Konstellation am Abbau des Versailler Vertrages arbeite und daß sich in dieser Beziehung alle Deutschen einig seien. Die national-demokratische Gazeta Warszawska, das wichtigste Blatt des grundsätzlich deutschfeindlichen Lagers in Polen, stellt sogar fest, daß der ganze Gedanke, Deutschland für immer in einer Ausnahmestellung auf dem Gebiete der Rüstungen zu halten, ausgesprochener Unsinn gewesen sei. Von den Großmächten stelle sich nur noch Frankreich den deutschen Forderungen nach Rüstungsgleichheit entgegen und auch Frankreich werde nachgeben müssen. Es gebe nur zwei Möglichkeiten zur Erledigung dieser Angelegenheit: Ablehnung und bewaffnetes Einschreiten — oder eindeutige Zustimmung ohne alle Umstände.

Amerikanische Aeußerungen zu den deutschen Wehrforderungen.

WTB. **Newyork**, 2. Sept. Die Blätter bringen Aeußerungen der Senatoren Swanson u. Borah zur deutschen Rüstungsnote, die im wesentlichen mit der offiziellen Washingtoner Auffassung übereinstimmen. Borah betont jedoch, daß er die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung als gerechtfertigt ansehe, wenngleich auch er hoffe, daß die Gleichheit durch Rüstungseinschränkung erreicht werde.

Herald Tribune erklärt in einem Leitartikel, nicht die unmittelbaren militärischen Auswirkungen der deutschen Forderung, sondern die Folgen dieses direkten Angriffes auf den Versailler Vertrag seien von wesentlicher Bedeutung. Das Versailler System weise offensichtliche Zeichen der Auflösung auf. Diese Tatsache allein zwinge die Staatsmänner und Völker, sich darüber klar zu werden, wie die Welt ohne dieses System aussehen werde.

Die letzten Arbeiten an der Wirtschaftsverordnung

CNB. Berlin, 3. Sept. Das Reichskabinett wird heute vormittag zu einer Sitzung zusammentreten, die den Zweck hat, die große Verordnung über die wirtschaftlichen Maßnahmen zu verabschieden. Die Veröffentlichung wird allerdings nicht schon morgen, sondern den bereits bekannten Dispositionen entsprechend erst am Dienstag erfolgen. Da die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin erst für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen ist, wird vor der Veröffentlichung selbstverständlich ein Vertreter der Reichsregierung nach Neudeck fahren, um die Verordnung dem Reichspräsidenten vorzulegen, der über die Verordnung in großen Zügen ja bereits durch den Vortrag des Reichskanzlers unterrichtet worden ist.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP

CNB. **München**, 2. Sept. Das offizielle Organ der Bayerischen Volkspartei, die Bayerische Volksparteikorrespondenz, schreibt zu der gemeinsamen Verlautbarung über die Verhandlungen zwischen Zentrum und den Nationalsozialisten u. a.: Selbstverständlich genüge für eine politische Zusammenarbeit zweier so verschiedener politischer Richtungen nicht nur die Verständigung über allgemeine politische Ziele, sondern es bedürfe dazu einer ehrlichen Einigung über die einzuschlagenden Wege und auch über die Art der anzuwendenden politischen Methoden. Es kann sich nicht darum handeln, etwa ein Koalitionsprogramm im alten Stile aufzustellen. Ein Rückfall in die alten Koalitionsmethoden werde von niemand mehr begehrt. Es gehe vielmehr um die Frage, im Reichstag eine Front zu bilden, die eine Regierung und vor allem dem Reichspräsidenten ein verfassungsmäßiges Regieren ermögliche. Es handele sich schließlich um nichts anderes, als nunmehr von Seiten des Reichstages her das zu verhüten, was dem Reichspräsidenten selbst und der Regierung Papen nicht gelückt sei, als sie einen Umbau der Reichsregierung entsprechend dem Ergebnis der Wahlen vom 31. Juli versuchten.

Das Organ der bayerischen Regierung, die Bayerische Staatszeitung, will erfahren haben, daß die Verlautbarung wohl mit auf Hitlers Eingreifen zurückzuführen sein. Er habe sich eingeschaltet und sei energisch bemüht, die Störungen und Reibungen zu beseitigen, die diese Verhandlungen bisher erschwert hätten.

Die kommenden Arbeiten im Völkerbund

WTB. **Genf**, 2. Sept. Im Laufe des Monats September finden zahlreiche und wichtige Tagungen der Organisationen des Völkerbundes statt. Neben der Tagung des Völkerbundsrates am 23. September und der 13. ordentlichen Session der Völkerbundsversammlung am 26. September werden sich das Büro der Konferenz für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen und verschiedene technische Ausschüsse vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates versammeln. Das Studienkomitee für die öffentlichen Arbeiten wird seine dritte Session gemäß dem Beschluß des Völkerbundsrates vom 10. Mai unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, am 7. September beginnen. Das Finanzkomitee des Völkerbundes, das am 19. September zusammentritt, wird vom Bericht des Unterkomitees zur Prüfung der Lage in Rumänien Kenntnis nehmen und sich mit verschiedenen Fragen in Bezug auf die finanzielle Lage Oesterreichs, Bulgariens und Griechenlands befassen. Das Büro der Konferenz für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen wird am 21. September zusammentreten. Bekanntlich ist das Büro beauftragt worden, nötigenfalls in Zusammenarbeit mit einem Redaktionskomitee die Fragen, über die bereits eine Einigung erzielt worden ist, in Entwürfe zu fassen, die hierauf den Delegationen und dann der Hauptkommission zugeleitet werden sollen. Das Büro wird ferner mit Hilfe der interessierten Regierungen diejenigen Punkte, die ein eingehendes Studium erfordern, um bald nach der offiziellen Wiederaufnahme der Arbeiten der Hauptkommission zu genauen Schlußfolgerungen zu gelangen. Die Fragen, die dieser Prüfung unterliegen, beziehen sich auf den Effektivbestand, auf die Beschränkung der Ausgaben für die nationale Verteidigung und auf die Fabrikation und den Handel mit Waffen.

Die Tagesordnung der kommenden Völkerbundsratstagung.

WTB. **Genf**, 1. Sept. Der Generalsekretär des Völkerbundes übersandte den Mitgliedstaaten des Völkerbundsrates das provisorische Verhandlungsprogramm der 68. Völkerbundsratssession, die am Freitag den 23. September in Genf eröffnet werden wird. Die Hauptpunkte, die zur Verhandlung kommen werden, sind u. a.: Der Bericht der Lytton-Kommission, die zur Untersuchung der mandschurischen Ereignisse nach China abgesandt wurde, der Bericht des Ausschusses zum Studium der öffentlichen Arbeiten von internationaler Bedeutung, der Bericht über die Finanzlage Griechenlands und das Unterstützungsgesuch der rumänischen Regierung betr. die Finanzlage Rumäniens. Ferner wird dem Rat voraussichtlich ein Bericht des Organisationsausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt werden. Endlich wird sich der Rat mit dem Problem des Minderheitenschutzes zu befassen haben.

Politische Tagesschau

Der Reichslandbund fordert wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft.

CNB. **Berlin**, 2. Sept. Der Geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Programmrede des Reichskanzlers in Münster der Befürchtung Ausdruck gibt, daß im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere der Veredelungswirtschaft durch Einfuhrkontingentierung, sowie durchgreifende Maßnahmen zu wirkungsvoller Zins- und Lastensenkung fehlen. Ohne Schaffung einer kaufkräftigen Landwirtschaft müsse, so heißt es in dem Telegramm weiter, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zum Fehlschlag führen und auch die Osthilfe völlig versacken.

Jahreskongreß der internationalen Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer.

CNB. **Wien**, 1. Sept. In Anwesenheit von 160 Delegierten aus elf Staaten begann heute in Wien der 8. Jahreskongreß der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer. Vorsitzender Brandeis erinnerte in seiner Ansprache an die Friedensbemühungen des verstorbenen österreichischen Kanzlers Dr. Seipel, gedachte sodann des edlen Friedensfreundes Briand und des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas. Major a. D. Mayer sprach als Vertreter d. Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das trotz der schweren politischen Zeiten seine praktische Mitarbeit für den Frieden der Menschheit in engster Zusammenarbeit mit der internationalen Arbeitsgemeinschaft fortsetzen werde. Der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der französischen Kriegsopferverbände, Albert Morel, bezeichnete gleichfalls Zusammenarbeit als notwendig.

Beginn des 28. Internationalen Kongresses für den Luftverkehr.

WTB. **Venedig**, 31. Aug. Im historischen Saale der Pregati hat heute Luftfahrtminister Balbo den 28. Internationalen Kongreß für den Luftverkehr eröffnet, wobei er in seiner Ansprache die Kongreßteilnehmer im Auftrag der italienischen Regierung begrüßte. Anwesend waren Delegierte des Völkerbunds, der Internationalen Handelskammer, des internationalen Ausschusses der Juristischen Sachverständigen für den Luftverkehr, der Internationalen Kammer für die Luftfahrt und des Internationalen Büros des Weltpostvereins.

Der Aufstand in Ecuador niedergerungen.

WTB. **Quito**, 2. Sept. Regierungstreue Truppen haben die letzten Reste der Aufständischen zur Uebergabe gezwungen. Senatspräsident Martinez hat provisorisch das Amt des Senatspräsidenten übernommen.

Stahlhelmkundgebung im Berliner Sportpalast

Seldte über die Ziele des Stahlhelms.

CNB. **Berlin**, 3. Sept. Der Stahlhelm veranstaltete gestern abend im Sportpalast eine Kundgebung, bei der der erste Bundesführer Franz Seldte über die Ziele des Bundes u. a. ausführte, es sei jetzt so weit, daß von der Führung des Reiches zum Prinzip gemacht werden solle, was die Frontgeneration aus dem Kriege mitbrachte, was sie durch den Stahlhelm formulierte und was längst Wirklichkeit geworden wäre, wenn man sie an die Regierung gelassen hätte. Man habe das Ziel noch nicht erreichen können in einem Volke, das in der Gärung begriffen sei. Eines jedoch sei erreicht worden, die Aufrechterhaltung des Wehrgedankens und des soldatischen Gedankens. Der Stahlhelm fordere starke nationale Regierungen und werde weiter arbeiten, bis Deutschland wieder die allgemeine Dienstpflicht eingeführt habe. Aber auch dann könne sich der Stahlhelm nicht zufrieden geben, denn dann gehe es um die Erreichung der höchsten geistigen Werte in Deutschland, um eine Führerschicht, die erreicht, daß das von Bismarck geschaffene deutsche Reich von einer wahren deutschen Nation bewohnt wird. Der Stahlhelm wolle die Eigenschaften d. Frontsoldaten: Zähigkeit, Tapferkeit und Durchhaltenkönnen in freier, friedlicher Arbeit zum Aufbau der Nation anwenden. Die deutsche Zukunft stehe nicht bei den Parteien, nicht bei der Mechanik irgend einer Wirtschaftstheorie, sie stehe da, wo der Geist der alten Frontsoldaten, der Geist des Stahlhelms, sein Panier erhebt.

Bei der Kundgebung waren u. a. auch der ehem. deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und andere Mitglieder des ehem. Herrscherhauses sowie Fürst Starhemberg aus Wien anwesend.

Essener Katholikentag

WTB. **Essen**, 2. Aug. In der heutigen großen Abendveranstaltung des Deutschen Katholikentages sprach Domherr Albert Honscheidt-Koblenz über das Thema: „Der lebende Gott". Mit diesem Vortrag wurde die Reihe der Referate vom Tagesthema „Christus in der Großstadt" eingeleitet. In einer Versammlung in der Halle I richtete Prälat Panini-Florenz einige Begrüßungsworte in deutscher Sprache an die Teilnehmer. — Bei der Jahresversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach der frühere Reichskanzler Dr. Marx. — Am Nachmittag hat eine besonders gut besuchte Kundgebung der Müttervereine stattgefunden.

Der Verlauf des deutschen Katholikentages.

WTB. **Essen**, 2. Sept. Die Aussprache in den Arbeitsgruppen auf dem Katholikentag sind heute vormittag zuende geführt worden. Das Ergebnis dieser Beratungen wird morgen vormittag der allgemeinen Mitgliederversammlung vorgetragen werden.

Im hiesigen katholischen Vereinshaus fand zu gleicher Zeit eine große Laienversammlung für die Exerzitienbewegung statt. Im großen Stadtgartensaal begann heute früh eine Morgenfeier, die trotz des regnerischen Wetters stark besucht war. Sie wurde eingeleitet mit dem Orgelvortrag der Phantasie G-Moll von Bach. Der bekannte Jesuitenpater und Schriftsteller Friedrich Muckermann hielt dann einen Vortrag über Goethes Sendung für das Zeitalter der Technik. Von besonderer Bedeutung war ferner die gestrige Feierstunde des katholischen deutschen Frauenbundes. Die Vorsitzende Dr. Gerda Krabbel stellte als Inhalt der Frauenbundesarbeit den Satz auf: „Es müssen Wege geschaffen werden, damit der Mensch an dieser schweren Zeit nicht zugrunde geht". Baronin Elisabeth v. Schoenau sprach über das Frauenhilfswerk für Priesterberufe.

Sehr eindrucksvoll war die Festversammlung des Bonifatiusvereins, die unter Teilnahme des apostolischen Nuntius zu einer mächtigen Kundgebung für das Hilfswerk der Katholiken in der Diaspora wurde.

Telegrammwechsel zwischen dem Deutschen Katholikentag und dem Reichspräsidenten.

WTB. **Essen**, 2. Sept. Der Deutsche Katholikentag hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

Die 71. Generalversammlung der deutschen Katholiken entbietet dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten treuergebene Grüße und gelobt aus dem Geiste wahrer Volksverbundenheit opferbereite Mitarbeit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. gez. Dr. Baumgartner. Bernhard Otte.

Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

Für das freundliche Meingedenken sage ich den zum 71. Deutschen Katholikentag in Essen versammelten deutschen Männern und Frauen meinen aufrichtigen Dank. Ihr Gelöbnis opferbereiter Mitarbeit nehme ich dankbar entgegen. Mögen Ihre Beratungen dazu beitragen, die christlichen Grundsätze im deutschen Volke und seinem Staatsleben zu festigen und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinschaft zu fördern. Indiesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung reichen Erfolg. gez. von Hindenburg Reichspräsident.

Vermischte Nachrichten

Rücktritt Bürgermeister Walkers.

WTB. **Newyork**, 1. Sept. Bürgermeister Walker hat heute abend seinen sofortigen Rücktritt bekanntgegeben.

Streik in der oberschlesischen Montanindustrie.

WTB. **Kattowitz**, 2. Sept. Von den Arbeitern der Hütten der Kattowitzer Montangesellschaft sind 8500 in den sog. „italienischen Streik" getreten, d. h. sie verbleiben an den Arbeitsstellen, nehmen aber ihre Arbeit nicht auf. Sie wollen ihre Arbeitsstellen nicht eher verlassen, bis ihnen die rückständigen Löhne ausgezahlt sind.

von Gronau auf Paramuschiru eingetroffen

WTB. **Ueschoosichi**, 2. Sept. Der deutsche Flieger von Gronau ist gestern mittag 12 Uhr (Tokiozeit) in der Kakumabetsu-Bucht von Paramuschiru, der nördlichsten Kurileninsel, eingetroffen.

Der letzte seines Namens

— In einer kurzen amtlichen Meldung wird durch das französische Kolonialministerium mitgeteilt, daß Leutnant de Macmahon im Senegal gefallen ist. Dieser Leutnant ist ein Enkel des bekannten französischen Marschalls und zweiten Präsidenten der dritten französischen Republik. Deshalb erregt der Tod des Leutnants mehr Aufmerksamkeit, als derartige Vorfälle sonst hervorrufen, wo es bei einem Beileidsschreiben des Ministeriums und der Regelung etwaiger Rentenansprüche bleibt. Im Senegal ist es immer gefährlich und unruhig. Am 17. August wurde die Zusammenziehung von größeren Eingeborenenmengen berichtet. Man zerstreute sie, besetzte aber die vorgeschobenen Posten stärker. Leutnant Patrick de Macmahon lag bei Afreidib. Nachts stürmten, vollkommen unerwartet, 150 Eingeborene den Posten. In dem Handgemenge erschlug, erstach und erschoß man von den Franzosen den Leutnant, vier Unteroffiziere und neun Soldaten. Erst dann hatten sich d. Mannschaften soweit gesammelt, daß sie die Eingeborenen hinauswerfen konnten. Die Macmahons, Iren der Abstammung nach sind alle Soldaten gewesen. Der jetzt gefallene Leutnant war der letzte seines Namens.

Presseempfang durch den Stahlhelm

WTB. **Berlin**, 1. Sept. Als Auftakt zum 13. Reichsfrontsoldatentag wurden heute die in- und ausländischen Pressevertreter vom zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, empfangen. In seiner Ansprache legte der Bundesführer Wesen und Ziele des Stahlhelm dar. Zusammenschluß der alten Frontsoldaten, erklärte er, für einen Neubau des Reichs, Erhaltung und Pflege des Frontgeistes, das sei die Stahlhelmweltanschauung. Sein wichtigstes Ziel sei die „innere und äußere Befreiung". Der Stahlhelm treibe keine Parteipolitik, sondern Staatspolitik. Diese von Düsterberg besonders hervorgehobene These erläuterte der zweite Bundesführer in weiteren Darlegungen ausführlich. Er sagte, daß in allen Parteien Deutschlands Hunderttausende von Männern vom Frontgeiste beseelt seien und es gelte diese Gleichgesinnten zu einen und die heranwachsende Jugend im Geiste der Väter zur Wehrhaftigkeit zu erziehen. Weiter betonte Düsterberg: Die vor Jahren geäußerte Auffassung, daß niemals eine Partei in Deutschland so stark werden würde, daß sie allein ihre Anschauungen allen anderen aufzwingen könte, habe sich als richtig erwiesen. Die aus der Geschichte herrührende Vielseitigkeit der Deutschen werde sich nicht beseitigen lassen. Das Kaiserwort „Ich kenne keine Parteien mehr", habe heute, wie im Juli 1914, seine große Bedeutung. Der Stahlhelm begrüße es, daß sich die Notwendigkeit von einer Präsidialregierung durchgesetzt habe. Aufgabe aller Deutschen müsse es sein, sich hinter diese Regierung zu stellen. Abschließend wandte sich Düsterberg gegen das Werk von Versailles und besonders gegen den Artikel 231 des Vertrages. Wir brauchen keinen Revanchekrieg, hob er hervor, wir wollen aber für unser Volk die Gleichberechtigung und wir hoffen, daß die Einsicht für die Berechtigung und Notwendigkeit dieser deutschen Forderung sich weiter bahnbricht.

Politiker und Theologe

epb. Der Tod des langjährigen Reichstagsabgeordneten Pfarrer D. Reinhard Mumm hat über die Grenzen parteipolitischer Zugehörigkeit hinweg in der evangelischen Oeffentlichkeit das Gefühl eines schmerzlichen Verlustes geweckt. Ist doch in ihm ein Politiker hingegangen, der sich für die christliche Durchdringung des Volkslebens bis zum Letzten einsetzte.

Reinhard Mumm hat frühzeitig die kirchlich-soziale Tradition in sich aufgenommen, mit der er als naher Verwandter Adolf Stöckers auch persönlich eng verbunden war. Der von Stöcker beeinflußte Kirchlich-Soziale Bund berief ihn bereits mit 27 Jahren (1900) zu seinem Geschäftsführer. Der Wiedergewinnung der Arbeiterschaft für Kirche und Volkstum suchte er vor allem durch Förderung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu dienen. Gleichzeitig war er unermüdlich für Weckung sozialen Verständnisses in den kirchlichen Kreisen tätig. Mit seinem Eintritt in den Reichstag (1912), dem er 20 Jahre lang, als Führer der christlich-sozialen Gruppe, dann als Deutschnationaler, zuletzt als Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, angehörte, erweiterte sich das Feld seines Wirkens. Die Ereignisse des Jahres 1918 ließen überall die Losung seiner evangelischen Kulturpolitik lebendig werden. So hat sich D. Mumm bei den Verfassungsberatungen der Weimarer Nationalversammlung zäh und nicht ohne Erfolg für eine gesicherte Rechtsstellung der Kirchen und der religiösen Erziehung in der Schule und für freie Entfaltung der christlichen Volkskräfte eingesetzt. In den folgenden Reichstagen galt seine rastlose Arbeit vor allem den großen Fragen der Kulturgesetzgebung: dem Reichsschulgesetz, für dessen Zustandekommen insbesondere in den Jahren 1927/28 er als Vorsitzender des Bildungsausschusses wirkte, der Bekämpfung von Schund und Schmutz, den Aufgaben des Jugendschutzes usw. Als westfälischer Sozialpfarrer und als Mitglied der Generalsynode und des Deutschen Evangelischen Kirchentages sowie ihrer sozialen Ausschüsse hatte er an der umfassenden sozialen Tätigkeit der staatsfreien evangelischen Kirche einen bedeutsamen Anteil. Dem hingebenden stets zum Helfen und zu persönlichem Einsatz bereiten Mann gilt das dankbare Gedenken auch vieler, die aus anderen politischen Lagern mit Reinhard Mumm in Berührung kamen.

*

Wie wir erfahren, befindet sich im Nachlaß des heimgegangenen Politikers und Theologen D. Mumm eine Niederschrift persönlicher Lebenserinnerungen. Sie werden vom Verlag E. S. Mittler u. Sohn der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Nun auch Arbeitsdienst für Mädchen.
Nicht nur für junge Männer gibt es Freiwilligen Arbeitsdienst — auch arbeitslose junge Mädchen greifen zu dieser Hilfe, um dem Elend der Arbeitslosigkeit zu entfliehen und auf dem Lande produktive Arbeit zu leisten. Unser Bild berichtet von arbeitslosen jungen Fabrikarbeiterinnen, Büromädchen und Ferienstudentinnen, die mit Rechen und Spaten aus ihrem Arbeitsdienstlager auf das Feld ziehen zu tätigem Schaffen.

Herbstmanöver der Reichswehr.
Die 2. Division hat jetzt mit ihren Herbstmanövern begonnen, die in der Gegend von Güstrow — Stavengaen — Kummerower See und Plauer See in Mecklenburg durchgeführt werden. Unser Bild berichtet vom Anrücken eines Nachrichtenzuges mit Meldehunden in die Gefechtszone während der Manöver.

Oestreichischer Polizeibeamter in China

— Ein Deutsch-Oesterreicher hat die chinesische Polizei umgebildet. Es ist der frühere österreichische Regierungsrat Dr. Muck, der sich seit etwa drei Jahren in China aufhält. Zuletzt hat er das Polizeiwesen der chinesischen Hauptstadt des Südens, Schanghai, gründlich erneuert. Der ehemalige österreichische Polizeibeamte genießt jetzt im „Reiche der Mitte" das höchste Ansehen. Wenn die Erneuerung der chinesischen Polizei geglückt ist, so ist das zweifellos ein Verdienst Dr. Mucks. Der Name dieses deutsch-österreichischen Polizeibeamten ist im Kriege bekannt geworden. Damals bekleidete Dr. Muck die Stelle des Polizeileiters in Trient in Südtirol. Im Weltkriege fiel ihm die Aufgabe zu, mit der italienischen Minderheit in Südtirol scharf ins Zeug zu gehen. Am 13. Juli 1916 mußte der Polizeileiter von Trient sogar den Führer der Minderheit, Dr. Cesare Battisti, hinrichten lassen. Battisti war bei der Zeitung „Il Popolo", wo auch der spätere italienische Diktator Benito Mussolini tätig war. Die Italiener haben Dr. Muck das scharfe Vorgehen nie vergessen. Als die Oesterreicher im November 1918 Trient räumen mußten, errichteten die Anhänger Battistis einen Galgen, an dem eine Stoffpuppe mit den Zügen Dr. Mucks baumelte. Dem Polizeileiter von Trient war es mit knaper Not eben noch gelungen, aus der Stadt zu entkommen. Im neuen Oesterreich hat dann Dr. Muck zunächst im Staatsdienst keine Verwendung mehr gefunden. Erst nach einiger Zeit wandte er sich an den damaligen Polizeipräsidenten von Wien, Dr. Schober, mit der Bitte um Wiederverwendung. Schober hatte damals gerade den Auftrag erhalten, einen Polizeifachmann nach Hankau zu schicken. Dr. Muck nahm das Angebot, das ihm Dr. Schober übermittelt, an und begab sich vor etwa 3 Jahren nach China. Im Reiche der Mitte gelang es dem tüchtigen Polizeibeamten sehr bald, das chinesische Polizeiwesen von Grund auf umzugestalten. Man holte Dr. Muck nach kurzer Zeit in die chinesische Hauptstadt Nanking undübertrug ihm den Wiederaufbau des dortigen Polizeiwesens. Ueberall da, wo eine Umbildung der Sicherheitstruppen vorgenommen werden mußte, war Dr. Muck tätig. Innerhalb von drei Jahren hat sich dieser ehemalige Polizeileiter von Trient ein Machtbereich zu schaffen gewußt, wie wir ihn uns in Europa nicht vorstellen können.

Sondergerichtsurteile

Urteile des Sondergerichts Waldenburg.

WTB. **Waldenburg**, 1. Sept. Das Sondergericht Waldenburg verurteilte in seiner ersten Verhandlung einen früheren Wachbeamten namens Kretteck aus Bad Salzbrunn wegen Vergehens gegen die vierte Notverordnung und das Gesetz über den Waffenmißbrauch sowie wegen Aufruhrs zu neun Monaten Gefängnis. Zwei andere Angeklagte erhielten wegen Beteiligung am Aufruhr 4 bzw. 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten waren Teilnehmer eines auf Schloß Fürstenstein abgehaltenen Sportlehrkurses der NSDAP. Zehn dieser Sportschüler hatten sich am 9. August unter Leitung des SA-Führers Kretteck nach Waisstein begeben, wo Kretteck und die beiden anderen Angeklagten, weil sie Revolver, Schlag- und Stichwaffen mit sich führten, verhaftet wurden. Kretteck hatte übrigens damls ein Abzeichen der Eisernen Front angesteckt. In einer zweiten Verhandlung verurteilte das Sondergericht sechs Kommunisten aus Waisstein wegen öffentlicher Zusammenrottung und wegen Widerstandes gegen die Staatsgehalt zu Gefängnisstrafen von acht bzw. sieben Monaten.

Furchtbare Liebestragödie im Taunus

CNB. **Sinzig**, 1. Sept. In dem sonst so stillen Städtchen Sinzig bildet eine Familientragödie, von der zwei Familien betroffen wurden, das Tagesgespräch. Ein 31jähriger verheirateter Mann, der Sohn eines Fabrikanten, hatte mit der Frau eines im väterlichen Betrieb beschäftigten Arbeiters ein Liebesverhältnis. Das Paar reiste nach einem Tanzvergnügen nach Bad Langenschwalbach i. T. Kurze Zeit darauf traf von dem Sohn des Fabrikanten ein Brief ein, in dem er mitteilt, daß sich die beiden Geflüchteten das Leben nehmen würden. In dem Brief war auch die Stelle im Taunus, wo die Tragödie vonstatten gehen sollte, angegeben. Ein zweiter Brief, den die Frau an ihren Ehemann richtete, teilte mit, daß sie entschlossen sei, mit dem Geliebten zu sterben. Ein Bruder des Lebensmüden reiste sofort an die bezeichnete Stelle im Taunus. Als er dort mit einem Polizeibeamten ankam, sah er von Ferne, wie der unglückliche Bruder planlos umherirrte und wie er dann, als die beiden näherkamen, den Revolver zog und sich erschoß. Die Frau wurde in einiger Entfernung ebenfalls tot aufgefunden. Diese Tragödie ist umso trauriger, als in beiden von dem Unglück betroffenen Familien je zwei kleine Kinder sind, die nun so jäh den Vater bzw. die Mutter verloren haben.

Kurze Meldungen

Stillegung der Ilseder Hütte.

WTB. **Hildesheim**, 2. Sept. Die Ilseder Hütte wird am 3. September stillgelegt, da alle Versuche, den Betrieb zur Zeit aufrecht zu erhalten, erschöpft sind. Von der Stillegung werden über 1000 Arbeitnehmer betroffen.

Haussuchung bei der „Internationalen Arbeiterhilfe" in Berlin.

CNB. **Berlin**, 1. Sept. In den Büroräumen der Internationalen Arbeiterhilfe fand auf Veranlassung der Politischen Polizei eine umfangreiche Haussuchung statt. Der Politische Polizei war zu Ohren gekommen, daß in dem Büro zahlreiches illegales Schriftenmaterial aufbewahrt sein soll. Die Polizei nahm insgesamt 11 Ausländer fest, die sich über ihre Personalien nicht ausweisen konnten oder nicht ausweisen wollten. Außerdem wurden noch zahlreiche Schriften beschlagnahmt, die noch der polizeilichen Prüfung unterliegen.

Gemeindevorsteher nach Unterschlagung von 14 000 RM. geflüchtet.

WTB. **Hannover**, 2. Sept. Der Gemeindevorsteher von Adendorf, Wilhelm Wiese, ist seit drei Wochen flüchtig. Eine Untersuchungskommission hat festgestellt, daß Wiese seit anderthalb Jahren keine Steuergelder mehr an die Kreiskommunalkasse abgeführt hat. Die 14 000 RM., um die es sich dabei handelt, sollen von Wiese anderweitig verwendet worden sein. Wiese, der der SPD angehört, war Kreisausschußmitglied und Abgeordneter des Hannoverschen Provinzialtages.

Bauaufträge für drei englische Kreuzer.

CNB. **London**, 1. Sept. Times zufolge gibt die Admiralität bekannt, daß sie die Bauaufträge für drei Kreuzer zu vergeben habe, die im Programm für 1931 bewilligt worden waren. Normalerweise würde der Bau der Fahrzeuge im März dieses Jahres begonnen worden sein, aber mit Rücksicht auf die Finanzlage war beschlossen worden, ihn um sechs Monate zu verschieben, wodurch eine Ersparnis von 1 300 000 Pfund Sterling erzielt wurde. Die Gesamtkosten der drei Kreuzer werden 4,5 Millionen Pfund Sterling betragen. Diese Ausgabe verteilt sich auf drei Jahre.

Weiterflug v. Gronaus.

WTB. **Newyork**, 1. Sept. Wolfgang von Gronau ist um 12.10 Uhr (Ostnormalzeit) von der Aleuten-Insel Attu nach den Kurilen-Inseln gestartet.

Unterhaltung - Wissen - Kunst

Der Bücherwurm — ein armer Tropf.

Ueber die Kunst des Lesens.

Sechs Gebote: 1. Geschickte Auswahl. 2. Sichtung und Ordnung der gesammelten Materialien. 3. Ausscheidung der unnützen Tatsachen. 4. Konzentriertes, aufmerksames Lesen. 5. Vermeiden unnützer Lektüre. 6. Mit Unterbrechung (durch körperliche Uebungen) lesen.

Die großen Bibliotheken des In- und Auslandes zählen ihre Bestände nach Hunderttausenden, ja, nach Millionen von Bänden. Alljährlich erscheinen Tausende von neuen Werken. In der ganzen Fülle der Neuerscheinungen befinden sich Hunderte, die den Bücherliebhaber anziehen, deren Kenntnis dem Gelehrten, dem Schriftsteller unumgänglich nötig scheint.

Angesichts der zahllosen Menge von Schriften erscheint nun freilich guter Rat teuer. Die Leistungsfähigkeit des fleißigen Lesers kann es mit diesem ungeheuren Wall von Büchern nicht aufnehmen. Nehmen wir an, der intelligente Leser wäre imstande, wöchentlich fünf Bände zu lesen und zu verdauen. Das würde im Jahre 260 Bände, in dreißig Jahren 7800 Bände und in fünfzig Jahren 13 000 Bände ausmachen. Dieses Quantum erscheint aber winzig in Anbetracht der ständig, jedes Jahr wachsenden Literatur, die ein einziges Spezialgebiet umfaßt.

Andererseits bedeutet das Studium, ja, nur das verständnisvolle Lesen von fünf Bänden (in der Woche)!), die häufig sehr umfangreich sind und einen schwer verdaulichen, wissenschaftlichen Stoff darbieten, schon eine beachtenswerte Leistung. Der verständige Leser wird doch nur mit Gewinn lesen wollen, denn das bloße, ununterbrochene Lesen wäre ja sinnlos!

Auf jeden Fall ist das oben angeführte Quantum schon viel zu hoch gegriffen. Selbst wenn man so gestellt ist, daß man eine ununterbrochene Mußezeit dem Lesen widmen kann, wird man größere und kleinere Pausen für die Erholung, den Verkehr mit Menschen, für verschiedene schriftliche Arbeiten nötig haben. Wollen wir verständig und gerecht gegen uns selbst und doch duldsam dem übereifrigen Leser gegenüber sein, so müssen wir, wenn es uns auch schwer fällt, das obengenannte Quantum von Büchern, das man bequem unter Berücksichtigung aller möglichen Fälle und Vorfälle bewältigen kann, stark herabsetzen. Sagen wir auf zwei Bände je Woche, und fügen wir noch zwei Extrabände für den ganzen Monat hinzu, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß ein normaler Mensch, der sich seiner Leidenschaft für die Bücher uneingeschränkt hingeben kann, zehn vollwertige Bände allmonatlich mit Gewinnn zu lesen imstande ist.

Das macht im Jahre 120 Bücher, in dreißig Jahren 3600, in fünfzig Jahren 6000 Bände.

Da haben wir eine ganz reichhaltige, stattliche Bibliothek.

Aber was bedeutet sie gegen die zwei Millionen Bände, die beispielsweise die „Bibliothèque nationale" zu Paris aufweist! Man braucht als eifriger Bücherfreund nur den Katalog einer größeren Universitäts- oder Stadtbibliothek durchzulesen, und mit schmerzlicher Resignation wird man ihn wieder fortlegen. Das Bewußtsein, von den unzähligen bedeutenden und interessanten Werken nicht einmal alle hervorragenderen lesen zu können, wirkt fast lähmend. Man vergegenwärtige sich nur die Menge der Wissensgebiete:

Altertumskunde, Kulturgeschichte (alte und neue), Geschichte, Geographie, Völkerkunde, Soziologie, Wirtschaftskunde, Staatslehre (alte und neue), deutsche und ausländische (französische, englische, italienische, spanische, slawische, nordische, asiatische usw.) Literaturen, Kunstwissenschaft (Plastik, Malerei, Kunstgewerbe), Musik, Dramaturgie, Bühnengeschichte, Philosophie und Psychologie, Religionswissenschaft, Naturwissenschaften (allgemeine Lehren und spezielle Lehrzweige).

Diese einzelnen Disziplinen umfassen noch verschiedene Abteilungen.

Es wäre schier zum Verzweifeln, wenn sich nicht bei dem Bücherfreund mit der Zeit eine Lesekunst herausbilden würde. Sie ist insbesondere den Gelehrten bekannt und läßt sich schwer erklären. Es ist etwas Rätselhaftes, Kompliziertes dabei, eine eigenartige Begabung, die ja bei jedem auf ihre ganz besondere Art sich äußert.

Im allgemeinen muß der geübte Leser bald so weit sein, daß er es einem Buche sofort anmerkt, ob es sorgfältig durchgelesen werden muß oder ob man sich darauf beschränken kann, es durchzublättern und einige Stichworte zu notieren. Der Kenner merkt sich einige, blättert im Buche herum, liest eine oder die andere längere Stelle und weiß dann Bescheid. Zum mindesten wird er rasch wissen, was er von dem Buche für seine Zwecke verwenden kann. Denn zum kunstgerechten Lesen gehört, daß man einem Buche das Wichtigste und Wissenswerte entnimmt, um es dem eigenen Besitz einzuverleiben. Je geschickter man das macht, desto mehr Nutzen wird man später von dem gesammelten Material haben. Das Lesen ist ein Erziehungsmittel ersten Ranges, das sorgsame Lesen aber — eine Kunst, die geübt werden muß.

Vor allem soll aufmerksam gelesen werden. Man muß, wenn man ein gutes Buch in der Hand hält, seine Gedanken darauf konzentrieren. Die Außenwelt muß während dieser Zeit für uns gar nicht existieren. Sie ist erst dann wieder für uns da, wenn wir die Lektüre beendet haben. Nur so wird uns der Inhalt klar im Gedächtnis haften.

Man lese vor allem langsam. Das flüchtige Lesen hat gar keinen Zweck, und das schnelle Lesen stellt sich mit der Zeit selbst ein, nachdem das Gedankenleben an Elastizität gewonnen hat und wir rascher verdauen gelernt haben.

Vor allem soll man sich davor hüten, unnütze Sachen zu lesen. Lieber also spazierengehen, baden, turnen, fechten, reiten oder sonst andere Sportkünste treiben, die den Geist wieder auffrischen. Man vergegenwärtige sich auch stets, daß das Lesen eine Arbeit ist, nicht bloß ein Vergnügen. Zuweilen bedeutet es eine große und ernste Arbeit. Die Unterbrechung durch körperliche Uebungen wird gerade dem eifrigsten Bücherfreund die besten Dienste leisten. Er wird nach jeder körperlichen Uebung leistungsfähiger sein und dann mehr Gewinn vom Lesen haben.

Man schöpft gewiß aus Büchern nicht nur Wissen, sondern auch Erholung, Heiterkeit und Trost. Bücher erziehen uns zur Freiheit. Aber sie können uns auch zum Verderben werden. Nur innerhalb der Grenzen des eigenen Wesens — und diese Grenzen lernt man bald genug kennen — läßt sich etwas Ersprießliches schaffen.

Der Mensch als Romantiker und als Realist.

Von Dr. Ernst Wachler.

Der jugendliche Mensch der Vorzeit, der sein Auge zum Himmel erhob, war Romantiker. Er ist der Erfinder des Mythos, in dem er sich die gewaltigen Himmelserscheinungen mittels seiner Einbildungskraft ausdeutet. Diese ursprüngliche Naturerscheinung ist zugleich Naturerkenntnis auf dieser Stufe. Poesie und Wissenschaft fallen nicht auseinander: das Denken und Dichten des ursprünglichen Menschen stellt auch zugleich sein Wissen dar. Ein Weltblick, nicht frei von Schauern des Aberglaubens, aber doch voll Größe und Schönheit.

Der gereifte Mensch einer hoch entwickelten Gesittung und Kultur weiß mit dem Mythos nicht mehr viel anzufangen. Der Nationalist verbannt sogar sein verkleinertes Abbild, oder wenn man will, seinen Ableger, das Märchen, aus der Kinderstube. Er ist nicht mehr Romantiker, sondern Realist. Seine Absicht ist auf reines Erkennen gerichtet und auf die Beherrschung der Naturkräfte, wozu ihm die Erkenntnis, die Wissenschaft dient.

Diese Entwicklung des Menschen vom Romantiker zum Realisten, von mythischer Gebundenheit zu wissenschaftlicher Erkenntnis, wiederholt sich aber, mehr oder weniger, in jedem Menschen der Gegenwart. Der junge Mensch ist auch heute noch Romantiker: wie er die Neigungen und Beschäftigungen des ursprünglichen Menschen — des Waldläufers, Hirten und Seefahrers — teilt, so teilt er auch seine romantische Erfassung der Welt: seinen Ueberschwang, seine Begierde nach Abenteuern und Ruhm. Der reifere Mensch ist kühler, ist Realist: er strebt, das Wirkliche scharf zu erkennen, sich seiner zu bemächtigen und sich dadurch die Kräfte der Natur untertan zu machen. Beide Male ist das Ziel auf Aneignung und Herrschaft über das Wirkliche gerichtet: aber mit verschiedenen Mitteln. Man kann auch sagen: der jugendliche Mensch ist Idealist, der gereifte Realist. Der Unterschied in der Erfahrung bedingt im wesentlichen das abweichende Verhalten zur Wirklichkeit.

Als typisch für den angedeuteten Vorgang darf man vielleicht die Entwicklung Goethes bezeichnen.

Und diese Entwicklung dürfte sich um so stärker geltend machen, je mehr die Menschheit vorschreitet. Sollte es — trotz der furchtbaren Zerrissenheit, die der Weltkrieg hervorrief und zur Folge hatte — jemals zu einer einheitlichen Beherrschung der Erde durch einen Bund der Kulturvölker kommen, so wird diese Kultur im Zeichen der Naturwissenschaften stehen. Nicht romantische oder nationale Gesichtspunkte werden entscheiden — in denen die Völker ja gänzlich verschieden und uneins sind —, sondern allein naturwissenschaftliche und technische. Anfänge solcher Kulturbestrebungen sind doch schon vorhanden: wie die Entsendung von gemeinsamen Expeditionen zu astronomischen, erdkundlichen und anderen Zwecken gezeigt hat. In der Gemeinschaft dieser wissenschaftlichen Ziele werden sich die Völker allmählich wieder zusammenfinden müssen, wenn anders nicht die Menschheit in einen Zustand der Barbarei verfallen soll. So kann es allein der fortschreitende Siegeszug der Naturwissenschaft sein, von dem in Wahrheit eine Morgenröte für das Menschengeschlecht erhofft werden darf.

Die Geschichte eines Schnellzugsdiebstahls.

Der Scherz des Vaters.

In dem Schnellzug Wien—Budapest hat sich folgende Geschichte zugetragen: In einem Abteil erster Klasse saßen mehrere Herren, darunter ein junger Mann, der sich in eine Ecke gedrückt hatte und fest schlief. Ein älterer Mann saß ihm gegenüber, in ein Zeitungsblatt vertieft. Nach einiger Zeit ließ er die Zeitung fallen, betrachtete einen Augenblick sein Gegenüber und wandte sich dann seufzend zu den Mitreisenden: „Sie glauben gar nicht, was ich für ein Kreuz mit dem Jungen da, meinem Sohn, habe. Er hat förmlich die Schlafkrankheit. Wo er sich nur hinsetzt, da schläft er ein. Man kann ihn kaum allein reisen lassen. Wenn er nun zum Beispiel mit einem Gauner allein in einem Abteil wäre. Sehen Sie mal!" Damit nahm er dem Schlafenden die Brieftasche aus der Brusttasche. „Da hätten wir das Malheur! Aber diesmal will ich ihm mal einen Schreck einjagen. Ich stecke die Brieftasche ein. Wenn er erwacht, sagen Sie ihm bitte nicht sogleich, daß ich sie an mich genommen habe. Ich gehe nur für einen Augenblick in den Speisewagen. Mag er nur eine Weile zappeln!" Damit ging er. Auf der Station Neuhäusel erwachte der junge Mann. Er gähnte, rieb sich die Augen, blickte auf den Bahnsteig hinaus und winkte dann einem Kellner, um sich ein Glas Bier geben zu lassen. Als er aber in die Brusttasche griff, um zu bezahlen, zuckte er zusammen. „Wo ist meine Brieftasche?" fragte er, schreckensbleich und zähneklappernd. Die Mitreisenden fingen an zu lachen. Er aber wurde wild und rief nach dem Bahnbeamten. Da hielten es die Mitreisenden doch für geraten, zu sprechen und teilten ihm mit, sein Vater habe sich einen Scherz mit ihm gemacht; er habe die Brieftasche an sich genommen und sei damit in den Speisewagen gegangen. „Mein Vater?" rief der junge Mann. „Ich habe ja gar keinen Vater mehr!" Da war die Reihe, zu erschrecken, nun aber an den Reisenden. „Der ältere Herr war nicht Ihr Vater?" — „Um Gottes willen!" Nun sprangen die Reisenden alle auf und liefen in den Speisewagen. Man durchsuchte den ganzen Zug. Keine Spur von dem älteren Herrn zu entdecken. Bis man endlich auf den Gedanken kam, er müsse auf der Station Neuhäusel ausgestiegen sein. Aber unterdessen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, und der Gauner hatte Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.

Ma.

Amerika und die Sauberkeit.

Von Peter Prior.

Täglich ein frisches Hemd. — Keine Röllchen. — Die chinesischen Wäschereien. — Die Sauberkeit der Fifth Avenue.

Es gibt Verbrecher, die auf Reinlichkeit sehr viel halten, und es gibt herzensgute Leute, die nur sehr selten baden gehen. Der Amerikaner ist ein sehr sauberer und eitler Mensch, womit nicht gesagt sein soll, daß eitle Leute immer reinlich sind. Es gibt in Amerika wenige Wohnungen, in denen sich nicht ein Baderaum oder wenigstens eine Badewanne befindet. In den besseren Familien findet man luxuriöse Badeeinrichtungen. Aber ich kenne einen Fall, daß ein Mann, der imstande wäre, die ganze Reparationsschuld Deutschlands zu bezahlen, täglich vor dem Gang auf die Börse sich in einem Arbeiterbad tüchtig abduscht und fünf Cents dafür bezahlt. Die Nähe der See bringt es mit sich, daß die Bevölkerung der Küstenstädte die körperliche Reinigung mit dem täglichen Spaziergang verbindet. Daß weitaus der größte Teil der amerikanischen Bevölkerung täglich badet, ist Tatsache. Arbeiter, die mit schmutziger Arbeit zu tun haben, baden täglich zweimal. Dies ist um so leichter, als in den meisten Häusern im Keller der „Boiler" steht — eine Warmwasseranlage, die in alle Wohnungen warmes Wasser liefert. Infolge all dieser Einrichtungen gibt es in Neuyork wenig öffentliche Bäder. Hat doch selbstverständlich jedes Hotel, jeder Gasthof, ja, jedes Geschäftshaus seine Badeanlage.

Mit Wäsche wird nach deutschen Begriffen in Amerika Luxus getrieben. Der tägliche Hemdwechsel ist etwas Selbstverständliches. Kragen und Röllchen in unserem Sinne findet man wenig. Der Amerikaner trägt seinen Kragen und seine Röllchen dort, wo sie hingehören, nämlich am Hemd. Der abknöpfbare Kragen ist natürlich verbreitet, aber der feine Mann trägt ihn nicht. Gummiwäsche oder Papierwäsche — ausgeschlossen! Ich erinnere mich deutlich eines Augenblicks, da ich als blutiges Grünhorn mit einem stolzen Packen Kragen, Stulpen und Vorhemdchen in eine Laundry stolperte, allwo zwei — Mädchen kann man nicht sagen — Feen ihres Amtes walteten. Mit welch unbeschreiblicher Nichtachtung diese Damen meine Wäsche betrachteten, ist nicht wiederzugeben. „Das ist Chinesenwäsche", meinte die eine leise. Damit wollte sie sagen, diese Wäsche gehöre in eine der tausend chinesischen Wäschereien, die es in Neuyork gibt, und die den Anschein erwecken, als ob die Chinesen die Wäscherei monopolisiert hätten. In einer chinesischen Wäscherei wird die Wäsche derart gemein behandelt, daß sie sehr bald kaputt geht.

Interessant ist, daß man in Neuyork deutsche Strumpfwarenerzeugnisse billiger bekommt als in Deutschland selbst. Strümpfe, die in Deutschland eine Mark das Paar kosten, gibt es dort für sechzig Pfennige dieselbe Sorte, trotzdem ein hoher Zoll darauf ist. Dabei kommt der größte Teil der Trikotagen und Strümpfe, die Amerika verschleißt, aus Deutschland, besonders aus Chemnitz.

Ein Kapitel für sich, das aber, wenn man von Sauberkeit sprechen will, nicht unerwähnt bleiben darf, bilden die Bedürfnisanstalten. Die sind nun peinlichst sauber und — kostenlos! Und allenthalben in so großer Anzahl vorhanden, daß sie allen Ansprüchen genügen. In Wolkenkratzern manchmal zehn nebeneinander, und Waschwasser und Seife darin, und desinfiziert von oben bis unten. Selbst öffentliche Anstalten sind ohne Bezahlung Tag und Nacht benutzbar.

Wer in der Fifth Avenue ausspuckt und von einem Polizisten gesehen wird, der bezahlt bestimmt Strafe. Weiter westlich und östlich, so gegen das Italienerviertel zu, oder bei den Niggern, ist das nicht mehr der Fall. Da muß man immer aufpassen, daß einem nicht irgend was von oben auf den Kopf kommt. Und so sauber die Straßen um den Centralpark herum sind, so schmutzig sind sie dort, wo es zum River geht.

Der Amerikaner ist immer peinlich sauber und adrett. Sonntagsanzüge gibt es nicht; der Anzug ist immer sauber und gebügelt. Der Arbeiter geht oftmals in seinen allerschlechtesten Sachen auf die Arbeit, aber stets in einem sauberen Hemd und in guten Schuhen.

Kitsch in der Wohnung.

Nie sollte man sich dazu bereden lassen, Kitsch in der Wohnung zu dulden. Sei es aus Tradition, Pietät, Gewohnheit; einerlei: weg mit den Ueberbleibseln einer verschwundenen und veralteten Zeit! Die vielen Nippes in und auf Vertikos, Photographien mit goldenen Rahmen, die schrecklichen Uebergardinen, die unhygienischen Uebergardinen usw., dieses alles sollte man zum Althändler bringen. Diese Dinge verunzieren die Wohnung. Viel zu oft finden wir noch immer auf den Klavieren sämtliche Bilder von Freunden und Bekannten aufgestellt; nur um Freunde und Verwandte nicht zu beleidigen, verschandelt man damit das Zimmer. Fort mit den geschmacklosen Reiseandenken, den verschnörkelten Vasen, den Sofas mit Umbau! Das alles ist heutzutage nur unschön wirkender Ballast, mit dem sich der moderne Mensch nicht mehr belasten sollte. Außerdem, wieviel unnötige Arbeit und Mühe muß an diese Geschmacklosigkeiten jetzt noch verschwendet werden!

Heutzutage können wir uns schon mit kleinen Mitteln einen geschmackvollen und behaglichen Raum schaffen. Vor allem entferne man die Uebergardinen; die steifen Stühle tausche man gegen einige Korbsessel ein; sollte noch eine alte Kommode aus Mahagoni aus Großvaters Zeiten vorhanden sein, so poliere man sie auf; allen Krimskrams weg vom Schreibtisch, an die Wände helle Tapeten; einfache Zeichnungen oder Radierungen in einfachen Rahmen an die Wand, die Fenster bekleide man mit schlichten, hellen Mullgardinen; eine hübsche Vase mit blühenden Blumen wirkt behaglich und gemütlich; man wird erstaunt sein über den hübschen Eindruck eines solchen Zimmers.

Besitzt man Silber oder gutes Porzellan, so benutze man es auch; nicht ins Büfett verrammeln, bis einmal Gäste kommen; heutzutage können wir uns ja sowieso nicht mehr den Luxus eleganter Einladungen leisten, deshalb wollen wir uns wenigstens selbst an unseren paar hübschen Sachen täglich erfreuen.

Blé.

Ma. **Ein Mitleidiger.** In unserer Mittelschule kam zuweilen noch das Rohrstöckchen zur Anwendung; aber Fräulein Voß griff doch recht ungern dazu und machte ihren Widerwillen gegen dieses letzte Mittel den Kindern einmal damit klar, daß sie sagte: „Wenn ich euch prügeln muß, so tut mir das Herz dabei weher als euch die Haut." Fritz Schneider, dem es auch sonst an Unverzagtheit nicht fehlte, merkte sich dieses Wort. Einmal war nun die Reihe an ihm, mit dem Stöckchen Bekanntschaft zu machen. Als Fräulein Voß zum ersten Schlage ausholen will, ruft er entsetzt: „Fräulein, Ihr Herz, Ihr Herz!" Sein Mitleid siegte.

Für den Haushalt.

Hustenmittel. Das kochende Wasser gut geschälter, rein gewaschener Kartoffeln mit etwas Honig vermischt, heiß und langsam gelöffelt, lindert die Heiserkeit und behebt Husten und Rauheit im Halse. Bewährt hat sich auch folgendes: zwei Eßlöffel voll reinen Spiritus und einen Löffel voll Honig auf einen tiefen Teller geschüttet und angezündet. Die leicht abgekühlte Flüssigkeit gelöffelt, hilft rasch.

Kopfschmerzenmittel. Reines, gutes Wasser über den Durst getrunken, behebt das Leiden bald.

Verrostete Wäschekessel zu reinigen. Stalldünger, am besten aus Pferdeställen, wird frisch in den Kessel getan, mit Wasser zum Kochen gebracht. Am zweiten Tage legt man drei bis vier Pfund Soda hinein, läßt alles gut kochen und schüttet die Flüssigkeit aus. Jetzt werden die Kesselwände gescheuert und endlich trocken gerieben. Sollte nach einmaliger Reinigung der Rost nicht verschwunden sein, so wird das Verfahren wiederholt.

Reinigung weißer Seide. Man bearbeitet die weiße Seide mit einem wollenen Tuch, das zuvor in Magnesia getaucht wird. Die Seide wird dadurch wieder wie neu.

Der alte Zumpt.

Die lateinische Grammatik in Versen.

Als Karl Gottlob Zumpt 1814 Lehrer am Werderschen Gymnasium in Berlin wurde, fand er den lateinischen Unterricht dort sehr vernachlässigt. Dies bewog ihn, seine „Regeln der lateinischen Syntax" zu verfassen. In einem Anhang hierzu sind bereits die Zumptschen „Genus-Regeln in Versen, die auch heute noch Erwachsene in ihren Träumen mitunter in ihre Sextanerzeit zurückversetzen, angegeben. In seiner „Lateinischen Grammatik" (1818) hat Zumpt diese Verse dann noch weiter ausgebaut. Einige Beispiele seien mitgeteilt:

„Was man nicht deklinieren kann,
Das sieht man als ein Neutrum an."
Wörter auf „os": männlich! Ausnahmen:
Feminina sind auf os
Nur die beiden cos und dos;
Os der Mund und os das Bein
Müssen immer Neutra sein!
Wörter auf „or": männlich! Ausnahmen:
„Neutra sind auf or
Marmor, aequor, cor;
Feminini generis
Ist nur arbor (arboris)!"

Ma.

Neuland...

Deutschland hat Gebiete, die nach ihrer Trockenlegung für tausende und abertausende Menschen Verdienst und Brot abgeben können. Schon vor Jahren sprach man immer wieder davon, das Frische Haff trockenzulegen. Die Arbeitslosigkeit und der Zwang, sich von der Einfuhr, besonders von ausländischen Lebensmitteln, loszulösen, weisen erneut auf den Plan einer Trockenlegung des Frischen Haffs. Hier liegen die Verhältnisse weitaus günstiger als z. B. bei der Zuidersee, wo Holland ein großes Beispiel für Landerschließung und Siedlung gegeben hat. Die Durchschnittstiefe, bei der Zuidersee 5 Meter, beträgt beim Frischen Haff nur 3,2 Meter. Das Frische Haff hat Süßwasser, die Zuidersee ist salzwasserhaltig.. In Holland muß der Salzgehalt erst aus dem Boden gelaugt werden, wodurch längere Zeit vergeht, bis eine Ertragsfähigkeit des gewonnenen Neulands erzielt wird. Beim Frischen Haff würde schon im ersten Jahr nach der Trockenlegung ein reicher Ertrag des Bodens gesichert sein. Außerdem wurde durch die Aufspülung von Flächen an der Frischen Nehrung mit Haffschlick erwiesen, daß das neue Land außerordentlich fruchtbar und besonders für die Weidewirtschaft gut geeignet sein würde In der Zuidersee ist mit ungünstigen Wasserverhältnissen, wie sie durch Ebbe und Flut hervorgerufen werden, zu rechnen, während beim Frischen Haff darauf keine Rücksicht genommen werden muß. Auch die Sturmfluten sind nicht zu befürchten, da sie von der Frischen Nehrung abgewehrt werden. Der besonders notleidende Osten würde durch die Trockenlegung des Frischen Haffs eine gewaltige Unterstützung erhalten. Aber darüber hinaus könnte diese Tat einen volkswirtschaftlichen Wert für das ganze Reich bedeuten. Jedenfalls würden sich d. Kosten, die mit 60 Millionen veranschlagt werden, unbedingt lohnen. 770 Quadratkilometer groß ist das Frische Haff. Wenn man hiervon für das Wege- und Entwässerungsnetz, für die Dämme und Wasserstraßen 15 v. H. in Abzug bringt, so gewänne man 264 000 Morgen besten Bodens. Was dieser Boden aber bereits im ersten Jahre tragen könnte, ist so gewaltig, daß damit eine ganze Reihe von Lebensmitteln, die bisher aus dem Ausland bezogen werden mußten, zur Ernährung Deutschlands im eigenen Land erzeugt werden könnte Die Nutzungsfläche wäre groß genug, um 60 000 Kühe zu halten, die einen Milchertrag von jährlich 240 Millionen Liter Milch oder 160 000 Zentner Butter liefern würde. Wenn man das in Geld umrechnet, so ergäbe sich ein Betrag von 19,9 Millionen Mark, 22mal soviel, als die Milcheinfuhr Deutschlands im Jahre 1931 ausmachte. Würde man dagegen die Nutzungsfläche mit Weizen oder Roggen bestellen, so bekäme man einen Ertrag von 3,25 Millionen Zentner Roggen, die einer Summe von 29 Millionen Mark entsprächen. Dies würde der dreifache Betrag sein, den Deutschland für die Gesamteinfuhr im Jahre 1931 benötigte. Die Kosten für die Rohbarbeiten, also für die Trockenlegung allein, müssen mit 60 Millionen Mark veranschlagt werden. In dieser Summe sind bereits die Ausgaben für die Entschädigung der Fischereibetriebe und für das einmalige Auspumpen des Haffs eingerechnet. Die Bauzeit wird mit vier Jahren angenommen. Weitere vier Jahre und noch etwa 100 Mill. Mark müßten aufgewendet werden, um das gewonnene Neuland zu erschließen und zu besiedeln. Bei den Rohbaukosten von 60 Millionen beträgt der Lohnanteil etwa 75 v. H., 45 Millionen würden demnach auf Arbeitslöhne entfallen. Von dem weiteren Kostenaufwand mit 100 Millionen kämen 50 Millionen Mark für Arbeitslöhne in Betracht. Wenn man nun auf dem Wege des Arbeitsfreiwilligen-Dienstes die Trockenlegung des Frischen Haffs, die ja eine gemeinnützige Arbeit wäre und somit den Bedingungen für das Arbeitsdienst-Gesetz entspräche, durchführen würde, so ließe sich noch eine erhebliche Kostenverringerung erzielen. Auf jeden Fall werden die Kosten der Trockenlegung für einen Morgen vorzüglichen Bodens nicht mehr als 230 Mark betragen. Die Verzinsung des Baukapitals könnte nicht schwer aufzubringen sein. Jedenfalls wäre der volkswirtschaftliche Wert für Deutschland bedeutend größer, als der Aufwand von Kapitalien in solcher Höhe bei anderen Siedlungs- und Besiedlungsplänen. Noch niemals haben sich so viele wichtige und günstige Umstände ergeben, die eine Trockenlegung des Frischen Haffs dringend befürwortet, wie gerade jetzt. 40- bis 60 000 Menschen könnten hier angesiedelt werden. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln und unter denkbar günstigsten Umständen würde Deutschland die wichtige Aufgabe durchführen. Wann kommt ein Wirtschaftsplan für Landerschließung und Siedlung?

Ostafrika wehrt sich gegen europäische Filmleute

In einer Zuschrift aus Narobi an die Londoner „Times" wird sogar ein Eingreifen der Regierung gefordert. Obwohl schon vor einigen Monaten die englische Kolonialverwaltung ein besonderes Gesetz über die Zulassung von Filmgesellschaften in die afrikanischen Kolonialgebiete erlassen hat, das nicht nur eine strenge Vorzensur durch Prüfung des Drehbuches vorsieht, sondern auch die Filmarbeit selbst durch einen besonderen Kolonialbeamten an Ort und Stelle überwachen läßt, scheinen diese Maßnahmen noch nicht zu genügen. An den Hafen- und Verwaltungsplätzen im Innern hat sich eine Negerstatisterie herangebildet, die allmählich zu einer Plage für die englische Kolonialverwaltung wird. Den Filmgesellschaften ist es verboten, die Dorfbewohner zu filmen. Die Aufnahmen von Kriegstänzen und Festgelagen und abenteuerliche Jagd-Safaris sind sämtlich von der Statisterie gestellt, die sich von der örtlichen Verwaltung durch ein besonderes Arbeitsbuch ausweisen müssen. Besonders die örtlichen Dorfverwaltungen, in deren Bezirk eine solche Filmaufnahme gedreht wird, haben wegen der damit verbundenen Belastung der Bewohner Klage erhoben. Auf das Zustandekommen der Tierfilme in Afrika wird die Aufmerksamkeit der Tierschutzvereine gelenkt. So ist es vorgekommen, daß aus den zoologischen Tierfangstellen an der Küste, von wo die Tiere nach den zoologischen Gärten nach Europa geschafft werden, die Tiere an den Aufnahmeplatz gebracht werden. Dort wurden sie von einheimischen Jägerstatisten verwundet, um d. Aufreizende der Jagd aufnahmefertig zu machen. Vor kurzem ist ein solcher „Jäger" getötet worden, der einen Löwen verwundet und gegen einen Baumstamm in die Enge gedrängt hatte und nun von dem vor Schmerzen wahnsinnigen Tier eine Nahaufnahme machen wollte. Er stellte sich dicht vor dem todwunden Löwen auf, aber das Schauspiel war ihm noch nicht fesselnd genug, und er begann, das sterbende Tier durch Steinwürfe noch wilder aufzupeitschen. Da raffte sich das gepeinigte Tier zum letzten verzweifelten Sprunge auf, und der erbarmungslose Photograph mußte seine Aufnahme mit dem Leben bezahlen. Andererseits gibt es Afrikafilme, mit deren Echtheit es eine eigene Bewandtnis hat. So sah man, wie ein englischer Berichterstatter erzählt, in Ostafrika kürzlich einen Film, dem eine afrikanische Geschichte zugrunde lag. Er war wohl zum Teil in den Landschaften aufgenommen, die den Hintergrund bildeten, aber dan hatte in den Filmwerkstätten erst die Zusammenstellung stattgefunden. Man sah mehrere Szenen mit Löwen und anderen wilden Tieren, die nur wenige Meter von der Kamera entfernt waren. Der Hintergrund des Urwaldes war sorgfältig photographiert worden und dann in Südamerika aufgebaut, worauf man Löwen aus dem Zoologischen Garten brachte, um eine Jagd dicht vor der Kamera bei Blitzlicht zu veranstalten. In einem anderen Film wurde eine Gesellschaft im Urwalde Afrikas, natürlich geschützt von gut bezahlten und höchst geübten weißen Jägern im Hintergrund, von einem Rhinozeros angegriffen. Man sah, wie das Untier sich schwerfällig in die Szene hineinwälzt, bis ein geschickt angebrachter Schuß es zum Stillstand zwang. Aber damit war der Hersteller noch nicht zufrieden. Das nächste Bild mußte eine Nahaufnahme des Tieres zeigen, dem das Blut auf dem Maule floß. Darauf fiel der nächste Schuß und man sah das Tier auszucken und in seinem Blute verenden. Derartige Bilder mögen in den Kinos der amerikanischen Großstädte wirken, aber in Ostafrika, dessen Pflanzer das Großwild

---

Lola Stein:

Torben soll die Firma retten

44 (Nachdruck verboten.)

Lia weiß sicher nicht, daß sie helfen kann. Von Joans' Ermordung wird sie gelesen haben, und von Hans-Jürgens Verhaftung. Aber von Harald Torben ist kein Wort in die Oeffentlichkeit gedrungen. Lia wird den Mann, mit dem sie jetzt lebt, keinen Mord zutrauen.

Nein, darauf, daß sie freiwillig kommt, um Hans-Jürgen zu entlassen, kann man nicht hoffen. Da Lia ja ahnungslos ist.

Man muß ihr eine Botschaft schicken. Aber wohin, um Gottes willen, wohin?

Detektive . . . Sie sind auf ihre Spur gehetzt. Aber werden sie sie entdecken, und wann?

Das Naheliegende ist doch, daß Harald Torben nach seiner Tat nicht in Deutschland, überhaupt nicht in Europa bleiben wird. Daß er versucht, nach einem fremden Erdteil zu entfliehen. In Amerika hat er schon einmal gelebt.

Sämtliche europäischen Hafenstädte haben Instruktionen erhalten, hat der Anwalt ihr auf ihre Frage geantwortet. Die Papiere aller Ausreisenden werden genau kontrolliert. Aber vielleicht ist er schon entkommen? Und Lia mit ihm?

Vielleicht aber sagt Harald Torben sich selbst, daß in den ersten Tagen nach der Tat die größte Gefahr auf ihn lauert und hält sich eine Weile irgendwo verborgen, ehe er ins Ausland flieht?

Man kann verrückt werden über diesen Gedanken.

Senta hält es daheim nicht mehr aus. Sie fährt zu ihrem Vater ins Büro.

„Ich brauche Geld, Papa. Eine größere Summe. Kannst du sie mir geben?"

„Was willst du tun, Kind?"

Sie erzählt ihm ihren Plan. Jochem Geest zuckt traurig die Achseln. Er verspricht sich keinen Erfolg davon. Aber auch er ist der Meinung, daß man nichts unversucht lassen darf.

In den nächsten Tagen erscheinen in allen vielgelesenen deutschen Zeitungen des In- und Auslandes große, in die Augen springende Inserate, schwarz eingerahmt, in weitgesperrten Buchstaben gedruckt:

Lia ist die einzige, die jetzt helfen kann! Es geht um das Letzte. Nur ihre Aussage kann Rettung bringen! In höchster Not bittet um Kommen oder Nachricht Senta G.

„Wenn Torben diese Annonce liest, wird er verhindern, daß Frau Sturm sie in die Hände bekommt", meint Jochem Geest.

Aber eine kleine, armselige Hoffnung bleibt doch in Sentas Herz.

Tage vergehen. Hans-Jürgen sitzt dem Untersuchungsrichter gegenüber. Von früh bis spät. Er hat längst alles gesagt, was er weiß. Sein Gehirn ist leer, wie ausgebrannt. Sein Körper müde. Unsagbar müde.

Man fragt ihn. Immer dieselben Dinge In andere Worte gekleidet. Er muß antworten. Er kann auch schweigen. Aber damit würde er sich ja nur belasten. Alles noch mehr in die Länge ziehen.

Einmal muß dieser Landgerichtsrat doch einsehen, daß er nicht der Schuldige ist. Wie aber, wenn es nicht gelingt, den Verdacht zu entkräften? Wenn man Torben nicht faßt? Wenn er — auf Grund der Indizien — später im Prozeß als der Schuldige erkannt, wenn er verurteilt wird?

— — — — — — — — — —

Nach 5 Tagen kommt ein Brief an Senta. Eine Frauenhand hat ihn geschrieben. Poststempel Hamburg. Senta reißt ihn auf. Sie fühlt sofort, von wem er ist:

„Sie können mich am 12. mittags zwei Uhr im Hagedornpark an der Alster sprechen."

Der Brief trägt keine Unterschrift.

Sentas Herz jubelt. Uebermorgen ist der zwölfte. Der Vater wird ins Vertrauen gezogen. Mutti darf nichts wissen, um sich nicht aufzuregen.

„Ein glücklicher Zufall, daß Detel morgen nach Hamburg fährt", atmet Senta auf. „Nun sage ich, ich will ihn begleiten. Das wird Mutti glaubhaft finden."

„Sei vorsichtig", bittet der Vater. „Begib dich nicht in Gefahr. Ich fürchte diesen Torben."

Senta lächelt zuversichtlich. „Wir treffen uns unter freiem Himmel. Was soll mir geschehen?"

„Am liebsten käme ich mit dir, Kind."

„Das darf auf keinen Fall sein. Denke, wie sehr wir Mutti im vorigen Jahr mit unseren Heimlichkeiten schadeten. Du mußt bei ihr bleiben. Sei ganz ruhig, mir geschieht schon nichts. Du kennst mich doch!"

Ja, Jochem Geest kennt sein tapferes, aufrechtes Mädel. Er nickt ihr zu.

Detel ist froh überrascht über die unerwartete Begleitung. Am nächsten Nachmittag sind die Geschwister in der Hansastadt, die sie beide nicht kennen und deren Schönheit an diesem goldenen Herbsttag sie begeistert.

Abends muß Detel an Bord. Senta begleitet ihn. Der Kapitän, ein guter Freund von Mr. Burtis, empfängt die Geschwister freundlich. Senta gefällt ihm so sehr, daß er ihr erlaubt, bis Cuxhaven mitzufahren. Dort gehen morgen früh die Passagiere erster Klasse an Bord.

Senta hat erreicht, was sie wollte. Sie läßt sich die Passagierliste vorlegen. Kein bekannter Name. Es ist ja auch Wahnsinn, zu denken, daß Harald Torben unter seinem Namen fahren könnte. Und gerade auf diesem Schiff. Solche Zufälle gibt es nicht.

Morgen soll sie Lia Sturm treffen. Wo sie ist, wird auch Torben sein. „Morgen also!" denkt Senta. „Morgen vielleicht!"

Der Kapitän hat ihr eine Kabine erster Klasse anweisen lassen. Aber sie schläft nicht in dieser Nacht.

Am nächsten Morgen in aller Frühe besichtigt sie mit Detel das Riesenschiff. So interessant es auch ist, Senta bringt kaum die nötige Aufmerksamkeit auf. Sie zählt die Stunden, die sie noch von der Zusammenkunft mit Lia Sturm trennen.

Als sie durch die Kabinengänge der zweiten Klasse gehen, öffnet sich dicht vor ihnen eine Tür. Ein Herr ruft dem Steward, der gerade vorübergeht, einen Auftrag zu. Er spricht das amerikanische Englisch, trägt einen großkarierten, hellen Reiseanzug. Die Stummelpfeife in der Hand. Ein Amerikaner mit dichtem dunkelblonden Haar, sehr buschigen blonden Augenbrauen, einem Bart, der den Mund verdeckt und einer großen Hornbrille.

Der Passagier wirft einen kurzen Blick auf die Geschwister. Geht dann schnell in seine Kabine zurück.

„Ein Amerikaner mit einem Bart ist eine seltene Erscheinung", flüstert Detel ihr zu.

Sie hat dasselbe gedacht. Nicht ganz so harmlos wie der Bruder es hinspricht. Denn etwas ist ihr in der Stimme des Fremden aufgefallen. Harald Torbens Ton war es nicht. Aber doch irgendein Klang, der ihr bekannt vorkommt, auf eine wenig gute Art bekannt.

„Solche Verwandlung wäre ja auch unmöglich!" grübelt sie weiter. „Ich bin schon soweit, daß ich überall Gespenster sehe."

Detel drängt. „Komm, komm, wir haben keine Zeit mehr."

Senta, die nachdenklich gestanden hat, wirft noch einen Blick auf die jetzt geschlossene Kabinentür des Fremden, liest halb mechanisch die Zahl 450. Dann hat sie keine Ruhe mehr, zu denken.

Sie muß von Bord sein, ehe die Passagiere der ersten Klasse kommen. Und das wird in wenigen Minuten geschehen.

Die Geschwister umarmen sich innig. Senta drückt dem Kapitän dankbar die Hand. Dann verläßt sie das Schiff.

Bleibt zwischen den Menschen am Kai stehen. Hört auf die Klänge der Schiffskapelle. Denkt wehmütig: „Wann und wie wir Detel wohl wiedersehen?"

Aber ihr Herz ist so erfüllt von Sorge und Angst, daß sie den Abschied von dem Bruder nur wie etwas Nebensächliches empfindet.

Eine Stunde später verläßt der Dampfer Cuxhaven. Tücherwehen, Abschiedsweisen. Tränen in vielen Augen.

schätzen und seine Erhaltung wünschen, werden sie scharf abgelehnt. Ebenso wie gegen diese Art der Tierdarstellungen richtet sich der Einspruch Afrikas gegen die Darstellung der Eingeborenen. Immer wieder sieht man die Tänze der Eingeborenen. Immer wieder sieht man sie in voller Kriegsausrüstung vor der Kamera erscheinen und den Tag mit einem großen Gelage beenden. Die ostafrikanische Regierung gibt sich aber seit Jahren die größte Mühe, diese großen Tanzveranstaltungen zurückzudämmen. Es ist sehr unerwünscht, daß jetzt die Bildjäger kommen und die Neger zu solchen Aufführungen ermuntern.

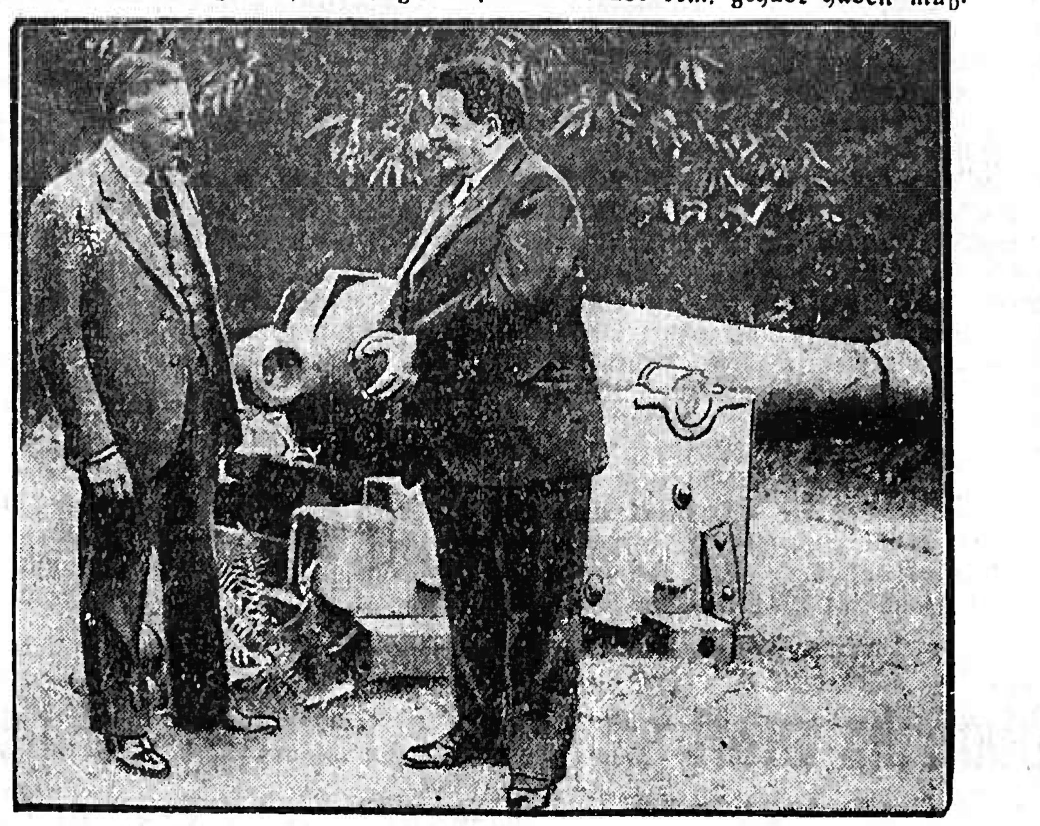
Die Reichssteuereinnahmen im Juli 1932

WTB. **Berlin**, 31. Aug. Im Monat Juli 1932 betrugen die Reichseinnahmen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 287,8 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 290,2 Mill. RM., zusammen 578 Millionen. Im Juli 1931 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 550,2 Mill. RM. (262,4 Mill. RM. mehr als im Jahre 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 278 Mill. RM. (12,2 Mill. RM. weniger als im Jahre 1932) aufgekommen. Insgesamt sind hiernach im Jahre 1932 250,2 Millionen RM. weniger aufgekommen als im Vorjahre. Die Einnahmen sind in den beiden Perioden aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil im Jahre 1931 im Gegensatz zu 1932 nur vierteljährliche Vorauszahlungen möglich waren und weil im Jahre 1932 der Eingang der Steuern durch die Krise stark beeinflußt war.

Deutscher Forscher aus der Wüste Gobi zurück

Dr. Haude, der Meteorologe der Sven-Hedin-Expedition wieder in Deutschland.

CNB. **Berlin**, 30. Aug. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Zentralasien, wo er im Rahmen der großen Expedition Dr. Sven Hedins gearbeitet hat, kehrte Dr. Waldemar Haude vom Preußischen Meteorologischen Observatorium in die Heimat zurück. Dr. Haude hat als Erster in dem ungeheuren Steppen- und Wüstengebiet des asiatischen Kontinents systematische Wetter- und Klimaforschung betrieben. Er hat dort die erste meteorologische Beobachtungsstation eingerichtet, die heute von chinesischen Meteorologen weiter versorgt wird, die er persönlich herangebildet hat. Der Forscher und seine Mitarbeiter haben oft unter den schwierigsten Verhältnissen arbeiten müssen. Mehr als einmal wurde die eine oder andere Station von Räubern bedroht. Bei den ungeheuren Entfernungen kam es häufig vor, daß ein Beobachter monatelang keine Verbindung mit der Außenwelt hatte. In einer dieser Stationen hat sich sogar eine Tragödie abgespielt. Am Etsen-Gol, wo der deutsche Major Zimmermann, der Schwede Georg Soederbom und der chinesische Student Ma arbeiteten, wurde der chinesische Student plötzlich wahnsinnig, erschlug einen Diener und tötete sich dann selbst. Dr. Haude hat reiche wissenschaftliche Ausbeute mitgebracht. Er glaubt festgestellt zu haben, daß das Klima Zentralasiens sich jedenfalls in historischer Zeit nicht geändert hat und von einer allmählichen „Austrocknung" Mittelasiens wohl kaum die Rede sein kann. Dr. Haude berichtet, daß verschiedene andere Abteilungen der Sven-Hedin-Expedition in letzter Zeit außerordentliche Erfolge erzielt haben. So konnte der Geologe Dr. Niels Hoerner die Spuren eines Sees entdecken, der eine Ausdehnung von 150 mal 180 Km. gehabt haben muß.



Neues englisch-französisches Gentlemen-Agreement?
Der französische Ministerpräsident Herriot (echts) und der englische Innenminister Sir Herbert Samuel weilten gemeinsam zu politischen Besprechungen auf der englischen Kanalinsel Jersey, wo sie unser Bild zeigt. Diese Zusammenkunft gab Anlaß zu dem Gerücht, daß ein neues Gentlemen-Agreement zwischen England und Frankreich für die Weltwirtschaftskonferenz in Vorbereitung sei.

Interessantes aus aller Welt

— **Zwei Genfer Touristen gerettet.** Turiner Bergsteiger haben bei einem Ausflug ins Ossolatal zwei Genfer Touristen gerettet. Bei einem schwierigen Uebergang hatten die Genfer den Halt verloren und waren von einem Felsen gestürzt. Glücklicherweise verfing sich das Seil, so daß sie hängen blieben. Als sie von den anderen Touristen aus ihrer Lage befreit wurden, waren sie vollkommen erschöpft. Sie hatten leichtere Verletzungen erlitten.

— **Neue Insel im Polarmeer entdeckt.** Der Eisbrecher „Sibrijakow" hat auf 74 Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 72 Grad 16 Minuten östlicher Länge eine bisher unbekannte Insel entdeckt.

— **Omnibus fährt gegen einen Baum. — Sieben Schwerverletzte.** Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich Nachts auf der Landstraße Unna—Aplerbeck in der Nähe von Kamen. Ein Autobus mit 32 Bottroper Einwohnern, die ihre Ferien in Schlesien verbracht hatten, fuhr gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Von den Insassen wurden sieben Personen schwer und sieben leicht verletzt.

— **Zwei Dachdecker tödlich abgestürzt.** In der Salzgasse in Köln stürzten ein Dachdekkermeister und sein Gehilfe beim Teeren des Daches eines zweistöckigen Hauses auf die Straße. Die Feuerwehr brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf starben.

— **Von einem Adler angegriffen.** Zwei Bergsteiger, die eine Tour auf den 2300 Meter hohen Gemmi-Paß unternommen hatten, berichten im „Bund" von einem Adler, der sie auf dem sogenannten „Nassen Boden" angegriffen hatte. Sie hatten den Adler in einer Höhe von etwa 200 Metern über ihnen bemerkt und beobachtet, wie er seine Kreise zog. Als sie ihren Aufstieg fortsetzten, flog der Adler einige Meter an ihnen vorbei und setzte auf einen Felsblock nahe am Weg auf. Die Bergsteiger näherten sich dem Vogel, der eine Flügelspannweite von etwa 2,5 Metern hatte, worauf dieser auf sie eindrang. Die Touristen wehrten sich mit ihren Stöcken und konnten den Adler erst in die Flucht schlagen, als er mehrere Schläge erhalten hatte.

— **Fünf Kühe abgestürzt.** Bei einem außerordentlich heftigen Gewitter, das vor kurzem die Gegend von Sallnches und Cluses in Hochsavoyen heimsuchte, geriet eine große Viehherde, die sich auf einer Alp befand, in Panik und floh talabwärts. Dabei stürzten fünf Kühe über einen 100 Meter hohen Felsen und blieben unten zerschmettert liegen. An vielen Orten wurden die Kulturen vernichtet und die Straßen ungangbar gemacht.

— **Vom König zum Grundstücksmakler hat sich der vormalige Herrscher über Afghanistan, Amanullah, entwickelt.** Er lebt in Rom in einem bescheidenen Hause einer Vorstadtstraße, und der Stil seines Lebens läßt darauf schließen, daß er bei seiner Flucht aus Afghanistan kein größeres Vermögen hat mitnehmen können. Er gewinnt seinen und seiner Familie Unterhalt vielmehr ausschließlich aus seiner geschäftlichen Tätigkeit. Amanullah ist während seiner dreijährigen Verbannung alt geworden, sein Haar ist ergraut und er macht einen überanstrengten Eindruck. Er gründete sein Geschäft mit dem Geld, das er durch den Verkauf einiger Juwelen erhalten hatte. Diese Juwelen waren ihm und seiner Gemahlin während ihrer Europareise im Jahre 1928 zum Geschenk gemacht worden. Amanullah versichert, daß diese Juwelen die einzigen Wertgegenstände gewesen sind, die er mit sich nahm, als er sein Vaterland verlassen mußte.

— **Ein altes Ueberwinterungslager Amundsens entdeckt.** Eine Expedition des Eisbrecher „Russanoff" entdeckte am Kap Tscheluskin einen Standort der „Maud"-Amundsen-Expedition aus dem Jahre 1918. Die Russen fanden zwei Briefe, einen selbstgeschriebenen Amundsens und einen von Sverdrup, die über die Zwangsüberwinterung nähere Mitteilungen enthielten.

Auch Senta muß jetzt fort, wenn sie rechtzeitig zu ihrer Begegnung in Hamburg sein will.

Nun, als sie im Zug sitzt, muß sie plötzlich wieder an den Amerikaner denken, an den irgend etwas in Stimme und Haltung sie beunruhigt. Schade, daß sie seine Augen nicht sehen konnte.

Müde und erschöpft von der schlaflosen Nacht und den vielen Grübeleien schläft sie endlich ein.

Senta fährt mit einem der flinken Alsterdampfer, der an dem Park, in dem sie Lia Sturm treffen soll, Anlegestelle hat.

— — — — — — — — — — — —

Sie steht auf dem kleinen Deck und sieht entzückt die Schönheit dieser Stadt, die als nüchtern gilt und so viel landschaftliche Reize aufzuweisen hat, wie kaum eine andere Großstadt.

Da sind die lachenden grünen Ufer zu beiden Seiten des Flusses, bunt in der Fülle der späten Herbstblumen, die in allen Gärten und den öffentlichen Anlagen noch verschwenderisch leuchten. Da sind die herrlichen Türme der Kirchen, die von der Stadt herübergrüßen. Die vielen, vielen Boote auf dem blauen Wasser, weiße Segler, Kanus und Punts, die eilig vorüberflitzen, oder unter tiefhängenden Weiden am Ufer liegen.

Nun ist der kleine Park erreicht, der am Harvestehuder Weg, Hamburgs vornehmster Villenstraße, liegt. Schöne Rasenflächen, auf denen uralte Eichen stehen. Kinder mit ihren Mädchen liegen in dieser warmen sonnigen Mittagsstunde im Gras oder spielen. Die Bänke sind alle besetzt. Nirgends ist Lia Sturm.

Sentas Herz wird schwer. Ihre Uhr zeigt die verabredete Zeit. Wäre es möglich, daß Lia nicht kommt, daß sie vergebens diese Reise gemacht hat, daß Hans-Jürgen weiter im Gefängnis schmachten soll? Daß ihm vielleicht nie Befreiung wird?

Sie geht weiter. Dort hinten, ganz hart am Ufer, steht, von Büschen und Bäumen versteckt, noch eine Bank. Eine einsame Frauengestalt. Senta läuft in entsetzlicher Bangigkeit. Nun hat sie die Bank erreicht. Lasten fallen von ihrer Seele.

Lia Sturm wartet hier auf sie. Sie ist dunkel und ganz unauffällig gekleidet. Ist sehr schmal geworden. Das Gesicht eingefallen und bleich, mit übergroßen, tief in den Höhlen liegenden Augen, vor derem hoffnungslos traurigem Ausdruck es Senta graust. Das also ist aus der schönen, verwöhnten, anspruchsvollen Lia Sturm geworden: eine gebrochene, trostlose Frau.

Sie reichen sich die Hände. Beide sind zu erregt, um in den ersten Sekunden reden zu können.

„Ich danke Ihnen, daß ich Sie sprechen darf, Frau Sturm. Aber ich hatte gehofft, Sie würden, wenn Sie meinen Ruf lesen, sofort nach Berlin kommen, um Hans-Jürgen zu helfen."

„Was kann ich für ihn tun?" fragt Lia mit müder Stimme. „Ich habe mich auf Ihre Annonce gemeldet, weil sie so dringend war. Aber begriffen habe ich sie nicht."

„Sie wissen vermutlich nur von Mrs. Williams Tod und von Hans-Jürgens Verhaftung? Nichts weiter?"

„Was ist weiter, Fräulein Geest?"

„Hans-Jürgen kennt den Täter. Er war zugegen, als das Schreckliche geschah. Aber er hat keinen Zeugen. Und auf ihn ist der Verdacht gefallen, weil man — seinen Revolver neben der toten Joan fand."

Lia Sturm zittert. „Seinen — Revolver?" stammelt sie.

„Ich sehe an Ihrem Erschrecken, daß Sie den Zusammenhang ahnen, Frau Sturm. Sie haben Hans-Jürgens Revolver damals mit sich genommen?"

Lia neigt stumm den Kopf. Sie kann kein Wort hervorbringen. Aber Senta weiß jetzt, daß ihr Gedankengang richtig war, und daß Hans-Jürgen gerettet werden kann.

Nach einer Weile flüstert die fassungslose Frau:

„Also e r? Wieder e r? Warum?"

„Er kam, um Geld zu erpressen. Hans-Jürgen hörte die Unterredung der beiden, kam dazwischen. Achtete nicht auf die Waffe. Joan warf sich vor ihn . . . So ist es geschehen. Wußten Sie, daß Joan früher seine Frau war?"

„Er hat es mir erzählt. Wollte ja aus mir dasselbe machen, was er einst aus ihr gemacht hat. Aber ich war doch wohl ein untaugliches Objekt für ihn."

„Sie begreifen nun, Frau Sturm, daß Ihre Aussage von höchster Wichtigkeit ist. Das Sie allein Hans-Jürgen aus dieser entsetzlichen Situation und von diesem grauenvollen Verdacht befreien können. Sie werden heute noch mit mir nach Berlin fahren!"

Lia hebt angstvoll die Hände. „Nein, nein, nicht nach Berlin! Ich kann mich dort nicht sehen lassen. Kann nicht . . ."

„Ich verstehe Sie nicht! Warum wollen Sie nicht nach Berlin?"

„Weil man von mir glaubt, daß ich — mitschuldig an den Unterschlagungen bin."

„Niemand, der Sie kennt, hat das auch nur einen Augenblick gedacht! Wir alle wußten, daß Sie sein Opfer geworden sind."

„Er hat es mir anders dargestellt. Mich eigentlich nur dadurch, daß er mir sagte, ich könnte nicht nach Berlin zurück, noch gehalten. Zu Ihnen kann ich reden, Fräulein Geest, ja, es tut sogar gut, nach dieser langen Zeit endlich einmal sich auszusprechen. Aber — Hans-Jürgen kann ich nicht unter die Augen treten. Ich würde vor Scham und Schmerz vergehen.

„Sie sind es, die ihm die Freiheit bringen kann, das dürfen Sie nicht vergessen. Sie werden ihm wie ein Engel vom Himmel erscheinen und die Vergangenheit wird vergessen sein."

„Nie", flüstert die Frau. „Nie kann man diese Vergangenheit vergessen."

„Aber verwinden", tröstet Senta mit überzeugender Stimme. „Sprechen Sie sich aus, liebe Frau Sturm. Haben Sie Vertrauen zu mir und glauben Sie, daß wir alles tun werden, um Ihnen zu helfen."

Noch zögert Lia. Da sagt Senta leise:

„Annelie sehnt sich seit vielen Monaten nach ihrer Mutter. Soll sie noch länger warten? Ist Ihnen — dieser Mann, von dem Sie das Aergste nun wissen, immer noch mehr als Ihr Kind."

„So ist es nicht! Von ihm habe ich mich innerlich schon vor vielen Wochen gelöst. Damals, als ich erfuhr, was er getan hat. Monate habe ich ahnungslos an seiner Seite gelebt, nicht glücklich, nein, niemals zufrieden und froh, aber ich konnte ja nicht zurück und hoffte immer noch, daß ein besseres Leben käme. Bis ich erfuhr . . ."

Sie spricht von jener Nacht in Abbazia. Von den Wochen, die dann folgten.

„Wie eine Gefangene hat er mich bewacht. Mich nicht von seiner Seite gelassen. Er fühlte, daß ich von ihm fortstrebte und wollte mich um jeden Preis halten.

Aber da ich mich mit größter Entschiedenheit weigerte, mit ihm nach Amerika zu gehen, so blieben wir noch eine Zeit in diesen schönen Badeorten, die für mich nicht schön, die eine Hölle waren bei dem Leben, das wir führten.

Dann, als wir mit allen Mitteln am Ende waren, als auch ich — nichts mehr hatte, fuhren wir hierher. Nur in Deutschland könne er sich neue Barmittel noch verschaffen, sagte Torben zu mir. Ich erschrak, als er Hamburg als Ziel nannte. Denn ich wußte, nun wurde es ernst mit der Amerikafahrt. Und ich — wußte nicht wohin? Von ihm fort wollte ich um jeden Preis. Nach Berlin zurück konnte ich nicht, Kind und Heim und meinen anständigen Namen hatte ich verloren. Ich wußte keinen Ausweg mehr. Da griff ich zu dem Revolver, den ich am Tag der Flucht damals für alle Fälle zu mir gesteckt hatte.

Er kam ins Zimmer, er ließ mich ja nie allein. Wollte mir die Waffe entreißen. Wir rangen, sie ging los. Niemand wurde verletzt, aber ich brach unter seinen schrecklichen Worten, der furchtbaren Szene, die er mir machte, der Enttäuschung, daß mir auch dieses Letzte nicht geglückt war, mit einem Nervenschock zusammen."

(Fortsetzung folgt.)

Obstmühlen Obstpressen
besonders preiswerte Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Conrad Lutz / Emmendingen

Die Sonne verfinstert sich

und Millionen Menschen sahen ihr dabei zu.

Von Günter K r e t s c h m e r.

Die ersten Berichte, die aus Amerika von der totalen Sonnenfinsternis der letzten Tage eingetroffen sind, lauten nicht nur wissenschaftlich zufriedenstellend, sondern lassen auch vermuten, daß die Ausbeute der Forscher, die sich in 52 verschiedenen Expeditionen in das hauptsächlich betroffene Gebiet begeben hatten, um dort Beobachtungen anzustellen, sehr reich ausfallen wird. Die Verfinsterung, die von keinem Flecken Europas aus gesehen werden konnte, zog sich in einer Bahn von etwa 160 Kilometern hin vom nördlichen Sibirien am Nordpol vorbei durch Alaska und einige nordamerikanische Staaten, schwenkte in der Gegend von Boston in Richtung des Atlantischen Ozeans ab und verlief schließlich in unkontrollierbaren Zonen, über den Gewässern. Hundert Sekunden lang war es in diesen Gebieten möglich, die totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Da aber ungefähr vier Fünftel dieser Bahn sich über menschenleere Gebiete hinzog, mußte sich die Sorgfalt der Wissenschaft auf die amerikanischen Provinzen Vermont, New Hamshire und Maie konzentrieren, wo große Lager Schaulustige und Männer der Wissenschaft aufnahmen. Eine speziell für diesen Fall konstruierte Kamera war in diese Gegend geschafft worden, um mit einer Linse von 28 Metern Durchmesser ein großes Bild des Naturwunders aufzunehmen. Stahlspiegel sorgten dafür, daß die Lichtstärke dieses Apparates eine besonders große Kapazität aufwies. So ist es durchaus wahrscheinlich, daß alle Phasen dieser Erscheinung, die prächtige Corona sowohl als auch die Protuberanzen zum Zwecke späterer Forschungen aufbewahrt werden können.

Aber abgesehen von allen „Fachleuten" hatten es sich auch ungezählte Laien nicht nehmen lassen, mit Sonderzügen, Flugzeugen und Automobilen diese Schattenlinie zu beziehen, um an diesem Erlebnis teilzunehmen. Besonders stark war das Interesse auch in Newyork, wo sich Millionen auf die Dächer ihrer Häuser begaben, obwohl die Verfinsterung dort nur zu 95 Prozent zu erkennen war. Stundenlang machte die Großstadt den Eindruck eines verlassenen, toten Nestes. Der gesamte Verkehr lag in der fraglichen Zeit — mittags gegen ¼4 Uhr — brach. Einige Konjunkturhändler tauchten sofort auf den Straßen auf, um einen schwunghaften Handel mit geschwärztem Glas zu beginnen. So konnten wenigstens mehrere wenig begüterte Menschenkinder an einem Schauspiel, das für die ganze Welt kostenlos war, in aller Eile einige Groschen verdienen.

Soweit gemeldet wird, waren alle angestellten Experimente dank des vorzüglichen Wetters von Erfolg begleitet. Ob der Erfolg bezüglich der wissenschaftlichen Auswertung der Beobachtungen hundertprozentig sein wird, das werden erst die aufgenommenen Bilder und die angestellten Messungen zeigen müssen. Jedenfalls war die Beobachtung dieser Sonnenfinsternis des Jahres 1932 keineswegs solch eine aufregende Jagd, wie in früheren Jahren. Man erinnert sich, daß Professor Einstein vor Jahr und Tag zu einer ähnlichen Beobachtung einen Posten auf einer entfernten Südseeinsel beziehen mußte — ein Unternehmen, das mit großen Mühen und Kosten verbunden war. Dieses Jahr scheinen sich alle Anstrengungen auf billigere und zuverlässigere Art rentiert zu haben.

Jagd und Fischerei im September

Rot- und Damhirsche stehen noch in der Feiste. In der zweiten Monatshälfte beginnt, je nach Lage des Reviers früher oder später, die Brunst des Rothirsches. Rot- und Damwild fangen wie Gams und Rehe zu verfärben an. In Sachsen, Hessen und Mecklenburg-Schwerin dürfen, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, vom 1. ab weibliches Rotwild und Rotwildkälber, in Bayern vom 16. ab Alt- und Schmaltiere dieser Wildart erlegt werden. In Oldenburg, Landesteil Oldenburg, beginnt mit Monatsanfang die Schußzeit für Damhirsche, während in Sachsen um den ersteren Zeitpunkt Damwild ohne Geschlechts- und Altersunterschied, in Hessen weibliche Stücke und Kälber freigegeben sind. Hasen setzen noch, dennoch endet in Anhalt bereits ihre Schonzeit am 15. ds. Mts. Nahezu alles Flugwild ist oder wird frei, Auer- und Birkhahnen allerdings nur in Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, Birkwild beiderlei Geschlechts dagegen in Oldenburg, Landesteil Lübeck, am 1., in Braunschweig und Bremen am 16. und am gleichen Tag nur die Birkhennen in Schaumburg-Lippe Bayern eröffnet mit dem 16. die Schußzeit auf Hasel-, Schnee- und Steinhühner, ebenso Braunschweig, Hamburg und Bremen die des Haselwilds ohne Unterschied, während Haselhähne bereits seit Anfang des Monats in Baden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Fasanen in Württemberg, Baden und Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, dort allerdings nur für Hähne, während ihre Eregung in Bayern, Preußen, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe erst vom 16. ab gestattet ist. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt außer in Bayern, Baden und den beiden Mecklenburg, wo sie schon im Gang ist, in den übrigen deutschen Staaten in diesem Monat und mit ihr die auf Moorhühner in Preußen, Bremen und Lübeck, die auf Waldschnepfen, deren Zug langsam einsetzt, in Sachsen, Württemberg, Baden und am 16. in Hessen. Moosgeflügel, dessen Durchzug jetzt ebenfalls in Fluß kommt, ist, wie die Wildtauben, meist schon freigegeben, doch geht die Schußzeit der letzteren für Preußen, Oldenburg, Landesteil Odenburg, und Lippe erst jetzt auf. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt.

Beim Haarraubwild fängt der Haarwechsel, bei den Raubvögeln die Herbstzugbewegung an, die manch seltenen Gast zu uns bringt. Wonoch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Salzleen usw. sofort in Angriff zu nehmen. Den stillen Teilhabern und ihrem üblen Treiben ist ständig nachzugehen.

Bachsaibling und Forelle treten in die Laichzeit. Aesche, Barbe, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle, Schied und Zander gehen noch gut an die Angel. Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel gefangen werden. Krebse sind noch anstandslos genießbar.

Die Wirtschaftslage des Viehhandels im August

Vom Bund der Viehhändler Deutschlands e. V. Berlin wird uns geschrieben:

Die Preisgestaltung im Berichtsmonat wurde beherrscht von den überaus hohen Temperaturen, die über die längste Zeit des Monats anhielten und den Fleischabsatz sehr ungünstig beeinflußten. Während in den ersten Tagen des Monats bei kühlem regnerischem Wetter die Preise eine saisonmäßig bedingte Steigerung bei Schweinen und Rindern erfuhren, gingen dieselben mit Einsetzen der Hitze zurück und blieben auf dieser bei Rindern um 2 bis 4 RM., bei Schweinen um 4 bis 6 RM. verringerten Preisbasis bis zum Schluß des Monats. Nur die sehr vorsichtig gehaltene Beschickung der Viehmärkte konnte ein noch weiteres Abgleiten der Preise verhindern.

Eine Ausnahme machten die Kälberpreise, die sich durchweg etwas erholen konnten. Die Hammelpreise schwankten, im allgemeinen zeigten sie eine weichende Tendenz. Bei den Rindern dürfte für die nächste Zukunft kaum eine Besserung der Preise in Frage kommen, da dem bei kühlem Wetter etwas vermehrten Fleischbedarf ein vermehrtes Angebot von Weiderindern gegenüber steht. Vielleicht erreichen die Schweinepreise bei kühlem Wetter wieder die Höhe wie zu Beginn des Monats.

Das Zuchtviehgeschäft ist sehr still, da bei den niedrigen Schlachtviehpreisen einerseits und der Geldknappheit der Landwirtschaft andererseits das Geschäft nicht in Gang kommt. Auch der Futtermangel spricht etwas mit, da die Weiden kahl sind und der zweite Schnitt Heu fast überall auszubleiben droht.

Die Ferkelmärkte verliefen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, schleppend, die Nachfrage der ländlichen Käufer hielt sich in engen Grenzen, die Preise zeigen eine rückläufige Bewegung.

Von der Blumenpflege

Unsere Balkone und Fenster stehen noch in schönstem Blumenschmuck. Jetzt im September können schon die Stecklinge von Geranien, Fuchsien und Nelken für das nächste Jahr geschnitten werden. Die Stecklinge werden in mit scharfem Sand und Kompost vermischter Erde in Schalen oder Töpfen abgesteckt, wo sie sich schnell bewurzeln und gutes Ueberwinterungsmaterial abgeben. Sobald sie bewurzelt sind, pflanzen wir sie in gute Komposterde in möglichst kleine Töpfe und lassen sie vorläufig im Freien stehen.

Auch in den heißen Monaten müssen die Zimmerpflanzen pfleglich behandelt werden. Vor allem müssen wir für reichliches Begießen Sorge tragen, weil sonst durchs Austrocknen der Wurzelballen die Pflanzen eingehen. deshalb kann an heißen Tagen eine etwas reichliche Wassermenge nichts schaden.

Seit Jahren erfreuen sich auch Kakteen, die zu den widerstandsfähigsten Zimmerpflanzen gehören und große Lufttrockenheit vertragen können, allgemeiner Beliebtheit. Während im Winter das Begießen der Kakteen unterbleiben kann, muß ihnen im Sommer während der Wachsperiode reichlich Wasser zugeführt werden. Für diejenigen, die eine Reise antreten und niemanden haben, der die Pflege der Blumen und Zimmerpflanzen übernehmen kann, gibt es ein einfaches Mittel, um die Blumen vor dem Verdorren zu schützen: man nehme ein großes Gefäß mit Wasser, welches man erhöht neben die Blumentöpfe stellt. Dann legt man ein Stück Baumwollband in das Wasser und führt das andere Ende des Bandes in die Erde des Blumentopfes. Solange Wasser in dem Behälter ist, wird die Erde feucht bleiben. Auch Schnittblumen wollen, wenn man lange Freude an ihnen haben will, pfleglich behandelt sein. Das Schneiden der Blumen soll niemals Mittags, wenn die Sonne hochsteht, erfolgen. Die Blumen sind in der Sonnenhitze der größten Ausdünstung ausgesetzt und besitzen deshalb eine geringe Widerstandskraft. Man schneide aus diesem Grunde die Blumen nur in den Morgen- bzw. Abendstunden. Das Wasser ist täglich zu erneuern. Bei frischen Sträußen empfiehlt sich in den ersten zwei bis drei Tagen ein täglicher zweimaliger Wasserwechsel. Blütenzweige, die einen hölzernen Stengel haben, schneide man am unteren Ende der Länge nach nochmals ein und befreie sie am unteren Stiel von der harten Rinde. Rosenstiele schneide man schräg ab. Sind die Rosen schon sehr angegriffen, setzt man dem Wasser eine Aspirintablette zu. Es genügt aber auch eine Messerspitze doppelkohlensaures Natron.

Tagung

Handwerkertagung.

Rastatt, 31. Aug. Am Sonntag fand hier die 14. Hauptversammlung des Landesverbandes selbständiger Sattler, Tapezierer und Dekorateure Badens statt, zu der auch die Vertreter der Behörden und Delegierte der Nachbarverbände erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Otto Burckhardt-Heidelberg, hielt ein Referat über die Lage des Handwerks, wobei er besonders die Schmutzkonkurrenz hauptsächlich den Hausierhandel mit schlechten Polstermöbeln, wie auch die Schwarzarbeit geißelte. Diese Ausführungen wurden durch den Architekten Becker (Baden-Baden) ergänzt. Man sprach sich allgemein für eine Aenderung der Gewerbeordnung aus. Der erste Vorsitzende wurde wiedergewählt und zum zweiten Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Stiel-Karlsruhe der Obermeister Brand in Heidelberg gewählt.

*

— **Jägertag 1932.** Traditionsgemäß findet auch dieses Jahr wieder ein Jägertreffen statt, und zwar wurde beim letzten Jägertreffen für diesen Tag der 18. September d. J. und als Tagungsort L ö r r a c h bestimmt. Ist auch die Zeit nicht für Feste und dergleichen geeignet, so soll und darf ein gemütliches, kameradschaftliches Treffen alter Waffenkollegen nicht als Fest betrachtet werden. Sind es doch immer alte, schöne Erinnerungen sowohl aus der schönen, unvergeßlichen aktiven Dienstzeit, wie auch Erinnerungen an das schwere Ringen und Kämpfen Schulter an Schulter im großen Weltkrieg. Die Vorarbeiten liegen wiederum in den bewährten Länden der Vorstandschaft und deren getreuem Stabe und ist somit schon im voraus die Sicherheit geboten, daß die Sache — wie üblich — auch diesesmal klappen wird. Zu hoffen ist, daß die Beteiligung von nah und fern — trotz der Ungunst der Zeit — eine rege sein möge. Hilft doch solch Kameradentreffen immer mit, die Sorgen und Kümmernisse der Jetztzeit vergessen zu helfen und sei es auch nur auf Stunden und Tage hinaus. Darum sei auch an dieser Stelle einem jeden alten Grünrock die Pflicht auferlegt, an dem Jägertag zu erscheinen. Am Jägertag sei die Parole: „Auf nach Lörrach zum Appell!" — Am 4. September ds. Js. findet ein Waffentag statt für die ehem. 8. (Rhein.) Jäger und des Art.-Regt. 66 bei Kamerad Wilhelm Krumm in A u g g e n, Gasthaus zur „Krone", im Gedanken an den 1. September 1914 vor St. Benoit. An jenem Tag gingen die Geschütze der 3. Batterie an die Franzosen verloren; diese Geschütze wurden aber am selben Tage von den 8. Jäger zurückerobert. Erstmals nach 18 Jahren finden sich diejenigen Kameraden zusammen, welche jenen denkwürdigen Tag miterlebt haben in dem sehr verlustreichen Kampfe.

Wirtschaftliches

Tarifloser Zustand im badischen Gastwirtsgewerbe.

Karlsruhe, 31. Aug. Der Landesschlichter für Südwest, Herr Dr. Kimmich, hat den Antrag der Arbeitnehmerverbände auf Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruchs des Schlichtungsausschusses Freiburg vom 28. Juni 1932 abgelehnt und die Verbindlichkeitserklärung damit versagt. Der seit 1. August d. J. bereits eingetretene lohntariflose Zustand dauert somit auf unbestimmte Zeit fort. Die Bestimmungen des Landesmantelabkommens behalten vorläufig ihre unbeschränkte Gültigkeit.

Sieh mal an, schon fertig?

Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein IMI habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch IMI welche Ersparnis!
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!
HENKEL'S IMI
zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!
Hergestellt in den Persilwerken.

Es lebten einmal ein Kater, ein Sperling und ein Zwerg zu dritt in einer kleinen Hütte. Der Kater und der Sperling gingen in den Wald Holz schlagen und sagten zu dem Zwerg: „Hüte das Haus und gibt acht; wenn etwa die Hexe kommt und unsere Löffel zählt, dann sag' kein Wort und schweige still!" — „Es ist schon gut", sagte der Zwerg. Der Kater und der Sperling gingen weg. Der Zwerg aber setzte sich auf den Ofen, hinter das Ofenrohr. Auf einmal erschien die Hexe und nahm die Löffel und begann zu zählen: „Das ist des Katers Löffelchen, das ist des Sperlings Löffelchen, dies aber ist des Zwerges Löffelchen." Der Zwerg aber hielt es nicht aus und schrie: „Hexe, rühr' mein Löffelchen nicht an!" Die Hexe packte den Zwerg und fuhr mit ihm davon; sie fuhr in einem Mörser, trieb den Mörser mit der Keule an. Der Zwerg begann zu schreien: „Kater, lauf' herbei, Sperling, flieg' herbei!" Die beiden hörten es und eilten herbei; der Kater kratzte die Hexe, der Sperling pickte auf sie ein — sie jagten ihr den Zwerg ab und brachten ihn heim. Am dritten Tage wollten sie wieder in den Wald Holz schlagen und geboten dem Zwerg: „Gib acht, wenn die Hexe kommt, bleib mäuschenstill; wir gehen heute sehr weit vom Hause weg." Der Kater und der Sperling verließen das Haus, der Zwerg aber setzte sich wieder auf den Ofen. Plötzlich trat wieder die Hexe ein, nahm die Löffelchen und fing an zu zählen: „Das ist des Katers Löffelchen, das des Sperlings Löffelchen, das dritte aber ist des Zwerges Löffelchen!" Der Zwerg schwieg. Die Hexe begann noch einmal zu zählen: „Das ist des Katers Löffelchen, das ist des Sperlings Löffelchen, und das dritte ist des Zwerges Löffelchen ..." Da hielt es der Zwerg nicht mehr aus, er schrie laut: „Hexe, rühr' mein Löffelchen nicht an!" Die Hexe packte ihn und schleppte ihn mit sich fort. Der Zwerg schrie: „Kater, lauf' herbei, Sperling, flieg' herbei!" Doch seine Gefährten hörten ihn nicht. Die Hexe schleppte den Zwerg in ihre Hütte und steckte ihn in die Nische unter den Ofen. Sie heizte den Ofen ein und sagte zu ihrer ältesten Tochter: „Mädchen, ich fahre über Land; brate mir den Zwerg zum Abendessen!" Der Ofen war heiß, das Mädchen ließ den Zwerg unter, dem Ofen hervorkriechen. „Leg' dich in die Pfanne!" befahl sie ihm. Der Zwerg legte sich in die Pfanne, streckte einen Fuß in die Höhe und ließ den anderen herabhängen. Das Mädchen sagte: „Nicht so, nicht so!" Der Zwerg meinte: „Wie denn? Zeig' mir's doch!" Das Mädchen legte sich in die Pfanne. Der Zwerg aber wartete nicht zu verlegen, packte die Pfanne und schob sie samt der Hexentochter in den Ofen, schlug die Ofentür zu und kroch wieder unter den Ofen. Abends kam die Hexe heim und rief: „Jetzt wollen wir uns an des Zwerges Fleisch ergötzen!" Da rief der Zwerg: „Ergöz' dich nur an deiner Tochter Fleisch!" Die Hexe fuhr auf und sah nach ihre Tochter steckte gebraten im Ofen. „Ha, du Schelm, du sollst mir nicht entgehen!" brüllte die Hexe. Sie befahl ihrer zweiten Tochter, den Zwerg zu braten, und fuhr davon. Die andere Tochter heizte den Ofen und holte den Zwerg unter dem Ofen hervor. Der Zwerg legte sich in die Pfanne und streckte wieder ein Bein in die Höhe und ließ das andere herabhängen. „Nicht so, nicht so!" sagte die Tochter. Der Zwerg meinte: „Wie denn? Zeig' mir's doch!" Die Tochter legte sich in die Pfanne, der Zwerg packte die Pfanne und schob sie in den Ofen. Dann kroch er wieder unter den Ofen und wartete auf die Hexe. Bald kam die Hexe zurück und rief: „Jetzt wollen wir uns endlich an des Zwerges Fleisch ergötzen!" Der Zwerg rief wieder: „Ergöz' dich an deiner Tochter Fleisch!" Die Hexe fuhr auf: „Ha, jetzt wirst du mir nicht entgehen!" Sie befahl ihrer jüngsten Tochter, den Zwerg zu braten. Doch auch diesmal ging es ebenso: der Zwerg steckte die jüngste Tochter in den Ofen. Die Hexe wütete noch ärger. Sie heizte selbst den Ofen und schrie: „Herbei mit dir, Zwerg! Leg' dich in die Pfanne!" Der Zwerg legte sich in die Pfanne, streckte ein Bein in die Höhe, ließ das andere herabhängen; die Pfanne ging nicht in den Ofen. Die Hexe schrie: „Nicht so, nicht so!" Doch der Zwerg tat, als ob er es nicht verstände: „Ich weiß es nicht, zeig' es mir." Da legte sich die Hexe selbst in die Pfanne. Flugs nahm der Zwerg die Pfanne beim Stiel, steckte sie in den Ofen und lief nach Hause. Zu Hause erzählte er seinen Freunden: „Seht, so bin ich mit der Hexe fertig geworden!" Onkel Heinrich.

Wie baue ich mir eine elektrische Kanone?

Ein ungefährliches Spielzeug. Von Hans H. Reinsch.

Wir können uns mühelos eine elektrische Kanone selbst bauen, sofern wir uns die Mühe nehmen. Es ist nämlich ganz leicht. Von Mutter erbitten wir uns dazu eine große hölzerne Garnrolle und einen Paketknebel, sorgen für zwei Nägel oder Kupferstifte und ein wenig kupfernen Leitungsdraht. Dann kann es schon losgehen.

Zunächst wird der Paketknebel von einer Seite in das Loch der Garnrolle getrieben, weil das Kanonenrohr sonst zu lang wäre. Ein etwa überstehendes Ende des Knebels wird abgesägt und ebenfalls die andere Seite der Garnrolle, also die Verbreiterung. Das andere verbreiterte Ende bleibt an der Rolle. Damit wird das nunmehrige Kanonenrohr auf den Boden gestellt und vorn werden zwei Stützen angebracht, die es schräg nach oben stellen. Diese Stützen können aus zwei langen Nägeln bestehen, die in die Garnrolle eingeschlagen werden.

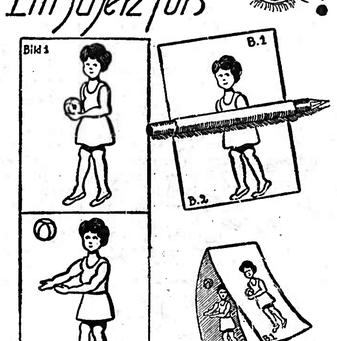
Dort, wo der Paketknebel im Innern endet, schlagen wir die beiden kleinen Nägel von jeder Seite ein, so daß sie sich innen nicht berühren, sondern einander nur genau senkrecht gegenüberstehen. An diese Stifte, die auch aus Kupferdraht bestehen können, schließen wir die beiden Leitungsdrähte an und verbinden zunächst nur einen derselben mit einer Taschenlampenbatterie, einem Akkumulator oder einem Elektrisierapparat.

Wenn diese Vorbereitungen fertig sind, wird die Kanone gestrichen, und zwar möglichst grau oder schwarz, oder beklebt. Alsdann fertigt sich der Kanonier einige Geschosse aus Holundermark, Holz oder Kork an. Diese müssen in die Oeffnung der Garnrolle bzw. unseres Kanone hineinpassen und dicht abschließen. Berühren wir nun mit dem anderen Draht den noch freien Pol der Batterie oder des Elements, dann springen im Innern Funken von einem Drahtende zum anderen, die Luft erwärmt sich und das Geschoß wird herausgedrückt. Nun sofort wieder einen Pol abschalten, etwas ausfühlen lassen und neu laden. Wer will, kann eine höhere Wirkung dadurch erzielen, daß er vor die Drahtstifte im Innern des Rohres ein Zündplättchen legt, das durch die Funken entzündet wird und das Geschoß mit lautem Knall weiter wegträgt.

Fliegenpilz und Steinpilz.

Auf schlank-weißem Stiele, so schön wie gemalt,
Mit rotem, weit leuchtendem Hut,
Steht prächtig ein Fliegenpilz, reckt sich und prahlt:
„Wie sitzt mir mein Anzug so gut!"
Ugh, ganz in der Nähe wächst schüchtern empor
Ein Steinpilz seit kürzester Zeit;
Sein bräunliches Käppchen schaut ängstlich hervor,
Da packt schon den andern der Neid.
„Was stehst du und gaffst du, plumper Gesell,
Mard' so solche Frechheit erlebt!"
„Ich will mich verstecken im Moosteppich schnell,
Verzeihet dem Tölpel, vergebt!"
„Du häßliches Zwergelein, was sticht du so nah,
So aufdringlich dicht mir am Haus?"
„Ich wollte nicht stören, weiß nicht wie's geschah,
Wuchs gerad' aus der Erde heraus."
„Verschwinde, sonst hauch' ich mein Gift dir hinab,
Dann bist du im Augenblick hin" — — —
Voll Ingrimm wendet der Rote sich ab,
Man merkt, er hat Böses im Sinn. —
Da kommen in fröhlichem Wanderschritt
Zwei Menschen vorbei an der Stell';
Ein Knabe: „Den Roten da nehm' ich mir mit!"
Sein Vater verwehrt es ihm schnell:
„Den giftigen Fliegenpilz rühre nicht an,
Den darf man nicht pflücken, gib acht!
Doch siehe, hier wächst ja gleich nebenan
Ein Steinpilz in schlicht-brauner Tracht."
Voll Freude bückt sich der Knabe und hebt
Den Braunen behutsam empor.
Der Rote ist wütend, er zittert und bebt;
Es dringen die Wort' ihm ans Ohr:
„Der Bursche ist schön mit dem bräunlichen Hut,
Den tragen wir sorgsam nach Haus;
Dir Fliegenpilz aber bin ich nicht gut,
Dir blas' ich dein Lebenslicht aus."
Er stößt mit dem Fuß nach dem Giftigen dort,
Der krümmt sich in heftigem Schmerz,
Und liegt nun verlassen an selbigem Ort,
In Einsamkeit faulet sein Herz.
Der Steinpilz hingegen gar demutsvoll denkt:
Erfüllt ist mein irdisches Los;
Zum Nutzen der Menschheit wächst unser Geschlecht,
Im Wald unter üppigem Moos. Tante Marianne.

Ein Scherz fürs Auge!



Ihr braucht für diesen hübschen optischen Spaß ein weißes Zeichenpapier von etwa 30 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Breite. Ihr halbiert diesen Streifen mit einem Bleistiftstrich, faltet ihn und legt ihn in der Weise auf den Tisch, daß der Falz des Papiers nach oben kommt. Jetzt zeichnet ihr auf das erste Blatt (Bild 1) das Kind, das den Ball in der Hand hält, dann auf das zweite Blatt (das ist das darunterliegende Blatt! — Also aufpassen!) das mit dem Ball spielende Kind ein. Nun rollt ihr in das obere Blatt einen Bleistift ein und schiebt das Papier mit dem Bleistift hin und her. Durch die Bewegung des Papiers entsteht die optische Täuschung: es sieht aus, als ob das Kind den Ball in die Höhe wirft und wieder auffängt. L. B.

Zwei Geduldspiele mit Streichhölzern.

Bild 1: Die Brücke zwischen den Fingerspitzen. — Hier liegen fünf Streichhölzer. Das unterste soll

Streichhölzern ausführen, doch erfordert die Aufstellung Geduld neben Geschicklichkeit, die erst nach manchem mißglücktem Versuch zum Ziel führt. Ki.

Die Funkenfontäne.

Ein recht nettes, imposantes und vollkommen ungefährliches Experiment läßt sich mit wenig Mitteln vornehmen: eine Funkenfontäne! Ein Springbrunnen aus lauter Fünkchen! Man sammele einige frische Apfelsinenschalen, möglichst recht dicke. Nun stellen wir ein Wachslicht auf den Tisch, nehmen eine Schalenschnitte zwischen die Finger und biegen sie so, daß die Apfelsinenhaut, also die gelbe Seite, nach außen stark gebogen wird. Dabei spritzt aus den Drüsen, die in der Schale sitzen, ein brennbares Oel. Dieses Experiment, in der Nähe der Kerzenflamme ausgeführt, hat zur Folge, daß die Oeltröpfchen sich entzünden und wie eine Fontäne, wie ein Sternregen, niedersausen und dann verzischen! Ein recht angenehmer Geruch wird zugleich das Zimmer erfüllen!

H. G. Fritsch.

Begierbild.

Enkelin und Großmutter. Die Großmutter sieht man, wenn man das Bild auf den Kopf stellt.

Deutsches Turnspiel

Schon von Jahns Zeiten her gehört das Turnspiel zum festen Bestand des deutschen Turnens überhaupt. Einen turnerischen Betrieb ohne Turnspiel kann man sich gar nicht denken, und jeder der 13 000 Turnvereine der Deutschen Turnerschaft, Deutschlands ältesten und größten Verbandes für Leibesübungen, legt Wert darauf, daß er gute Spielmannschaften besitzt.

Es ist vielfach gar nicht bekannt, welchen Umfang das Turnspiel besitzt, und viele wissen gar nicht, welche Spiele in der Deutschen Turnerschaft betrieben werden. Man kann sagen, daß in der DT das ganze Jahr hindurch gespielt wird, und daß tagaus, tagein in allen Teilen des Reiches Spielmannschaften tätig sind, um sich im fröhlichen Spiel zu tummeln und Gesundheitswerte in frischer, freier Luft zu erwerben. Alles erfreut sich am Spiel, das Alter, der vollkräftige Mann, der Knabe, die Frau und das Mädchen. Für alle sind zweckmäßige Spiele vorhanden denen sie sich gern hingeben und die sie mit größter Freude betreiben. „Im kindlichen Spiel liegt eine Welt!" hat einmal ein großer Erzieher gesagt. Im Spiel selbst liegt ebenfalls eine Welt, und sie vermag auch den hartgesottensten Lebenskämpfer herauszureißen aus dem Alltags Sorgen und dem Alltagstrott und den Beschwerden des Daseinskampfes. Es sind also Gemüts- und Charakterwerte, die das Spiel in leichter und schöner Art denen vermittelt, die es betreiben. Gewandtheit und Entschlossenheit, Ausdauer und Geistesgegenwart, Vorausberechnung und taktisch kluges Eingehen auf das Spiel des Gegners sind die Voraussetzungen, die im Spiel immer wieder geübt werden!

So erfüllt das Turnspiel in seinen mannigfachen Formen eine hohe, volkserzieherische Aufgabe, und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn Hunderttausende immer voll Freude ihm huldigen.

Welche Spiele sind die gebräuchlichsten? Wir wollen in diesem Zusammenhang absehen von all den Spielen, die in der Halle betrieben werden, und die gewissermaßen als Ergänzung zum turnerischen Hallenbetrieb ausgewertet werden, und mehr der Freude und Bewegung dienen als dem Kampf. Groß bleibt aber die Zahl der Spiele, die als Kampfspiele bezeichnet werden müssen, und die deshalb eine große Anhängerschaft in der DT besitzen. Da sind zunächst als Winterspiele das Handballspiel und das Fußballspiel, und als Sommerspiele das Faustball- und Schlagballspiel zu nennen. Dazu kommt das Trommelballspiel für d. Turnerinnen, ferner das Schleuderballspiel für die Männer, das Barlaufspiel, und in neuester Zeit auch das Tennisspiel. Daneben betreiben viele Turnvereine auch das Hockeyspiel und manche das Rugbyspiel. Man wird zugeben müssen, daß diese Vielseitigkeit auf dem Gebiete des Spiels von keinem anderen Verband in Deutschland erreicht wird.

Auch zahlenmäßig steht das Turnspiel an führender Stelle in Deutschland. So haben nach der Bestandserhebung vom Jahre 1931 insgesamt 10 176 Vereine mit 36 367 Mannschaften und 314 603 Spielern und Spielerinnen an den Pflichtreihen für irgendwelche turnerischen Verbandsspiele teilgenommen. Das sind aber nur die Zahlen für die Verbandsspiele. Neben diesen Spielern und Spielerinnen tummeln sich noch Hunderttausende Turner und Turnerinnen auf dem Spielplatz. Es kommt ihnen dabei weniger auf die Leistung und den Kampfes erfolg an, sondern nur auf die Werte, die das Spiel vermittelt: Licht, Luft, Sonne, Freude, Frische!

Bemerkt sei, daß von diesen Spielern und Spielerinnen, die in Pflichtreihen tätig waren, nicht weniger als 139 064 Wettkämpfe ausgetragen wurden, dazu kommen 178 773 Freundschaftsspiele, insgesamt fanden also 317 837 Wettspiele statt. Zur Bewältigung aller dieser Spiele war eine Armee von Schiedsrichtern tätig. Nicht weniger als 24 284 Schiedsrichter haben sich in den Dienst der Sache gestellt, und sie haben durch ihre vorbildliche ehrenamtliche Arbeit dazu beigetragen, daß das Spiel in der DT starken Aufschwung nahm. Gerade in den letzten Jahren hat sich das Turnspiel in der Deutschen Turnerschaft, man kann beinahe sagen, sprunghaft entwickelt, und von Jahr zu Jahr ist eine gewaltige Steigerung der Teilnehmerzahlen erfreulicherweise festzustellen.

Einiges noch über die Zahlen in den einzelnen Spielarten! So wurden im Schlagball 1931 2690 Pflicht- und 2549 Freundschaftsspiele durchgeführt, im Faustball 57 487 Pflicht- und 49 459 Freundschaftsspiele. An anderen Spielen kamen 2029 zum Austrag. Gewaltig ist auch das Tennisspiel in der DT emporgewachsen, trotzdem es erst seit kurzer Zeit amtlich eingeführt ist. Man bezifferf heute die Zahl der Spieler und Spielerinnen, die in den Vereinen der DT in organisierten Spielkriegen Tennis betreiben, auf 14 659. Das ist eine gewaltige Zahl, die sich noch stetig erhöht, weil die Turnvereine, namentlich in der Provinz durch die Einführung des Tennisspiels meist großen Zuspruch erhalten. Groß ist auch die Zahl der Wintersiele. So wurde Handball in 65 440 Pflicht- und in 100 167 Freundschaftsspielen betrieben. Im Fußball wurden 12 540 Pflicht- und 22 298 Freundschaftsspiele durchgeführt, im Hocken 3178. Das sind ungeheure Zahlen, die von der gewaltigen erfolgreichen Arbeit der DT auf dem Gebiete des Turnspiels Zeugnis ablegen. Höhepunkt der Reihenspiele sind die Meisterschaften, die vielfach schon in den Gauen der DT ausgetragen werden, bestimmt aber in den 18 Turnkreisen, und die dann zur Krönung gelangen in den Meisterschaftsspielen der DT, die seit dem Vorjahr zu Deutschen Meisterschaften geworden sind, da sie die Deutsche Turnerschaft gemeinsam mit der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik durchführt.

So rundet sich das Bild der turnerischen Spielbetätigung zu gewaltigen Ausmaßen. Sie bildet ein Kernstück der turnerischen Volkserziehungsarbeit.

Der Mensch und das Wetter

DKGS. „Ob es morgen wohl regen wird? Großvater spürt es nämlich schon in den Beinen und das hat noch immer gestimmt." Dieser alte Volksglaube von der Wetterempfindlichkeit alter Leute ist von der ernsten Wissenschaft noch vor wenigen Jahrzehnten angezweifelt worden. Heute wissen wir es besser und haben festgestellt, daß, wie die belebte Natur überhaupt, so auch der Mensch in hohem Maße vom Wetter abhängig ist.

Da ist zunächst unsere Stimmung. Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein machen uns froh, trübes Regenwetter verdirbt uns die Laune. Der junge Frühling verleiht unserem Geiste neue Schwingen, läßt unser Kraftgefühl wachsen, und unser Tatendrang erfährt unter dem Einfluß der Frühlingsluft nicht selten eine krankhafte Uebersteigerung. Ist doch statistisch erwiesen, daß in den Frühlingsmonaten Selbstmorde und Sexualverbrechen ihren höchsten Jahresgipfel erreichen, während auf der anderen Seite die größte Zahl der Empfängnisse, das Hauptwachstum des Kindes u. a. m. in die Frühlingszeit fällt. Aehnliche Beobachtungen, die den Einfluß des Wetters auf den gesunden Menschen dartun, ließen sich leicht auch für alle übrigen Jahreszeiten erbringen.

Allein nicht nur auf den gesunden Menschen haben Wetter und Klima einen deutlich erkennbaren Einfluß, sondern auch eine Anzahl von Krankheiten treten mit Vorliebe und in größerer Zahl fast stets nur zu bestimmten Jahreszeiten auf, so z. B. die Kinderlähmung in den Monaten August und September, Grippe und Erkältungskrankheiten besonders im Dezember und Januar. Alte Leute sind im März besonders gefährdet

Sicherlich kommen für manche sogen. „Saisonkrankheiten" in erster Linie natürlich eine Reihe anderer Faktoren in Betracht, aber für viele Krankheitszustände ist ein gewisser, mitbestimmender Einfluß der Witterung heute doch nicht mehr abzuleugnen.

Daß nicht nur im Ablauf des Jahres Wetterschwankungen den Gesunden und Kranken beeinflussen, sondern daß dies auch schon durch den Wechsel von Tag und Nacht geschieht, haben neueste Untersuchungen von Prof. Hagentorn in Kowno gezeigt. Dieser Forscher beobachtete, daß den Menschen ihr letztes Stündlein meist gegen 4 Uhr morgens oder 12 Uhr mittags schlägt. Die Häufigkeit der Geburten zur Nachtzeit ist sicherlich auch kein Zufall.

Worin liegt nun hier das große Geheimnis der Natur?

Man hat schon immer vermutet, daß in allen oben erwähnten Fällen luftelektrische Erscheinungen eine wichtige Rolle spielen könnten. Tatsächlich konnte Hagentorn feststellen, daß zu den, von ihm als häufigsten Sterbestunden des Menschen gefundenen Zeiten die Luft die größte elektrische Leitfähigkeit besitzt. Und wenn auch sicherlich neben diesen luftelektrischen Erscheinungen noch eine Reihe anderer, wetterbestimmender Faktoren wie Luftdruckwirkung, Temperatur und Feuchtigkeit der Luft u. a. m. für diese Abhängigkeit unseres Lebens und Sterbens, unseres Gesundseins und Krankseins in Frage kommt, so ist doch mit diesen Feststellungen der Schleier des Geheimnisses schon ein wenig gelüftet. Die Hagentorn vermutet, dürfte die elektrische Leitfähigkeit der Luft ähnlich wie auf den Menschen auch auf die verschiedenen Bakterien und Krankheitserreger einwirken können. Hat doch schon jede Hausfrau z. B. das Sauerwerden der Milch bei Gewitterluft beobachtet. Auch das Kommen und Gehen von Epidemien, die wechselnde Schwere bestimmter Infektionskrankheiten (Scharlach und Diphtherie) lassen sich vielleicht auch so in gewissem Umfange erklären.

Mit alledem dürfte daher der Wissenschaft ein neues, interessantes Forschungsgebiet erschlossen sein, das nicht nur alte Volkserfahrungen zu bestätigen und auszudeuten vermag, sondern auch neue, für die Erhaltung der Gesundheit und für die Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten aller Art wichtige Erkenntnisse zu bringen verspricht.

Interessantes aus aller Welt

— **Ein Obelisk für Mussolini.** Die Arbeiten zur Errichtung des Mussolini geweihten marmornen Obelisken auf dem Forum Mussolini in Rom nehmen einen raschen Fortgang. In diesen Tagen wurde der Grundstein für den Obelisken gelegt, der aus einem Block Carraramarmor besteht, dessen Gewicht 80 Tonnen erreicht. Der Obelisk selbst, ein Monolith aus Carrara-Marmor, ist 19 Meter hoch, drei Meter dick und wiegt 400 Tonnen.

— **Dem irdischen Richter entzogen.** Die Ehefrau Blunk aus Hüttblek bei Hamburg, die ihren 13jährigen geisteskranken Sohn aus Mitleid erhängt hat, hat Selbstmord verübt. Als ihr Ehemann nach Hause kam, fand er die Tür verschlossen. Er stieg durch die Bodenluke ein und fand auf dem Boden seine Frau erhängt vor.

Badische Nachrichten

Der Besuch der badischen Hochschulen im Sommersemester 1932.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Technische Hochschule Karlsruhe zählte im Sommersemester 1932 insgesamt 1201 ordentliche Studierende, darunter 25 weibliche. 681 sind Badener, 377 andere Deutsche, 143 Ausländer. In der Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer sehen wir 55 Studierende, in der Abteilung für Architektur 194, in der Abteilung für Bauingenieurwesen 253, in der Abteilung für Maschinenwesen 331, in der Abteilung für Elektrotechnik 231, in der Abteilung für Chemie 137. Weiter besuchten die Anstalt 30 außerordentliche Studierende und 116 Hörer, darunter 34 Hörrinnen.

Heidelberg, 31. Aug. Im Sommersemester 1932 weist unsere Universität die Zahl von 3835 Studierenden auf, darunter 826 weibliche. Badener sind es 1706, andere Deutsche 1957, Ausländer 172. Die einzelnen Fakultäten melden folgende Besuchsziffern: Die medizinische 1624, die juristische bezw. rechts- und staatswissenschaftliche 397, die theologische 314 Studierende. Die Zahl der Hörer beträgt 266, darunter 66 Hörerinnen.

:: **Fortdauer des Umzugsverbotes.** Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird geschrieben: Mit Ablauf des Burgfriedens am 31. August 1932 sind öffentliche politische Versammlungen in geschlossenen Räumen wieder zugelassen, sie müssen nach der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 18. und 22. Juli 1932 nach wie vor verboten. Eine Ausnahme gilt nur für Gedenkfeiern, Trachtenfeste und andere von Vereinigungen unpolitischer Art ausgehende Veranstaltungen zur Förderung künstlerischer, kultureller oder heimatlicher Zwecke. Das Demonstrationsverbot bezieht sich nicht auf gewöhnliche Leichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

Der badische Staatspräsident bei badischen Soldaten.

Zum Besuch des seit 13. August auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen versammelten 14. bad. Infanterieregiments traf der badische Staatspräsident Dr. Schmidt am 26. August in Erfurt ein. Er nahm von dort aus am 26. abends am gemeinschaftlichen Essen des Offizierskorps im Kasino des Uebungsplatzes teil, an das sich eine Serenade, ausgeführt von dem Musikkorps der drei Bataillone des Regiments und dem Gesangschor einer Kompagnie schloß. Am 27. August besuchte der Staatspräsident das Sportfest des Regiments, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, eine größere Zahl Soldaten zu sprechen und die von der badischen Regierung gestifteten Preise selbst den Siegern auszuhändigen. Am Schluß des Sportfestes richtete der badische Staatspräsident eine Ansprache an das ganze, sonst welt in Konstanz, Tübingen und Meiningen ausserordentlich gute Regiment.

40 Zentner Weintrauben „bestimmungsgemäß" vernichtet.

Kehl, 1. Sept. In einem „Eingesandt" wird in der „Kehler Zeitung" von der Vernichtung von 40 Zentner eingeführter Weintrauben am Montag abend beim Wasserturm berichtet. Unter Aufsicht der Zollbehörde wurden die Trauben mit Petroleum vor einer erstaunten und erregten Zuschauermenge übergossen und angezündet. Dies sei angeblich deshalb geschehen, weil die Trauben bei der Ankunft an der Grenze etwas angefault waren und so als Tafeltrauben zum ermäßigten Zollsatz nicht mehr verzollt werden konnten, sondern als Weintrauben zu dem vielfach höheren Zollsatz zu verzollen waren. Da niemand, weder Absender noch Empfänger, diesen hohen Zollsatz bezahlen wollte, wurden die Trauben „bestimmungsgemäß" vernichtet. Wörtlich wird dann angeführt: Mit Recht empörten sich die Zuschauer über diesen Vandalismus in der heutigen schweren Zeit, wo tausende und abertausende Deutscher sich kein Pfund Trauben leisten können. Wir Deutsche können uns diesen Luxus ja leisten; wenn nur dem Paragraphen Genüge geschehen ist.

:: Kippenheim, 3. Sept. Eine vollständig verweste Leiche wurde von einem Spaziergänger im Brombacherwald bei Lörrach aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei feststellte, handelt es sich um einen Arbeiter aus Kippenheim, der seinem Leben durch Erschießen ein Ziel setzte.

— **Donaueschingen**, 31. Aug. Am 2. Oktober d. J. wird hier erstmals ein großes Reit- u. Fahrturnier, veranstaltet von der Stadtgemeinde Donaueschingen, durchgeführt. Die bereits feststehende umfangreiche Beteiligung zahlreicher auswärtiger Reitervereine und vor allem die bereits zugesicherte Mitwirkung von Offizieren und Mannschaften nicht nur der hiesigen, sondern auch auswärtiger Garnisonen der Reichswehr, hebt die Veranstaltung weit über den an sich gegebenen provinziellen Rahmen hinaus. Die Turnierleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Major Schaum des Ausb.-Bat. des Inf.-Regt. 14 Donaueschingen, der auch alle Nennungen entgegennimmt.

— **Donaueschingen**, 1. Sept. (Ein Großbrand in der Baar.) Donnerstag früh gegen ½5 Uhr entstand in Pfohren in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Hasenfratz, einem der größten Anwesen des Ortes, aus noch nicht geklärter Ursache Feuer, dem rasch das Oekonomiegebäude mit seinen reichen Vorräten in Heu und Frucht zum Opfer fielen. Auch das Wohnhaus brannte bald nieder. Von den Fahrnissen konnte nicht viel gerettet werden. Man nimmt an, daß Garben, die in der Scheuer an einem Kamin lagerten, in Brand geraten sind. Brandstiftung liegt nicht vor. Schadenshöhe ist noch nicht bekannt.

— **Stockach**, 1. Sept. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts J. Hasler in Bodman brannte am Donnerstag mittag bis auf den Grund nieder. Die Futtervorräte boten dem Feuer reiche Nahrung. Das lebende und tote Inventar konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt, doch vermutet man Kurzschluß. Der Schaden ist durch Versicherung zum größten Teil gedeckt.

Bauernregeln

Bauernregeln vom September. Daß der Herbstmonat bereits die Brücke zum Winter ist, geht aus einer ganzen Reihe von alten Bauernregeln hervor, die sich bereits der Wettergestaltung im Winter zuwenden. So heißt es z. B.: Donnerts im September noch — wird der Schnee um Weihnacht hoch. Dagegen besagt ein anderes Wort: Nebelt's an St. Kleophas (25.) — wird der ganze Winter naß. Eine dritte Prophezeihung lautet. Regnet's sanft am Michaelstag (29.) — sanft der Winter werden mag. Wie das Wetter im September selbst ausschauen wird, verrät uns der folgende Spruch: Ist's an Aegidi (1.) schön und rein — wird's den ganzen Monat schön sein. Auf den Wein bezieht sich die Regel: Wetter, das an Matthäi (21.) klar — bringt guten Wein im anderen Jahr. Im allgemeinen braucht der Landmann auch im September schönes und trockenes Wetter, da auf dem Felde mancherlei zu ernten ist, Frühkartoffeln, Hanf, Rübsamen, Sommerraps und spät gesäte Hülsenfrüchte. Die Grummeternte wird eingebracht, die Obsternte kommt in vollen Gang.

„Krone" Teningen

Morgen Sonntag ab 3 Uhr

TANZ

unter Mitwirkung der Musik-Kapelle Teningen

Nachmittags Eintritt frei 3399

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde verpachtet am Dienstag, den 6. September 1932, vorm. 10 Uhr im Rathaussaal nachbenannte auf Martini 1932 pachtfrei werdende Grundstücke auf 4 Jahre.

Emmendingen, den 1. September 1932.

Der Gemeinderat.

O.Z.	Lgb. Nr.	Parzelle Nr.	Kulturart	Gewann	Flächeninhalt a qm	Bisherige Pächter
1	442	5	Ackerland	Über der Elz	9.—	Kölblin Gottl., Wasser
2	469	40|42	"	Im Steinbuck	21.50	Schneeberger W. Wasser
3	1259		"	Kastellberg	6.36	Kölblin Chr., Maleck
4	1260		"	"	7.94	Rehm Karl Wtw.
5	1563		"	Niedermatt	18.72	Kölblin A., Straßenwt.
6	1648		"	Steinberg	13.—	Engler H., Köndringen
7	1440	62|64	Wiesen	Über der Elz	27.—	Sillmann Gottl., Hier
8	"	88	Ackerland		16.88	Roser Chr., Hier
9	534		"	Bürkle	18.72	Kern Math., Hier
10	548|49		"	"	30.16	Blust Albert, Hier
11	1000|1		"	Schwelle	17.83	Zipse Jakob, Hier
12	1002		"	"	12.53	Kölblin A., Hausmstr.
13	469 a|b	1	Wiesen	Steinbuck	36.—	Weiß Joh. Gg., Landeck
14	"	2	"	"	36.—	Derselbe
15	"	3	"	"	36.—	Derselbe
16	484		"	Rieder	48.28	Zipfel Ad. Wtw., Hier
17	1435	29	"	Kaibengrün	9.—	Leonhardt Frd., Hier
18	"	40	"	"	9.—	Kern Gottl., Landwirt
19	"	43	"	"	9.—	Wagner Karl, Hier
20	"	49	"	"	9.—	Derselbe
21	"	51	"	"	9.—	Derselbe
22	"	53	"	"	9.—	Sillmann Gottl., Hier
23	"	54	"	"	9.—	Schöchlin Karl, Hier
24	"	57|58	"	"	36.—	Leonhardt Fritz, Hier
25	1564	125	"	Unt. Wäldele	9.—	Kölblin August, Hier
26	"	126	"	"	9.—	Heß Karl, Hier,
27	"	135	"	"	9.—	Kern Gottlieb, Hier
28	"	137	"	"	9.—	Kohler Hermann, Hier
29	1573	11	"	Ob. Wäldele	9.10	Böcherer Gottl., Hier
30	"	15	"	"	9.10	Sillmann Gottl., Hier
31	"	16	"	"	9.—	Böcherer Gottl., Hier
32	"	18	"	"	9.10	Neubold Otto, Hier
33	"	19	"	"	9.10	Kohler Herm., Hier
34	"	25	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
35	"	26	"	"	9.—	Derselbe
36	"	31	"	"	9.—	Bühler Chr., Hier
37	"	34	"	"	9.—	Günzburger Alb., Hier
38	"	37	"	"	9.—	Roser Chr., Hier
39	"	36	"	"	9.—	Kümmerlin Luise, Hier
40	"	46	"	"	9.—	Dieselbe
40a	"	47	"	"	9.—	Böcherer Gottl., Hier
41	"	48	"	"	9.10	Neubold Otto, Hier
42	"	54	"	"	9.10	Bühler Emil, Hier
43	"	55	"	"	9.10	Derselbe
44	"	57|58|59	"	"	12.—	Neubold Otto, Hier
45	"	60	"	"	9.10	Schöchlin Karl, Hier
46	"	67	"	"	9.—	Sillmann Gottl., Hier
47	"	71	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
48	"	68	"	"	9.—	Kümmerlin Luise, Hier
49	"	77	"	"	9.—	Dieselbe
50	"	81	"	"	9.—	Neubold Otto, Hier
51	"	89	"	"	9.—	Spörin Karl, Hier
52	"	93	"	"	9.—	Derselbe
53	"	96	"	"	9.—	Schöchlin Karl, Hier
54	"	106	"	"	9.10	Roser Christ., Hier
55	"	107	"	"	9.—	Derselbe
56	"	108	"	"	9.—	Derselbe
57	615		"	Entennest	24.93	Münklin Wilhelm, Hier
58	561		"	Schwarzloch	40.23	1. Deutsche Ramie-Ges.
59	576		"	Lausbühl	48.33	Veit Leopold Wtw., Hier
60	755		"	Unt. Haselmatten	31.41	Wagner Martin, Hier

Im Laufe des Monats November erscheint das

Adreßbuch der Stadt Emmendingen

mit Heil- und Pflegeanstalt

Neu-Ausgabe 1933

Unser Werbeleiter Herr Th. Zahn wird zu Beginn der nächsten Woche mit den Vorarbeiten hierzu beginnen und bei den hiesigen Geschäftsleuten dieserhalb vorsprechen. Wir bitten um gefl. freundliche Aufnahme und ist Herr Zahn lt. unserem Ausweis zum Inkasso für Adreßbuch-Inserate berechtigt. — Vorausbestellungen auf das Adreßbuch zum **Vorzugspreis von RM. 4.—** (nach Erscheinen RM. 6.50) werden gleichfalls von ihm entgegengenommen.

Verlag
des Adreßbuches der Stadt Emmendingen
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Städtische Frauenarbeitsschule

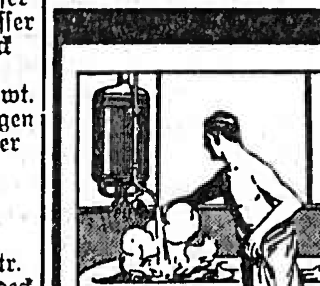
Der Unterricht der hiesigen Frauenarbeitsschule ist eingeteilt in: 111
Weißnähen mit Flicken, Weißsticken und sonstigen Handarbeiten.
Kleidernähen mit Buntsticken und andern Handarbeiten.
Außerdem findet Dienstags
Abendkurs von 7—10 Uhr statt.

Anmeldung:
Für den Tageskurs: Montag den 12. September, nachmittags von 3—4 Uhr.
Für den Abendkurs: Montag den 12. September, nachmittags von 5.30—6.30 Uhr.

Schulanfang:
Tageskurs: Dienstag den 13. September, morgens 8.15 Uhr, nachmittags 1.45 Uhr.
Abendkurs: Dienstag den 20. September, abends 7 Uhr.

Für den Abendkurs ist bei der Anmeldung eine Anzahlung von 5 RM. zu leisten.
Beide Anmeldungen werden im Saale der Frauenarbeitsschule (Nordflügel der Markgrafenschule) entgegengenommen.
Emmendingen, den 1. September 1932.

Bürgermeisteramt.



Badewannen
Badeöfen
Komplette Badeeinrichtungen
Kostenlose Beratungen durch
Josef Selz, Emmendingen b. Tor
Installationsgeschäft — Sanitäre Einrichtungen
Telefon 110 2759

Für jeden Haushalt!
Wäscherei Gall
in **Freiburg** bestens bekannt, kommt **jeden Mittwoch und Samstag** nach Emmendingen
Berechnung nach Gewicht. Billiger als Waschen im Haus. **Sunlichtseife**
Lieferzeit 2 Tage!
Bestellung zum Abholen an **L. Sautter**, Karl-Friedrichstraße 13, **Emmendingen, Tel. 157**
Preislisten ebendaselbst erhältlich. 2676

Die Glatze droht!
Das ärztl. empfohl. Müllern des Haares m. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend Mit od. ohne Fett. Packung jetzt RM 3.35 und 1.90 in allen einschläg. Geschäften zu haben, sonst Apotheker Dietz & Co., Berlin W 57
Müllern Sie Ihr Haar!
Sicher zu haben: K. Emmenecker, Frisier-Salon, Emmendingen, Lammstraße 13 3395

Eine größere Partie fast neue starke 3391
Weinfässer
600—650 Ltr. haltend, preiswert zu verkaufen. Ebenso empfehle billigst neue Fässer in jeder Größe.
Fr. Grafmüller, Küferei, Emmendingen, Karl-Friedrichstraße.

Ein neuer Transport guter Westfälischer

Bauernpferde
ist heute wieder eingetroffen und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlichst ein
Isidor Bloch & Engel
Pferdehandlung, Freiburg i. B.
3400 **Löwenstraße 21, Telefon 1044**

Restaurant **Fahnenberg**
Freiburg im Breisgau, Kaiserstraße 95/97
Die Weine kommen zum Ausschank wie sie der Rebstock gibt. — Volle Gewähr für Naturreinheit, Lage und Jahrgang. — Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung.
Jeden Dienstag geschlossen. Eigt. N. Müller

Werbe DRUCKE
für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung, in kurzer Zeit
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter EMMENDINGEN

Darlehen
in jeder Höhe durch den
Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband e. G. m. b. H.
Bez.-Direk. Mundingen:
Herm. Zimber, Hauptstr. 125
Tägl. Auszahlungen / Allererste Referenzen
Mitgl. d. Prüfungsverbands d. Deutschen Zwecksparkassen

Gut erhaltene 3278
Wein-Lagerfässer
von 300—2200 Ltr., auch kleinere, meistens m. Türle sow. eine Partie gebraucht. **Kastanien-Holzhalbstücke** wegen Entbehrlichkeit billig **zu verkaufen**
Wilhelm Karcher
Weineinkaufsgeschäft
Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 8

2 gebrauchte
Weinfässer
100 — 150 Liter Inhalt nur gut erhalten **zu kaufen gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 3393 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen leichten 3394
Einspänner-Leiterwagen
25—30 Zentner Tragkraft (Meisterstück) hat billig **zu verkaufen**
Karl Schlenker, Wagnermeister, Sexau (Dorf)

Kachelöfen
jeder Art u. Größe liefert billig **Biehle, Hafnermeister.** Nachf. Hermann Giedemann, Ofengeschäft Riegel. Reparaturen werden raschest ausgeführt.
Leichte Zahlungsbedingungen. 3385

2½ jähriges 3371
Pferd
(Wallach) schwerer Schlag **zu verkaufen**
Albert Lehmann
Wyhl, Haus 331

Geld f. all. Zwecke reell risikolos monatl. Tilgungsrat., Referenzlisten gegen Rückporto **innerhalb drei Monate RM. 40000.-ausgezahlt.**
Heim- und Wirtschaftshilfe G.m.b.H., Düsseldorf, Bezirksl. R. Schwabe Heidelberg, Handschuhsheimerlandstraße 70. 3269
Vertreter gesucht!

Verkaufe gutes 3407
Bienenvolk
(bad. Maß), unter 5 die Wahl, mit oder ohne Wohnung.
Schreinerei **Th. Martin Heimbach**

Zu verkaufen eine
Obstpresse
wegen Anschaffung einer größeren. 3402
Haus 38, Sexau

OMA
Reinhefe
zur Verbesserung aller Trauben- und Obstweine, erhältlich in Kulturen von 50 Pfennig an.
Verlangen Sie kostenlos das Oma-Weinbuch.
Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer Pforzheim
Verkaufsstelle:
Drog. W. Reichelt
Emmendingen
Versand nach auswärts gegen Nachnahme

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich **gern** gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren v. meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurz. Zeit befreit wurde **J. Stieling,** Kantinenpächter, **Frankfurt Oder 31,** Jüdenstr. 6

Existenz
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter gesucht, hoher Verdienst Ort und Beruf gleich (kostenlose Anleitung)
Kahmann & Müller
Hilden, Rhld. 99

ist und bleibt unübertroffen!

Schützen-Gesellschaft
Emmendingen
Sonntag, den 4. Sept.
nachmittags 3 Uhr
Schießen
Der Oberschützenmstr.

Meine **Wohnung**
befindet sich jetzt
Markgrafenstr. 47
(oberh. Schuhhaus Wolf)
Fritz Sauter
Gartenbaubetrieb
Samenhandlung

Haus-Gesuch!
In Emmendingen ein in gutem Zustand befindliches **2-Familienwohnhaus,** womöglich in der Unterstadt **zu kaufen gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 3364 an die Gesch. dieses Blattes.

Tüchtige Vertreter für den Verkauf von **Kaffee** und **Tee** bei gut. Verdienst sofort gesucht. Bewerbungen an: **Importhandel Nordmark Mathias Bohn, Hamburg 33,** Tischbeinstr. 24a

Leibbinden
Bruchbänder
Hüftformer
kaufen Sie am besten und billigsten im Fachgeschäft
F. Rollet
Emmendingen
Markgrafenstraße 5
Freiburg, Kaisenstr. 30

Gebrauchte 3352
Schreibmaschine
sehr gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.**
Schriftl. Anfragen erbet. unter Nr. 3352 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Verlobte
Nur bei mir ist eine so schöne und gute
Wohnungs-Einrichtung
in guter Werkstattarbeit, eigenem Entwurf, erhältlich
Schlafzimmer
Eichen m. Nußbaum voll abgesp., weiß. Marmor, Schrank 3tür., Mk. 395.—
Speisezimmer
Eichen dunkel gebeizt, m. Nußbaum abgesetzt. Alles abgerundet, abgesp. Büfett mit runden Gläsern, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle Mk. 315.—
Küche
Oregon-pine, naturlackiert, m. Linoleum, Büfett m. Kühlschr. Tisch, 2 Stühle Mk. 115.—
Fr. Axmann, Möbel
Freiburg i. Br.
Franziskanerstr. 11
Eingang Merianstr.
Kein Laden, daher meine konkurrenzlosen Preise. Lieferung frei Wohnung auch auswärts.

Wer etwas kaufen od. verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Aus dem Breisgau und Umgebung

:!: **Emmendingen,** 3. Sept. Herr Regierungsrat **Klumb** beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt wurde unter Ernennung zum Oberregierungsrat als Vorsteher an das Finanzamt Emmendingen versetzt.

!;! **Emmendingen,** 3. Sept. (**Direktorenwechsel an den Freiburger höheren Schulen.**) In den Freiburger höheren Schulen, die auch von Schülern von hier und Umgebung besucht werden, erfolgte gestern ein Wechsel in der Leitung. Der seitherige Direktor der Rotteck-Oberrealschule, Dr. Anton **Braun**, hat die Leitung des Realgymnasiums übernommen. Der seitherige Direktor der Neuburg-Oberrealschule, Dr. Albert **Kuntzemüller**, übernahm die Leitung der Rotteck-Oberrealschule und der Direktor der Lehrerbildungsanstalt. Dr. Arnold **Bergmann**, übernahm die Leitung der Neuburg-Oberrealschule.

(?) **Emmendingen,** 3. Sept. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß vom Sonntag den 4. September an der Hauptgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche wieder um halb 10 Uhr seinen Anfang nimmt.

(!) **Städtische Frauenarbeitsschule.** Der Unterricht der hiesigen Frauenarbeitsschule in Wäschenähen, Kleidernähen und Handarbeit für Anfänger und Fortgeschrittene beginnt am 13. September, der Abendkurs am 20. September. (Siehe Anzeige.) Das Schulgeld ist abermals herabgesetzt.

:!: **Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Wie aus dem Inserat in der Freitagnummer ersichtlich ist, findet heute, Samstag abend, die Monatsversammlung in der Brauerei Schaffhauser (Nebenzimmer) statt.

:!: **Kleintierzuchtverein Emmendingen,** Auf die heute Abend im „Bären" stattfindende Mitgliederversammlung sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

(!) **Emmendingen,** 3. Sept. Wie bereits schon in einer früheren Ausgabe dieses Blattes darauf hingewiesen wurde, wird Emmendingen am Sonntag den 11. September mit einem nicht alltäglichen Besuch beehrt werden. eKine geringeren als die Mitglieder der Bühne des Stadttheaters Freiburg werden hier ein Gastspiel geben. Wie in theatralisch-künstlerischer Hinsicht diese Schauspieler nur wertvolles und gediegenes bieten, so werden dieselben auch in sportlicher Hinsicht ihren Mann voll und ganz zu stellen wissen. Die bereits so gut eingeführte und eintrainierte „Bühnenmannschaft" wird gegen die „A.H.-Mannschaft" des F.V.E. ein Gastspie austragen und man ist heute schon gespannt, ob sich die Emmindinger „A.H." gegen die prächtigen Kampfgestalten des Freiburger Stadttheaters durchsetzen können. Jedenfalls kann dieses Spiel nicht nur jedem Sportsfreund, sondern auch jedem Besucher des Freiburger Stadttheaters aufs Wärmste empfohlen werden. Es wird auf alle Fälle für jeden Besucher einmal interessant sein, die Mitglieder der Freiburger Bühne nicht nur auf den Brettern, sondern auch im Sportdreß auf dem grünen Rasen auftreten zu sehen. Schon mit Rücksicht darauf daß der Reinerlös der städt. Nothilfe zugute kommt, sollte sich jeder, der für einen guten Zweck etwas übrig hat, den Sonntagnachmittag für den F.V.E. frei machen und dem Spiel die nötige Beachtung schenken. — Abends 8 Uhr wird dann der F.V.E. in den Bautzschen Blumensälen einen Bunten Abend veranstalten, in welchem die Mitglieder der Bühne des Stadttheaters Freiburg erstmalig in Emmendingen auftreten werden. Es wird jedenfalls in theatralischer wie auch in gesanglicher Hinsicht nur wertvolles geboten werden, sei es in Bezug auf Darbietungen ernsterer wie auch humoristischer Art. Es werden daher alle Theaterfreunde von Emmendingen und Umgebung schon heute auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht und eingeladen mit der freundlichen Bitte, sich den Sonntag nachmittag und abend für diese Darbietungen frei zu halten.

)(**Emmendingen,** 2. Sept. **Polizeibericht für August 1932.** Zur Anzeige kamen 21 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs, 17 Personen wegen Entwenden von Obst und Feldfrüchten, 5 Personen wegen Nichtvertaxen ihrer Hunde, 3 Personen wegen Unterlassung der polizeilichen An- und Abmeldepflicht, 2 Personen wegen Unterlassung der Straßenreinigung, 2 Personen wegen Uebertretung der Schlachthausordnung, 2 Personen wegen unerlaubten Fischen, 1 Person wegen Tierquälerei, 1 Person wegen Verunreinigung des Bürgersteiges (Gehwegs) und 1 Person wegen Verunreinigung öffentlicher Gewässer. Wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung kamen zur Anzeige 32 Personen wegen Radfahren ohne Licht, Glocke, Rückstrahler usw.; wegen denselben Uebertretungen wurden 36 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Ferner wurde eine Anzahl Personen wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung zur Anzeige gebracht. Festgenommen wurden 6 Personen wegen Trunkenheit, 8 Personen wegen Obdachlosigkeit, 2 Personen wegen Bettels.

Personelles. Im Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde ernannt Studienrat Dr. Emil **Schreiber** an der Handelsschule in Furtwangen zum Direktor an der Handelsschule in Lörrach. Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft Studienrat Viktor **Allers** an der Gewerbeschule in Hornberg an die Gewerbeschule in Gernsbach. In den einstweiligen Ruhestand wurden versetzt Direktor Joseph **Zürn** an der Handelsschule in Offenburg, Studienrat Friedrich **Bender** an der Gewerbeschule in Freiburg. Auf Ansuchen wurde in den einstweiligen Ruhestand versetzt Studienrat Friedrich **Hörth** an der Handelsschule Schopfheim.

Zurückziehung von Wechselsteuermarken. Die in den Tageszeitungen anfangs August ds. Js. erschienene Pressenotiz über die Verordnung vom 21. Juli 1932 betreffs die Zurückziehung von Wechselsteuermarken, die lauten auf Steuerbeträge von 10 bis 80 Pfg. in grüner, von 1 bis 50 RM. in blauer und von 100, 200 und 500 RM. in zweifarbigem Buchdruckrotbraun und blau und mit einer gelbbraunen Schraffur als Schutzdruck, wird dahin ergänzt, daß nach einer neuen Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 22. August 1932 die Frist, innerhalb der die genannten Wechselsteuermarken noch verwendet werden können, bis 31. Dezember 1932 verlängert worden ist. — Da im Verkehr mehrfach die irrige Meinung aufgetaucht ist, daß mit dem Zeitpunkt, in dem die Wechselsteuermarken zurückgezogen werden, alle im Verkehr befindlichen Wechsel, die mit den alten Marken versehen sind, als unversteuert gelten, so wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vor dem 1. Januar 1933 mit den alten Marken versteuerten Wechsel auch bei einer überden 31. Dezember 1932 hinausgehenden Laufzeit ordnungsmäßig versteuert sind. Als unversteuert gelten also nur solche mit den alten Marken beklebte Wechsel, bei denen die Wechselsteuerschuld erst nach dem 31. Dezember 1932 entsteht. Wann die Steuerschuld entsteht, ist im § 5 des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1930 (R.G.Bl. 1 S. 219) näher ausgeführt.

:!: **Mundingen,** 2. Sept. Ein sehr wichtiges Produkt unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung ist das berühmte und schon weithin bekannte „**Mundinger Kraut**". In diesem Jahr ist es besonders gut geraten. Man sieht jetzt schon, wie Wagen voll mit Frühkraut heimgefahren und zum Versand gerichtet werden. Hoffentlich finden unsere Bauern, wenn sie auf den „Krutmärkt" fahren, überall einen guten Absatz für ihre Waren.

:-: **Freiburg i. B.,** 2. Sept. Umfangreiche Ausbreitungsmessungen von verschiedenen Punkten Südbadens aus, haben als günstigsten Aufstellungsort für den neuen Rundfunksender Freiburg i. B., der eine Leistung von etwa 5 Kilowatt erhält und im Gleichwellenbetrieb mit Frankfurt a. M., Kassel u. Trier auf Welle 1157 kHz (259.3 m) arbeiten soll, ein Gelände bei **Betzenhausen**, etwa 3,3 Klm. nordwestlich vom Rathaus in Freiburg, ergeben. Die Vorarbeiten für die Errichtung des neuen Senders, mit dessen Fertigstellung Ende des Frühjahrs 1933 zu rechnen ist, sind bereits aufgenommen worden.

Rundfunk

Sonntag, 4. September: 6.15: Bremer Hafenkonzert. — 8.15: Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Gymnastik. — 8.40: Stunde des Chorgesangs. — 9.30: Hörbericht vom Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages 1932 in Essen. — 11: Liederstunde. — 11.30: Johann Sebastian Bach, Kantate zum 15. Sonntag nach Trinitatis: „Warum betrübst du dich, mein Herz". — 11.55: Violinmusik. — 12.40: Kleines Kapitel der Zeit. — 13: Mittagskonzert. — 14: Franz Völker singt volkstümliche Lieder. — 15: Stunde der Jugend. — 16: Nachmittagskonzert. — 16.50 Endlauf der Radweltmeisterschaften in Rom. — 18: Mandolinenkonzert. — 18.40: Sportbericht. — 19: Autorenstunde. — 19.30: Wiener Kammermusiktrio. — 20.30: Ein bunter Hörbericht aus dem Kurgarten Baden-Baden. — 21.10: Unterhaltungskonzert. — 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen, Sportbericht. — 22.45: Fortsetzung des Unterhaltungskonzerts. — 23.30: Nachtmusik.

Montag, 5. September: 6: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. — 6.30: Gymnastik. — 6.55: Frühkonzert aus Bad Hersfeld. — 10: 7. Symphonie A-Dur. — 10.40: Unterhaltungskonzert. — 11: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. — 11.55: Wetterbericht. — 12: Unterhaltungskonzert. — 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen. — 13.30: Mittagskonzert. — 16.30: Vortrag: Wert und Herstellung deutscher Obst- u. Beerenmoste. — 17: Unterhaltungskonzert. — 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. — 18.25: Vortrag: Das Quartier Latin. — 18.50: Englischer Sprachunterricht. — 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. — 19.30: Klavierwerke von Scriabine. — 20: Richard-Wagner-Konzert. — 12.30: Heitere Schallplattenplauderei. — 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen. — 22.45: Schachfunk. — 23.10: Tanzmusik.

Todesfälle im August

5.: Hermann Brunner, Taglöhner, 56 Jahre alt, ledig, hier.
6.: Anna Rank, 5 Stunden alt hier.
10.: Mathilde Rot geb. Behrle, 75 Jahre alt, aus Freiburg, Witwe des Heinrich Roth, Kaufmann
13.: Christina Hartmann geb. Blust, 74 Jahre alt, hier, Witwe des Glasermeisters Theodor Otto Hartmann.
13.: Josef Kaltenbach, Müllergeselle, 54 Jahre alt, aus Sennheim, Ehemann der Clementine geb. Voinson.
16.: Andreas Bühler, Taglöhner, 82 Jahre alt, hier, Witwer von Christina geb. Pleuler.
16.: Karoline Bürklin, Invalidin, 59 Jahre alt, hier, ledig.
18.: Gustav Ludwig Engler, ohne Beruf, 35 Jahre alt, hier, ledig.
27.: Luise Hofheinz geb. Jaeger, 81 Jahre alt, aus Heidelberg, Witwe des Ingenieurs Jakob Hofheinz.
28.: Luise Bührer, eine halbe Stunde alt, aus Wasser.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Zum neuen Programm ist zu sagen: Die „**Gräfin von Monte Christo**" ist mit dem berühmten Graf gleichen Namens weder verwandt noch verschwägert. Sie hat mit ihm gar nichts zu tun. Filmidee und Romanhandlung sind ganz verschiedene Dinge. Brigitte Helm trägt diesen pompösen Namen nur als Edelstatistin in einem Film. In dem vorliegenden neuen Ufa-Tonfilm wird nämlich der Film selbst mit seinem Drum und Dran von Kulissen, Scheinwerfern und Regiekommandos vor die Kamera gestellt. Die Komparsin Jeanette (Brigitte Helm) hat mit ihrer Zof (Lucie Englisch) in einem vornehmen Auto vor der Kulisse eines Luxushotels vorzufahren. Der „Dreh" liegt darin, daß sie im entscheidenden Moment nicht vor dem „falschen" Portal hält, sondern in einem Anfall von Persönlichkeitsgeltung an dem erschreckten Aufnahmeleiter vorbeirast und die Bremse erst vor einem wirklichen Luxushotel, vor einem „echten" Portal zieht. Dramtische Steigerung: Gräfin und Zofe haben insgesamt nur 20 Schilling in der Tasche. Aber durch einen gütigen Trick des Hoteldiebes Gustav Gründgens kommt Jeanette bald in den Besitz einer kompletten Kleidergarnitur. Ein seigneuraler Hochstapler (Rudolf Forster begegnet der falschen Gräfin mit echter Zuneigung, diese aber flieht zurück in ihr bürgerliches Dasein und an die Brust des Zeitungsreporters Mathias Wiemann. Auch das Beiprogramm ist ein ebenso reichhaltiges wie unterhaltendes.

Turnen, Spiel und Sport

Fußballverein Emmendingen. Am kommenden Sonntag den 4. September absolviert der F.V.E. sein 2. Verbandsspiel in Kollnau gegen den dortigen Neuling der Kreisliga F.C. Kollnau. Dieser Verein greift erstmals in die Verbandsspiele des Kreises Breisgau ein und man wird gespannt sein, wie sich der Kreisliganeuling in seiner neuen Rolle zurecht finden wird. Emmndingen, das in stärkstr Aufstellung antreten wird, darf jedenfalls das Spiel nicht zu leicht nehmen, wenn es in Kollnau nicht eine Ueberraschung erleben will. Abfahrt 1.03 Uhr mittags. Eine größere Anzahl Reisebegleiter dürften der Mannschaft den nötigen Rückhalt bieten.

Begeisterter Empfang Zwirkos in Warschau. Der Sieger im Europarundflug, der polnische Oberleutnant Zwirko, ist mit seinem Flugzeug in Warschau eingetroffen. Auf dem Flugplatz hatte sich zu seinem Empfang eine riesige Menschenmenge eingefunden, die dem erfolgreichen Flieger einen begeisterten Empfang bereitete. Dem stellvertretenden Kriegsminister war es unmöglich, programmgemäß den Flieger auf dem Flugplatz mit dem Goldenen Verdienstkreuz zu dekorieren, da Enthusiasten den Flieger, als er seine Maschine verließ, entführten und im Triumph durch die Straßen der Stadt trugen. In einer kurzen Ansprache im polnischen Radio dankte Zwirko noch einmal den deutschen Organisatoren des Europarundfluges für ihre glänzende Organisation und Gastfreiheit und den deutschen Fliegern für ihre gute Kameradschaft.

Neuer Flugweltrekord. Einen neuen Weltrekord im Schnelligkeitsflug auf geschlossener Bahn hat der amerikanische Flieger Doolittle auf dem Flugplatz Ceveland (Ohio) aufgestellt. Er erreichte auf einer 3 Km. langen Strecke einen Stundendurchschnitt von rund 471 Km. und erzielte damit einen neuen Weltrekord.

Handel und Verkehr

Wochenmarktbericht vom Emmendinger Hauptwochenmarkt am Freitag den 2. Sept.: Landbutter das Pfund 1.15—1.20 RM., Molkereibutter das Pfund 1.30 RM., frische Landeier das Stück 8—9 ₰, weißer Käse (Quark) das Stück 15—18 ₰, Aepfel das Pfund 10—15 ₰, Birnen das Pfund 10—15 ₰, Pflaumen das Pfund 5 ₰, Zwetschgen das Pfund 8—10 ₰, ausl. Trauben das Pfund 40 ₰, Pfirsiche das Pfund 15—20 ₰, Mirabellen das Pfund 16—18 ₰, Reineclauden das Pfund 12 bis 15 ₰, Brombeeren das Pfund 20 ₰, Preißelbeeren das Pfund 30 ₰, Gurken das Stück 8—10 Pfg., kleine Gurken 100 Stück 80—90 ₰, Rettiche das Büschel 10—15 ₰, Kopfsalat der Kopf 4—6 ₰, Tomaten das Pfund 7—8 ₰, Lauch die Stange 5 ₰, Endiviensalat der Kopf 5—8 ₰, Spinat das Pfund 15 ₰, grüne Stangenbohnen das Pfund 10—12 ₰, grüne Buschbohnen das Pfd. 8 ₰, Gelberüben das Büschel 10 ₰, Roterüben das Büschel 10 ₰, Karotten das Büschel 8 ₰, Zwiebeln das Pfund 12 ₰, Wirsingkohl das Pfd. 5 ₰, Weißkohl das Pfund 5 ₰, Rotkohl das Pfd. 10 ₰, Kohlrabi das Büschel 15 ₰, Sellerie die Knolle 5—10 ₰, Nüsse das Pfund 25 ₰, neue Kartoffeln das Pfund 4 ₰, der Zentner Kartoffeln 3.50—3.80 RM. — Fische: Barben das Pfund 80—90 ₰, Backfische das Pfund 40 ₰.

Erhöhung des Jahresbrennrechts für 1931/32 rückwirkend. Im Reichsanzeiger ist eine Bekanntmachung veröffentlicht, die u. a. folgendes bestimmt: Innerhalb des Jahresbrennrechts wird mit rückwirkender Kraft für das Betriebsjahr 1931 und 1932 das besondere Jahresbrennrecht für die Herstellung von Kornbranntwein auf 15. Hunderteile des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts erhöht. Bisher war das Jahreskornbrennrecht mit 5 Hunderteilen des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt.

— Die Reichsindexziffer für den Monat August 1932. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich für den Durchschnitt des Monats August 1932 auf 120,3 gegenüber 121,5 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 1,0 v. H. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 1,8 v. H. auf 111,8, Bekleidung um 0,8 v. H. auf 15,3, sonstiger Bedarf um 0,2 v. H. auf 165,1.

Evangelischer Gottesdienst:
Sonntag den 4. Sept. (15. S. nach Trinit.):
Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Feier des hlg. Abendmahls (Stadtpfarrer Wanner). Kollekte für den Kirchbau in Neckarhausen. — Nachm. 2 Uhr: Liturg. Gottesdienst für Erwachsene und Kinder (Stadtpfarrer Schmitthenner). — Nachm. 2 Uhr: Filialandacht in Kollmarsreute (Stadtpfarrer Wanner).

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag abends 7.30 Uhr: Versammlung (Studienrat Greiner Freiburg). — Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft Eben-Ezer, Neustr. 1. Sonntag mittag 2 Uhr: Versammlung. — Dienstagabend 8.15 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Jugendbund für Mädchen.

Katholischer Gottesdienst:
Samstag: 3 Uhr: Beichte. — 7 Uhr: Salve.
Sonntag: 6 Uhr: Beichte. — 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 8.15 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt und hl. Kommunion. — 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 7.30 Uhr: Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag 1. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 47208 343283
6 Gewinne zu 5000 M. 146788 175741 187294
18 Gewinne zu 3000 M. 2475 7182 28666 166698 178283 216690 225387 274864 294678
52 Gewinne zu 2000 M. 68488 69372 84108 105342 113344 118463 133606 165416 211359 212738 219545 252067 258444 260240 261699 262445 274660 275377 286821 306802 330142 349404 351204 354981 360305 388478
112 Gewinne zu 1000 M. 12672 33551 35793 43092 46400 52698 59443 60140 63006 63509 65439 66429 75783 97399 97972 104814 105746 111234 113263 129906 130691 148425 150784 151318 168617 170435 177702 183339 202490 245375 246344 257209 264076 264325 267923 268026 271794 273076 281627 290419 300079 311933 320510 330891 339499 342918 343858 347380 347616 349395 350958 361403 372020 383889 390637 392859
170 Gewinne zu 500 M. 5779 8812 20941 20849 21242 22628 35282 35491 36203 43432 47872 78323 84506 86845 91817 104846 110205 112689 114867 118072 118408 122718 136936 143722 162706 162840 163785 164960 167127 168026 172708 177104 183710 184512 185480 199756 212125 217658 226727 228379 232608 236544 239785 247556 258865 259188 259368 262826 265424 267180 269107 271957 277324 279456 279553 285695 286783 298195 304813 310811 313948 314634 319536 326648 327695 332960 336200 338794 339844 344017 346233 348599 356372 359104 360281 363236 363300 371620 375386 375812 384617 384656 387107 394181 398188

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 219030
10 Gewinne zu 10000 M. 17549 164709 204764 332666 386531
4 Gewinne zu 5000 M. 32521 387567
18 Gewinne zu 3000 M. 58904 105209 134144 174472 198189 219676 242790 244104 386108
50 Gewinne zu 2000 M. 21119 61955 74115 82991 112218 121870 134862 138573 139673 143825 188370 188799 219101 236481 238084 246238 250411 284443 291012 319895 324106 375328 379628 383176 394670
76 Gewinne zu 1000 M. 765 16520 31811 38707 72944 80439 81118 82898 98697 108350 111702 142459 147509 177608 199911 201698 206000 225632 228672 240678 247621 253739 270750 270973 273021 284176 286053 286634 308496 329757 344348 344667 345168 366708 376226 377621 388752 389475
180 Gewinne zu 500 M. 8419 9595 21457 23689 30242 33993 34236 36797 42570 43783 46081 52867 74018 76528 86798 92904 93520 98641 100407 100813 106632 113169 113762 116063 119191 131204 133529 147867 153621 160696 169179 178102 182214 182564 199748 201436 202677 203090 205409 205816 224238 227654 237192 242109 242245 242328 247888 252753 254446 260987 262465 269024 269849 271422 272424 278156 301424 304022 304444 305564 305896 307620 307962 308829 309774 314179 315427 317044 320309 324043 334764 339513 344518 348361 351108 353043 357212 359351 363624 365616 365630 368933 371243 375251 375469 379792 384449 387505 387960 390973

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 38 zu je 10000, 136 zu je 5000, 260 zu je 3000, 752 zu je 2000, 1544 zu je 1000, 2676 zu je 500, 8094 zu je 400 M.

KNOPF

Aus der Fülle der großen Auswahl können wir hier nur einige Beispiele anführen

SERIENTAGE

Die grosse Kaufgelegenheit für Alle!

KNOPF

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster mit Serien-Artikeln

3398

25 ₰

1 Paar Damen-Strumpfhalter . . 25 ₰
1 Paar gute Armblätter . . . . . 25 ₰
6 Meter Wasch-Gummilitzen . . 25 ₰
2 Dtz. Perlm.-Wäscheknöpfe . . 25 ₰
6 P. gute Schuhnestel, 100 cm lg. 25 ₰
1 Seifendose, Celluloid . . . . . 25 ₰
1 Kinder-Zahnbürste . . . . . 25 ₰
1 Taschenkamm . . . . . 25 ₰
10 Stück Rasierklingen . . . . . 25 ₰
4 Stück Toilettenseife . . . . . 25 ₰
1 Kinder-Einkaufsbeutel. . . . . 25 ₰
1 Halskette . . . . . 25 ₰
1 Bademütze . . . . . 25 ₰
1 Badegürtel, Gummi . . . . . 25 ₰
1 Stickerei-Lätzchen . . . . . 25 ₰
2 Kart. à 100 Stück Reißnägel . 25 ₰
1 Nachttischdecke, gezeichnet . 25 ₰
1 Kinderschürze, Nessel . . . . . 25 ₰
1 Tablettdecke mit Einsatz . . . 25 ₰
1 Kaffeesieb . . . . . 25 ₰
1 Schmelzpfanne . . . . . 25 ₰
1 Schlüsselleiste . . . . . 25 ₰
1 Glasschale . . . . . 25 ₰
3 Dessertteller, Steingut . . . . 25 ₰
1 Salatiere, Steingut . . . . . 25 ₰
3 Kleiderbügel, lackiert . . . . . 25 ₰
1 Seifenschale, weiß, Email . . . 25 ₰
1 Schöpflöffel, grau, Email . . . 25 ₰
1 weiße Emailschüssel . . . . . 25 ₰
1 gutes Putztuch . . . . . 25 ₰

50 ₰

5 Meter Klöppelspitzen . . . . . 50 ₰
1 Stickerei-Hemdenpasse . . . . 50 ₰
1 moderner Damenkragen . . . 50 ₰
1 Paar gestr. D'Strümpfe, farb. . 50 ₰
1 Paar Mako-D'Strümpfe, schw. 50 ₰
1 Paar weiße Damensöckchen . 50 ₰
1 Paar Herren-Fantasiesocken . 50 ₰
1 große Tube Zahnpasta . . . . 50 ₰
1 starkes Taschenmesser . . . . 50 ₰
1 Frottier-Handtuch . . . . . 50 ₰
1 Erstlingsjäckchen, Glanzgarn . 50 ₰
1 Büstenhalter, Stoff . . . . . 50 ₰
1 Herren-Netzjacke . . . . . 50 ₰
1 Stärkekragen, moderne Form 50 ₰
1 Füllfederhalter . . . . . 50 ₰
1 Tablettdecke, Kunstseide . . . 50 ₰
1 Ueberhandtuch, gez. f. d. Küche 50 ₰
1 m Hemdenzwirn, 80 brt. . . . 50 ₰
1 m Hemdenflanell, 70 brt. . . . 50 ₰
1 m Molton, weiß, 80 brt. . . . . 50 ₰
1 m Landhausgardinen, weiß . . 50 ₰
1 Reibeisen, 3teilig . . . . . 50 ₰
1 Kehrschaufel, lackiert . . . . . 50 ₰
1 Fleischbrühsieb m. 2 Einlagen 50 ₰
1 Spiegel, weiß, Holzrahmen . . 50 ₰
5 Kakteentöpfe, rot . . . . . 50 ₰
1 Nudelpfanne, Email . . . . . 50 ₰
1 Suppenschüssel, weiß, Email . 50 ₰
1 Butterkühler. 3/4 Pfund Inhalt . 50 ₰
75 Stück Wäscheklammern . . . 50 ₰

75 ₰

1 Paar woll. Erstlingsstrümpfe . 75 ₰
1 Paar gestr. Kinderstrümpfe Gr. 2-5 75 ₰
1 Paar Kindersöckchen Gr. 2—6 75 ₰
1 Haarbürste . . . . . 75 ₰
1 Rasiergarnitur . . . . . 75 ₰
1 Paar Damenschlüpfer, Mako . 75 ₰
1 Gummischürze . . . . . 75 ₰
1 Paar Knabenhosenträger . . . 75 ₰
1 moderner Selbstbinder . . . . 75 ₰
1 m Gardinenmull, 120 breit . . 75 ₰
1 m Landhausgardinen, weiß . . 75 ₰
1 m Sportflanell . . . . . 75 ₰
1 Handtuch, weiß, rein Leinen . 75 ₰
1 m Kleiderschotten, 70 breit . . 75 ₰
1 m künstl. Waschseide . . . . . 75 ₰
1 m K'seiden-Beiderwand . . . . 75 ₰
1 m Schürzenzeug, 116 breit . . 75 ₰
2 Handtücher, weiß m. bunt. Kte 75 ₰
1 Mitteldecke, gezeichnet . . . . 75 ₰
1 Läufer mit Einsatz und Spitze 75 ₰
1 Damenschürze, Nessel . . . . 75 ₰
1 Kinder-Strohhut . . . . . 75 ₰
1 Kuchendraht . . . . . 75 ₰
1 Obstkuchenblech . . . . . 75 ₰
1 Butterdose, Glas . . . . . 75 ₰
1 starke Fußbank . . . . . 75 ₰
1 Milchtopf, 1 1/2 Ltr. . . . . 75 ₰
1 Michkanne, 1 1/2 Ltr. . . . . 75 ₰
1 Emaileimer, 28 ctm. . . . . 75 ₰
8 Kaffeetassen, Steingut . . . . . 75 ₰

95 ₰

1 Paar woll. Männersocken . . . 95 ₰
1 Paar Damen-Handschuhe . . . 95 ₰
10 Stück Toilettenseife . . . . . 95 ₰
1 Einkaufsbeutel . . . . . 95 ₰
1 Stadtkoffer, 40 ctm . . . . . 95 ₰
1 Mädchen-Nachthemd . . . . . 95 ₰
1 Juvena-Schlüpfer . . . . . 95 ₰
1 Mädchenschürze, Zeugle . . . 95 ₰
1 D'-Besuchstasche, Kunstleder 95 ₰
1 Paar Herrenhosenträger. . . . 95 ₰
7 Rollen Butterbrotpapier . . . . 95 ₰
1 m Halbleinen, 80 breit. . . . . 95 ₰
1 m Haustuch, 150 breit . . . . . 95 ₰
1 m Tweed, 70 breit . . . . . 95 ₰
1 m Kleiderzeugle, 85 breit . . . 95 ₰
1 m Woll-Mousseline . . . . . 95 ₰
1 m K'seidenleinen. . . . . 95 ₰
1 Sofakissen, gezeichnet . . . . 95 ₰
1 Nessel-Tischdecke, gezeichnet 95 ₰
1 Kinderkleidchen, gez. . . . . 95 ₰
1 Damenschürze, vorgezeichnet 95 ₰
2 m Wäschebatist, 80 breit . . . 95 ₰
1 m Schwedenleinen, 130 breit . 95 ₰
10 Stück Trinkgläser . . . . . 95 ₰
1 Likörservice . . . . . 95 ₰
1 Tischmesser, Alpacca . . . . . 95 ₰
2 Eßlöffel oder Gabeln, Alpacca 95 ₰
4 Kaffeelöffel, Alpacca . . . . . 95 ₰
1 Kakaokanne m. Dekor . . . . 95 ₰
1 Tortenplatte, Nickelrand . . . 95 ₰

Fleischtöpfe Email, 22 cm mit Deckel . . . . **95 ₰**

Küchenwanne Email, grau oder braun . . . . . **95 ₰**

Klosettpapier Krepp, 10 Rollen . . . . . **95 ₰**

KNOPF

Emmendingen / Marktplatz

Kernseife 200 gr, gelb, 10 Stück . . . . . **95 ₰**

Salz- od. Mehlmette Email, mit Dekor . . . . . **95 ₰**

Ringtöpfe Email, grau oder braun . . . . . **95 ₰**

Amtliche Bekanntmachungen

1. **Handelsregister** A. Band I OZ. Seite 201 — **Firma Johann Zick, Emmendingen:** Alleiniger Inhaber ist Gustav Zick, Schuhmachermeister in Emmendingen. Der Erwerber hat die im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten übernommen. Der Gustav Zick Ehefrau Ida geb. Haßler in Emmendingen ist Prokura erteilt. 3404

2. **Güterrechtsregister** Band I O.Z. 420: **Weiser, Gottfried, Fuhrunternehmer** und seine Ehefrau **Frieda geb. Stahl,** beide in **Windenreute.** Vertrag vom 18. Juli 1932. Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist das im Vertrag bezeichnete Vermögen. Emmendingen, den 1. September 1932.

Amtsgericht II.

Ueberzeugen Sie sich wie erstaunlich billig das gute Edelweißrad ist. Katalog gratis und franko von **Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1**

Vertreter sämtlicher „Miele"-Fabrikate
Wilh. Kaufmann, Mech. Werkstätte
Bahlingen ✱ Telephon 262 Eichstetten

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Samstag / Sonntag / Montag
BRIGITTE HELM / LUCIE ENGLISCH in
Die Gräfin von Monte-Christo
Ein Gesellschafts-, Kriminal- und Hochstapler-Roman, der in Wien, Budapest und in einer mondänen Hotelburg am Semmering spielt.
Ein Film, im Verlauf dessen alle Polizei-Zentralen von Europa, inkl. diejenigen von Basel u. Zürich ihren Scharfsinn zu beweisen haben.
Kleinrentner und Arbeitslose in allen Vorstellungen „Halbe Preise" 3386

Zurück!
Dr. Hink
EMMENDINGEN
3387

Von der Reise
zurück
Fritz Lösch
staatl. gepr. Dentist, Riegel
3351

Setzen Sie sich bitte
vertrauensvoll mit uns in Verbindung. Sie erhalten
Darlehen
von RM. 100.— an für alle Zwecke geg. Sicherheit bei mehrjähriger Tilgungsdauer.
Auskunft kostenlos und ohne Vorspesen.
Tüchtige seriöse Mitarbeiter überall gesucht.
Gefl. Offerten unter **K. R. 1506** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.** 3306

Gasthaus z. Bären, Emmendingen
Morgen Sonntag, 4. September von nachm. 3 Uhr an 3401
Gartenkonzert
unter freundlicher Mitwirkung des Gebirgs-Trachten-Vereins
wozu freundlichst einladen
Georg Jenne und Frau

Für die Errichtung von **10 massiv gebauten**
Zwei-Familien-Wohnhäusern
zum Preise von ca. **RM. 9000.—** werden Interessenten gesucht.
Gefl. schriftliche Angebote unter Nr. 3336 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir haben das in Bleichheim gelegene 3388
Wohn- u. Oekonomiegebäude
mit vorläufig 1 Hektar und 6 Ar Ackerland und 84,57 Ar Wiesen zum 1. 10. bs. Js. neu zu verpachten. Wir bemerken, daß auch noch weitere Grundstücke zugepachtet werden können.
Anfragen sind zu richten: An die Gräfl. Hagenecksche **Rentenverwaltung Munzingen (Baden).**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 90 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 207 **Emmendingen, Montag, 5. September 1932** **67. Jahrgang**

Der neue Wirtschaftsplan vom Kabinett verabschiedet

CNB. **Berlin,** 3. Sept. Wie das Conti-Nachrichten-Büro erfährt, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung das vom Reichskanzler in Münster angekündigte Wirtschaftsprogramm fertiggestellt. Es besteht aus zwei Verordnungen. Die Hauptverordnung muß vom Reichspräsidenten unterschrieben werden. Sie wird dem Reichspräsidenten noch heute abend zugeleitet werden, so daß sie am Montag abend programmgemäß der Presse für die Dienstagzeitungen übergeben werden kann. Die Reise eines Ministers oder eines anderen hohen Beamten nach Neudeck ist nicht mehr notwendig, weil der Plan der Reichsregierung dem Reichspräsidenten bereits bei dem Besuch des Kanzlers in Neudeck unterbreitet worden ist.

Diese Verordnung enthält die Ermächtigung zu den angekündigten Maßnahmen, die die Wirtschaft wieder vorwärts treiben sollen. Das Kernstück ist in den

Steueranrechnungsscheinen

zu sehen, es bleibt bei der vorgesehenen Höhe von 1500 und 700 Millionen, im ganzen also 2,2 Milliarden RM. Dieser Teil der neuen Maßnahmen tritt nach der Verordnung am 1. Oktober in Kraft. Inzwischen werden Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden, die den Zweck haben, eine geordnete Lösung des Problems in der Praxis sicherzustellen und Mißbrauch oder sonstige Schwierigkeiten auszuschließen, von denen in der Oeffentlichkeit bereits die Rede war. Das gilt insbesondere für die Verteilung von Prämien bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern. Außer der korrekten Handhabung bei der Verteilung spielt auch die Frage eine Rolle, wie ein unlauterer Wettbewerb vermieden wird. Schon aus diesen Andeutungen ergibt sich, daß die Durchführung sehr sorgfältig vorbereitet werden muß. Daraus ist zu erklären, daß die Inkraftsetzung dieser Maßnahme erst ab 1. Oktober erfolgt

Die zweite Verordnung enthält die

Neuregelung des Tarifwesens

in dem ebenfalls vom Reichskanzler bereits angekündigtem Sinn, indem sie durch die Zulassung von Abweichungen von geltenden Tarife bedrohte Betriebe vor dem Erliegen schützen und damit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorbeugen will. Dabei geht die Reichsregierung davon aus, daß Willkür und Vorwände zur Umgehung der Tarife ausgeschlossen werden müßten. Deshalb ist als letzte Instanz hier der Schlichter eingeschaltet. Wenn also zwischen Unternehmer und Belegschaft eines Werkes eine Einigung nicht möglich ist, so liegt bei einer staatlichen neutralen Stelle, dem Schlichter, die letzte Entscheidung. Dieser Weg bietet die Gewähr für eine sinngemäße und ordentliche Anwendung.

Zum anderen sollen aber auch künftige Tarife auf eine etwas elastischere Tarifpolitik abgestellt werden. Auch dazu enthält die Verordnung die Handhabe. Sie wird übrigens nicht vom Reichspräsidenten unterschrieben, sondern es genügt vielmehr, da die grundsätzlichen Ermächtigungen bereits in der ersten Verordnung enthalten sind, die Unterschrift des Reichskanzlers und der drei beteiligten Ressortminister, nämlich des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Reichsarbeitsministers. Diese Verordnung tritt bereits am 15. September in Kraft. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Woche auch hierzu noch Ausführungsbestimmungen erlassen und daß auch den Schlichtern Anweisungen über die Einzelheiten erteilt werden.

Der Sinn der beiden Verordnungen ist, daß die von der Reichsregierung angestrebte Belebung der Wirtschaft von zwei verschiedenen Seiten her unterstützt werden soll. Dem Unternehmer wird ein größerer Anreiz zu stärkerer Betätigung geben, aber gleichzeitig will die Reichsregierung auch das Tarifwesen als solches und als ganzes durch eine Anpassung an die Notwendigkeiten der Wirtschaften erhalten. Um die Oeffentlichkeit in diesem Sinne aufzuklären, werden die beteiligten Minister Anfang der neuen Woche nach Unterrichtung der Presse auch im Rundfunk erläuternde Vorträge halten und damit den großen Rahmen aufstellen, den der Reichskanzler in seiner Münsterschen Rede gegeben hat.

Noch kein deutsches Ersuchen um Zahlungsaufschub

WTB. **Washington,** 4. Sept. Der Berliner Korrespondent der Newyork Times meldet, die deutsche Regierung werde sich demnächst durch die Botschaft an die Regierung der Vereinigten Staaten wenden, um einen Aufschub der am 30. September fälligen Zahlungen von 20,4 Millionen Mark Mixed Claim und 12,65 Millionen Mark Besatzungskosten bewilligt zu erhalten.

Der Korrespondent des Reuterbüros erhielt aus dem Schatzamt die Information, daß ein solches Ersuchen dort noch nicht eingegangen sei.

Auch Herald Tribune meldet, das Staatsdepartement habe noch keine Nachricht über ein derartiges deutsches Ersuchen. Man erwarte jedoch in amtlichen Kreisen, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrages über die Schuldenzahlungen in Anspruch nehmen würde, um einen zweieinhalbjährigen Aufschub der Zahlungen zu erreichen. Aus der Tatsache, daß im großen und ganzen auch allen anderen Schuldnernationen das gleiche Recht zugestanden worden sei, glaubt der Korrspondent des Blattes schließen zu können, daß die Frage der Erledigung der Kriegsschulden, wenigstens zeitweilig, wieder aufgerollt werden wird, wenn Deutschland sein Ersuchen um Zahlungsaufschub gestellt haben wird.

Verhandlungen über die Zahlungen an Amerika.

CNB. **Berlin,** 2. Sept. Zu der Mitteilung der Londoner Times aus Washington, daß man dort deutsche Schuldenzahlungen erwarte, erfahren wir von unterrichteter Stelle das folgende: Amerika ist bekanntlich auf der Hausanner Konferenz nicht vertreten gewesen, so daß die Zahlungen an Amerika noch besonders geregelt werden müssen. Eine Regelung ist in nächster Zeit zu erwarten. Nach den Bestimmungen des Abkommens vom 13. März 1930 ist ein Zahlungsaufschub möglich und zwar für die beiden Arten der Zahlungen an Amerika, nämlich für die mixed claims und die Besatzungskosten für zweieinhalb Jahre. Hinsichtlich der anderen Zahlungen ist in Aussicht gestellt worden, daß darüber erneut verhandelt werden soll, doch ist ein Termin für diese Verhandlungen noch nicht in Aussicht genommen.

Stahlhelmkundgebung im Potsdamer Stadion

CNB. **Berlin,** 3. Sept. Am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages vereinigte sich ein großer Teil der Teilnehmer im Stadion Grunewald zu einem großen Wehrsportabend. Als pünktl. um 6 Uhr die Stahlhelmfahne gehißt wurde, betraten die Ehrengäste die große Ehrenloge, darunter Generalfeldmarschall von Mackensen, der ehem. Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Fürst Starhemberg. In der ersten Reihe waren u. a. Reichsminister des Innern Freiherr von Gayl, Staatskommissar Dr. Bracht, Generalleutnant von Kunstedt, von der Marineleitung die Vizeadmirale Fretberg und Groos, Vertreter der alten Armee und Marine.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit dem Einmarsch der Wehrsportabteilungen des Landesverbandes Großberlin. Unter lautloser Stille nahm der 1. Bundesführer, Hauptmann der Reserve Seldte, zu einer Begrüßungsansprache, die durch Lautsprecher verbreitet wurde, und von den nach Zehntausenden rechnenden Besuchern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, das Wort. Er erklärte u. a.: Die im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geeinten alten Feldgrauen aus dem Weltkriege und die im Jungstahlhelm gesammelten jungen Freiheitskämpfer begrüßen am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages die Vertreter der heutigen Wehrmacht, die Vertreter der Reichswehr. Wir danken für ihr Erscheinen und bringen der Reichswehr als unseren Gruß ein dreifaches Frontheil!

Während die Sportveranstaltungen in vollem Gange waren, betrat Reichskanzler von Papen die Ehrenloge und nahm zwischen Exz. von Mackensen und Oberstleutnant Düsterberg Platz. Seine Ankunft wurde vom Publikum sofort bemerkt und mit Händeklatschen quittiert.

CNB. **Berlin,** 4. Sept. Der Stahlhelmwehrsportabend im Stadion am Samstag abend brachte nach den sportlichen Veranstaltungen den Einmarsch der Musik- und Spielmannszüge in Stärke von 800 Mann, die mit ihrem exakten Aufmarsch, der sich im Scheinwerferlicht vollzog, einen tiefen Eindruck hervorriefen. — Den Höhepunkt des Abends bildete der Einmarsch der 6000 Standarten und Fahnen der Landesverbände, Gaue, Gruppen und Ortsgruppen unter bengalischer Beleuchtung und von stürmischem Jubel der Massen begrüßt. Unter dem persönlichen Kommando des Landesführers, Major von Stephani, bewegten sich die mit Eichenlaub geschmückten Fahnenträger im Paradeschritt auf die Ehrenloge zu. Major von Stephani, der einen Schimmel ritt, salutierte zur Ehrenloge und sprach folgende Worte: Der 13. Reichsfrontsoldatentag grüßt die versammelten Ehrengäste und Gäste und ganz besonders den Herrn Reichskanzler von Papen, die Reichsregierung sowie die Reichswehr. Der Stahlhelm grüßt seine Bundesführer und senkt vor ihnen die Fahnen des Stahlhelm mit dreifachem Frontheil." Den Abschluß der Feier bildete der Ausmarsch der Fahnen, ein großes Schlachtenfeuerwerk und der Große Zapfenstreich. Aus Zehntausend von Kehlen stieg das Deutschlandlied zum Nachthimmel empor.

WTB. **Potsdam,** 4. Sept. Ein riesiges Heer von 20 000 Stahlhelmern und Jungstahlhelmern aus den Verbänden Altmark Mitteldeutschland, Niedersachsen, Nordmark und dem Gau Potsdam nahmen gestern abend an einer eindrucksvollen Kundgebung im Potsdamer Stadion teil. Auf den Tribünen begrüßten 15 000 Männer und Frauen die feldgrauen Kolonnen. Fahneneinmarsch, eine Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal des Luftschiffhafens und eine Begrüßung der Kameraden aus dem Reich durch den Potsdamer Stahlhelmgauführer Buschmann leiteten zu einer von begeistertem Bekenntnis zu dem Ziel des Stahlhelms getragenen Rede des Potsdamer Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Dr. Rauscher, über.

Telegramm des Stahlhelms an den Reichspräsidenten,

WTB. **Berlin,** 4. Sept. Die Bundesführer des Stahlhelm haben aus Anlaß des 13. Reichsfrontsoldatentages folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet:

Die in Berlin aufmarschierten Stahlhelmkameraden entbieten durch uns ihrem hochverdienten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gelobt dem Herrn Reichspräsidenten seine treue Gefolgschaft für seine Staatsführung, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes erkämpfen wird. Frontheil! gez.: Franz Seldte, Düsterberg.

Reichspräsident von Hindenburg an den Stahlhelm.

WTB. **Berlin,** 4. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm der Bundesführer des Stahlhelm zum 13. Reichsfrontsoldatentag folgendes Antworttelegramm gesandt:

Den zum 13. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom Stahlhelm danke ich bestens für das Gelöbnis treuer Gefolgschaft und für die übersandten Grüße. Diese im kameradschaftlichen Sinne erwidernd, übermittele ich den Wunsch, daß der Geist der Schicksalsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volkskreise Würde und Kraft nach innen und nach außen und damit unserem Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt.

Der 13. Reichsfrontsoldatentag auf dem Tempelhofer Feld.

Begeisterte Ovationen für den Reichskanzler.

CNB. **Berlin,** 4. Sept. Berlin steht seit Sonntag früh ganz im Zeichen des Stahlhelm. Seit 5 Uhr früh marschierten die einzelnen Kolonnen zur großen Kundgebung nach dem Tempelhofer Feld. Gegen 10 Uhr war der Aufmarsch beendet und weit über die gemeldete Zahl, nach der Berechnung der Bundesleitung 195 000 Mann, hatten in vier großen Treffen nach den 23 Landesverbänden und Gauen Aufstellung genommen. In der Nähe des Rednerpultes standen die Abordnungen der Saarländer, der Südtiroler und der Danziger. Die Massen der Stahlhelmer mit etwa 6000 Fahnen waren aus allen Gauen Deutschlands nach Berlin geeilt, um ihren Führern Gefolgschaft zu leisten. Als die Bundesleitung auf dem Tempelhofer Feld erschien, war bereits eine große Anzahl Ehrengäste anwesend, unter ihnen die Reichsminister Frhr. von Gayl, von Neurath, von Braun, von Schwerin-Krosigk, Reichswehrminister von Schleicher, Dr. Bracht, ferner waren zugegen der ehem. Kronprinz mit Gemahlin, Prinz Waldemar von Preußen Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Fürst von Hohenzollern, Major Pabst, Fürst Starhemberg und viele hohe Offiziere der alten Armee und Marine. Beim Erscheinen der Bundesführung ging die Bundesflagge am 10 Meter hohen Rednerpult hoch. Die Bundesleitung fuhr im Kraftwagen unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front ab. Ihnen folgte, begeistert begrüßt, der greise Generalfeldmarschall von Mackensen, der in der Traditionsuniform der Totenkopfhusaren erschienen war. Noch während die Bundesleitung die Fron-